Jahresbericht 2022

KANTONSSCHULE SCHAFFHAUSEN

Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick 3
Aufsichtskommission | Schulleitung | Administration
Gesamte Schule | Gymnasium | FMS | Kollegium
Schülerschaft | Das Schuljahr in Zahlen

Verabschiedungen 19
Lukas Bernhart | Silvia Nogradi | Stefan Genner | Werner Schraff

Schulnachrichten 29
Schülerorganisation | Verbindungen (Asteria und Scaphusia)
Kantiverein | Schulentwicklungsprojekt (Pilotprojekt UmeC)

Abschlussjahrgang 2022 39
Abschlussball | Maturitätsfeier | Überreichung
der Fachmittelschulausweise | Prämierte Abschlussarbeiten

Einblicke in die Jahrgangsstufen 53
Klassenprojekte und besondere Unterrichtsformen
von der ersten bis zur vierten Klasse

Veranstaltungen und Projekte 75
Kammerchor (Carmina Burana, Weihnachtskonzert, u.a.m.)
Musik-Theater-Box | Theater

Verzeichnisse 89

Chronik des Schuljahrs 97

kanti

Editorial

Der erste Jahresbericht – nach gut 30 Jahren Pause …

Liebe Leserin, lieber Leser

Das eine tun …

Sie haben das eine vor sich – entweder digital oder sogar noch in Papierform: Den Jahresbericht des Schuljahres 2021/22, den Sie wohl durchblättern und in dem Sie je nach Interesse den einen oder anderen Beitrag lesen oder das eine oder das andere Bild betrachten werden. Für uns «Interne» ist vieles, was darin enthalten ist, zurzeit kaum packend, da wir es selbst erlebt und noch gut in Erinnerung haben. Da jedoch die Zeit vergeht und unser Gedächtnis kaum besser wird, können wir bei Bedarf in Zukunft darauf zurückgreifen und unsere eventuell schon verschwommenen Erinnerungen auffrischen. Der Jahresbericht soll der historischen Dimension des Schullebens gerecht werden und der Zukunft auch Informationen erhalten, welche aktuell unspektakulär sind.

Zurzeit haben wir noch keine Lust, uns über den Zeitpunkt der Einführung der Maskenpflicht oder der Massentests zu informieren. Und dass das Weihnachtskonzert pandemiebedingt in der Münsterabsenkung stattfand, wissen wir noch allzu gut.

Wenn wir jedoch in zwanzig Jahren (hoffentlich) diesen Jahresbericht wieder einmal durchblättern, werden wir wieder an Themen erinnert, die uns heute auch an der Schule beschäftigen, wie z.B. die genderneutrale Sprache oder der Ukrainekrieg.

… ohne das andere zu lassen

Komplementär zur vielleicht etwas verstaubt erscheinenden Form des Jahresberichts soll unser frisches, tagesaktuelles Format, «kanti_schaffhausen» auf Instagram zeitnahe Einblicke in unser Schulleben ermöglichen. Es darf durchaus auch vergängliche, unterhaltsame Inhalte präsentieren, welche vielleicht in zwanzig Jahren nicht mehr als relevant bezeichnet würden. In diesem Format sollen unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Mitarbeiter und Lehrpersonen unkompliziert aus dem Schulalltag berichten können. Dieses Format soll ohne festes Erscheinungsdatum laufend aktuell bleiben. Es ist für Sie schon heute einsehbar; unsere Schülerorganisation ist daran, es mit interessierten Lehrpersonen und der Schulleitung zu entwickeln und zu gestalten.

Auf Instagram können Sie uns folgen und Beiträge liken.

Wenn Sie im neuen Jahresbericht etwas vermissen, sind wir um eine «normale» Rückmeldung dankbar.

Im Namen der Schulleitung

Pasquale Comi, Rektor

Jahresrückblick

Aufsichtskommission
Schulleitung
Administration
Gesamte Schule
Gymnasium
FMS
Kollegium
Schülerschaft
Das Schuljahr in Zahlen

Jahresrückblick

Aufsichtskommission

Von Anliker Verena, Präsidentin

Die Hauptaufgaben der Aufsichtskommission (AK) sind:

- Die unmittelbare Aufsicht über die Führung der Kantonsschule und über den Unterricht,
- Mitarbeit in den von der Schulleitung eingesetzten Kommissionen für die Anstellung von Hauptlehrpersonen und Schulleitungsmitgliedern,
- die Antragstellung zu allen Geschäften und Verordnungen, die der Erziehungsrat zu behandeln hat,
- der Besuch von Unterrichtslektionen des ihnen zugeteilten Fachbereichs,
- Behandlung aller Rekurse und Beschwerden in Schulangelegenheiten. (Vorbehalten bleiben die Bestimmungen der Prüfungsordnungen).

Im vergangen Schuljahr fanden vier ordentliche Sitzungen und eine Rekurssitzung statt. Behandelt wurden folgende Anträge zu Handen des Erziehungsrates: Anpassung der Lehrpläne infolge der Einführung des Fachs Informatik und die Änderungen der Promotions- und Maturitätsverordnung sowie der FMS-Verordnung. Die AK führte Feedback-Gespräche mit der Schulleitung und der Lehrerschaft durch.

Weiter wirkten Mitglieder der AK bei der Wahl der beiden neuen Prorektoren und einer neuen Hauptlehrperson mit.

Soweit es die Corona Pandemie zuliess, wurde der Unterricht der Lehrpersonen besucht.

Von links nach rechts: Hans Rudolf Stör, Barbara Heuberger-Brauchli, Matthias Pfeiffer, Iwan Stössel, Maya Hunziker, Verena Anliker, Reto Meili, Anna Barbara Wolf Stocker, Patrick Strasser, Regula Rahm Meister, Corinna Peyer Bohrer und Markus Malagoli

Nicht abgebildet: Pasquale Comi, Linda Fehrenbacher, Christoph Honegger, Reto Savoca

Schulleitung

Die Arbeitsgruppe AGAB (Anforderungen und Belastungen), die im Sommer 2020 startete, hatte die Aufgabe, die Anforderungen und Belastungen der Schülerinnen und Schüler zu überprüfen, die Gründe für die zunehmende Heterogenität des Leistungsstandes unserer Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Probezeit zu analysieren und Massnahmen zu einer besseren Integration der Schülerinnen und Schüler in der Probezeit zu erarbeiten. Eine erste Massnahme wurde bereits in der Probezeit 2021/2022 umgesetzt: Alle Fachschaften haben darüber diskutiert, wie die Schülerinnen und Schüler besser auf die erste Prüfung in ihrem Fach vorbereitet werden können, und einheitliche Vorgehensweisen entwickelt (z.B. einen kurzen Musteraufsatz schreiben lassen, eine Musterprüfung durchführen, Musteraufgaben besprechen etc.). Im Verlaufe des Schuljahrs hat die AGAB begonnen, in Absprache und im Austausch mit der Abteilung für Schulentwicklung und Aufsicht (Peter Pfeiffer) und den Fachschaften weitere externe und interne Massnahmen zur Umsetzung im kommenden Schuljahr vorzubereiten. An externen Massnahmen wurden z.B. eine Verbesserung der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung an den Sekundarschulen und eine Vereinheitlichung des Empfehlungswesens initiiert. Ausserdem werden Schnittstellengruppen in verschiedenen Fächern und Fachgruppen zum Austausch und zur Abstimmung von Lerninhalten eingerichtet. Als weitere interne Massnahmen neben der Vorbereitung auf die ersten Prüfungen wurden die Stofffülle der Prüfungen, Modus, Umfang und Inhalt der Prüfungen sowie die Anzahl der Prüfungen in einzelnen Fächern diskutiert und wo möglich angepasst. Die AGAB hat einen Prozess aufgegriffen, der bereits im Gange war, ihn aber intensiviert und kanalisiert, so dass wir auf dem Weg, eine anspruchsvolle, aber hilfsbereite Schule zu sein, sicher einen guten Schritt weitergekommen sind. Die meisten Massnahmen sind langfristig angelegt und werden in ihren Auswirkungen beobachtet, einiges muss auch noch weiterdiskutiert und weiterverfolgt werden.

Die Anpassungen an der FMS zur Erfüllung des neuen Anerkennungsreglements per 1. August 2022 wurden eingeführt. Dabei wurde der Leitfaden für den Fachmittelschulausweis und für das Fachmaturitätszeugnis den neuen Verordnungen angepasst. Im gleichen Rahmen musste man auch die Zeugnisse dieser beiden Ausbildungsgänge den neuen Gegebenheiten angleichen. Das Anerkennungsverfahren bei der EDK wurde anfangs Schuljahr 2022/23 eingeleitet.

Die durch die Einführung des obligatorischen Fachs Informatik (OFI) notwendigen Anpassungen der Stundentafel und die entsprechenden Änderungen in den Lehrplänen wurden in diesem Schuljahr erarbeitet und vom Erziehungsrat bewilligt. Das obligatorische Fach Informatik (OFI) wird am Gymnasium auf Beginn des Schuljahres 2022/2023 eingeführt.

Das Vorgehen des «Gemeinsamen Prüfens» und die fachschaftsinternen Vergleiche der Notendurchschnitte und -streuungen mittels Boxplots wurde von der Lehrerschaft als sinnvoll empfunden. Die Schulleitung hat beschlossen, dieses Vorgehen mit allen Elementen (Notenrichtlinien / Vergleich Notendurchschnitte / Gemeinsames Prüfen und Beurteilen) mit geringfügigen Anpassungen weiterzuführen und dessen defi-

nitive Einführung beim Erziehungsrat zu beantragen.

Das Konzept der Kantonsschule Schaffhausen zur Umsetzung des EDK-Teilprojekts «Basale fachliche Studierkompetenzen» beruht im Wesentlichen auf dem Einsatz des St. Galler «Lernnavi», welches im September 2018 auch bereits in einer Pilotphase getestet wurde. Bei der Weiterentwicklung von «Lernnavi» kam es allerdings zu Verzögerungen, so dass die endgültige Version erst im August 2021 eingeführt worden ist. Die Kantonsschule hat im Schuljahr 2021/22 die Einsatzmöglichkeiten und die Förderwirkung des Tools überprüft und arbeitet entsprechende Rahmenvorgaben und ein detailliertes Umsetzungskonzept aus.

Aufgrund der Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zur langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Zugangs zu den universitären Hochschulen hat die Kantonsschule Schaffhausen zusammen mit dem BIZ ein neues Studien- und Berufswahlkonzept erarbeitet und umgesetzt. Die 1. und 2. Klassen der Maturitätsschule wurden bereits nach dem neuen Konzept informiert. Die jeweiligen schulinternen Informationsveranstaltungen zu den Wahlfächern des nächsten Schuljahres werden dabei gekoppelt an eine kontinuierlich erfolgende Orientierung und Unterstützung (z.B. durch Workshops) seitens des BIZ im Hinblick auf eine spätere Studienwahl. Ausserdem wird den 3. und 4. Klassen ein reiches, individuell nutzbares Angebot an Informationsmöglichkeiten offeriert, z.B. Informationstage an Hochschulen, «ETH unterwegs», «Studium aus erster Hand» sowie die Referatreihe «Akademische Berufe aus Sicht der Berufspraxis». Auf diese Weise beschäftigen sich die Jugendlichen von der 2. Klasse an kontinuierlich mit Fragen zur späteren Berufswahl und können ihre Selbst-, Entscheidungs- und Realisierungskompetenzen verbessern.

Personell gab es in der Schulleitung und in der Administration mehrere Wechsel. Für die Leitung Administration konnte Alexandra Kramer als Nachfolgerin von Linda Fehrenbacher gewonnen werden und hat im Juni 2022 die Arbeit aufgenommen. Im Sekretariat übernahm die langjährige Mitarbeiterin Monika Greutmann die Leitung, da Jeannette Fuhrer auf Ende Juni zurückgetreten ist. Neu konnten wir Lara Spörndli ins Sekretariatsteam aufnehmen.

Die Rücktritte von Boris Bänziger, Prorektor und Leiter der Fachmittelschule, und von Dr. Georg Keller, Prorektor des Ausbildungsprofils M, auf Ende des Schuljahrs 2021/22 erforderten die Ausschreibung und Neubesetzung dieser beiden Schulleitungsstellen. Zwei interne Bewerber, Thomas Looser (AP M) und Matthias Schoch (Leiter FMS), wurden von Erziehungsdirektor Patrick Strasser als Nachfolger gewählt.

Auch die Kündigung der Stiftung Impuls, Gerantin der Kantimensa, aus finanziellen Gründen erfolgte in diesem turbulenten Jahr. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass auf Ende 2022 eine Nachfolgelösung gefunden wird.

Im Frühling 2022 nahmen wir die ersten Schülerinnen aus der Ukraine als Hospitantinnen auf. Bis Ende Schuljahr waren es sieben Schülerinnen und Schüler, welche nebst dem neu eingeführten Deutschunterricht als Zweitsprache auch Französisch für Anfänger besuchen.

Administration

Vor und während der Sommerferien liefen die Vorbereitungen für das neue Schuljahr auf Hochtouren, damit am Montag, 16. August 2021, alles bereit war für den Schulbeginn. So konnten die neuen Erstklässler empfangen und mit Unterlagen versorgt werden, die restliche Schülerschaft sowie die Lehrpersonen konnten ihren Unterricht am richtigen Ort starten.

Geprägt wurde der Schulstart nach wie vor von der Corona-Pandemie. Das Tragen der Schutzmaske war unabdingbar. Hinzu kam das wöchentliche Einfordern der Speichelproben bzw. der Spucktests, deren Ablauf und Verarbeitung samt Kommunikation organisiert werden musste. Dieses Prozedere begleitete uns bis zu den Sportferien.

Im Herbst finden jeweils die Orientierungsabende sowie die Erfahrungsnachmittage statt. Da ist es wichtig, dass zukünftige Schülerinnen und Schüler einen guten und hilfreichen Eindruck von unserer Schule erhalten. Dabei muss auch die Kommunikation mit den Sekundarschulen tadellos funktionieren.

Die verschiedenen Promotionstermine (Probezeit Phase I und II, Zwischenbeurteilungen, Promotionen) sowie der entsprechende Semesterwechsel mit allen anstehenden Mutationen konnten wie geplant durchgeführt werden. Einzig der Besuchstag musste aufgrund der Pandemie abgesagt werden. Die Elternabende wurden vom Februar in den Juni verschoben. Den Eltern wurden aber im Februar erste Informationen online zur Verfügung gestellt.

Ende März haben die Aufnahmeprüfungen an das Gymnasium sowie an die Fachmittelschule stattgefunden. Die Prüfungskonferenz konnte nach einem Jahr wieder als Präsenzkonferenz durchgeführt werden, was für die Sekundarlehrpersonen sowie für das Kanti-Team sehr wichtig war.

Dazwischen musste auch immer wieder ein Blick auf das Budget geworfen werden: neues Budget einreichen, Ausgaben kontrollieren, Rechnungen verarbeiten, vergangene Jahresrechnung kommentieren usw.

Nach dem letzten Schultag der Abschlussklassen (1. Juni 2022) haben bereits die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen samt den Vorbereitungen auf die Abschlussfeiern begonnen. Zur Freude aller Teilnehmenden konnten die Abschlussfeiern dieses Jahr endlich wieder unter «normalen» Bedingungen durchgeführt werden.

Die Sommerferien waren wiederum geprägt von den Schülermutationen, der Semesterumstellung sowie der Vorbereitung zum Schulbeginn 2022.

Trotz diverser personeller Ausfälle und Abgänge haben die administrativen Mitarbeiterinnen einmal mehr wesentlich zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebs beigetragen.

Gesamte Schule

Auch das erste Semester des Schuljahres 2021/2022 stand noch fast ganz im Zeichen von Corona: Schon in der ersten Schulwoche haben wir die wöchentlichen Massentests (Speichelpooling) wieder fortgesetzt und ab der zweiten Schulwoche mussten wir die Maskenpflicht in Innenräumen wieder einführen, die bis zu den Sommerferien gegolten hatte. In den Schulzimmern blieben die Tische ebenfalls in Reihen und mit eineinhalb Metern Abstand stehen. In der Mensa konnten weiterhin pro Vierertisch nur zwei Personen platznehmen. Viele Lehrpersonen, Mitarbeitende und Schülerinnen und Schüler haben daher nicht in der Mensa, sondern in anderen Räumen gegessen, die Lehrpersonen z.B. in den Fachschaftszimmern oder im Lehrerzimmer, die Schülerinnen und Schüler in den Schulzimmern.

Dennoch konnten die meisten Veranstaltungen an unserer Schule stattfinden: Alle Konferenzen und die Orientierungsabende für die künftigen Kantischülerinnen und -schüler konnten mit Maskenpflicht und teilweise beschränkter Personenzahl und/oder Zertifikatsprüfung durchgeführt werden. Auf das Kantifest, das bereits im Herbst 2020 turnusgemäss hätte stattfinden sollen, musste allerdings coronabedingt verzichtet werden. Der Sporttag ging hingegen fast ohne Einschränkungen über die Bühne; lediglich auf das traditionelle Seilziehen am Schluss wurde verzichtet. Im November und Dezember kam es dann doch zu zahlreichen krankheitsbedingten Absenzen, so dass sehr viele Nachklausuren organisiert und schliesslich auch die Notenabgabe sowie die Notenkonferenzen der 1. und der 2. Klassen um eine Woche verschoben werden mussten. Aus demselben Grund wurden das traditionelle Weihnachtssingen und der anschliessende Weihnachtsapéro vorsichtshalber gestrichen. Weil die Corona-Situation gerade auch im Januar noch sehr unsicher war, mussten auch die beliebten Schneesportlager in den Sportferien leider abgesagt werden. Stattdessen fanden in der ersten Sportferienwoche zwei Schneesporttage statt, die auf grossen Zuspruch stiessen. Auch die Elternabende der ersten Klassen wurden, wie schon im Jahr zuvor, sicherheitshalber auf Ende Juni verschoben.

Nachdem Mitte Januar bereits die Pooltests aufgehoben worden waren, weil das Contact-Tracing überfordert war, konnte mit der weitgehenden Aufhebung der Corona-Massnahmen durch den Bundesrat am 16. Februar 2022 auch der Unterricht wieder ohne Maske stattfinden. Überhaupt herrschte ab dann wieder zunehmend Normalität, auch wenn hie und da durchaus noch gewisse Vorsichtsmassnahmen wie viel Lüften und Händedesinfizieren weiter gepflegt wurden. Die Sitzordnung in der Mensa blieb noch bis zu den Frühlingsferien im Corona-Modus, bevor dann auch diese Regelung aufgehoben wurde und man wieder zu viert an einem Tisch essen durfte.

Gymnasium

Die bestehenden Klassen konnten alle weitergeführt werden.

Der Aufnahmeprüfung in Deutsch und Mathematik stellten sich 274 Schülerinnen und Schüler, 160 haben die Prüfung bestanden; das sind etwa 58%. Mit den Schülerinnen und Schülern, welche die Prüfung nicht bestanden haben, aber aufgrund einer Empfehlung der Klassenlehrperson dennoch aufgenommen wurden, sowie drei Hospitantinnen und Hospitanten aus der Ukraine und abzüglich derjenigen, welche ihre Anmeldung trotz bestandener Prüfung zurückzogen, traten 178 neue Schülerinnen und Schüler ins Gymnasium ein. Es konnten in der Folge acht erste Klassen gebildet werden, drei Klassen im Profil M, vier Klassen im Profil N und eine Klasse im Profil S. Letztmals waren es im Schuljahr 2011/12 so viele erste Klassen. In den Jahren dazwischen konnten teilweise nur sechs, einmal sogar nur fünf neue erste Klassen gebildet werden. Bei den Profilwahlen ist festzustellen, dass das Profil N das Profil M als beliebtestes Profil abgelöst hat, während das Profil S seit der Abschaffung des Freifachs Latein auf der Sekundarstufe relativ konstante Anmeldezahlen aufweist, die aber aufgrund der Prüfungsergebnisse nicht immer zur selben Anzahl Klassen geführt haben (zweimal waren es zwei Klassen, einmal eine).

Die Maturitätsprüfungen, die wie schon letztes Jahr regulär stattfinden konnten, haben alle 105 Maturandinnen und Maturanden bestanden, 36 im Profil M, 49 im Profil N und 20 im Profil S. Die Maturafeier konnte nach zwei Jahren endlich wieder wie gewohnt durchgeführt werden, das heisst mit allen Eltern, Verwandten, Freunden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden.

FMS

Am 1.8.2021 traten die neuen, überarbeiteten Rechtsgrundlagen für die FMS in Kraft (FMS-Verordnung, abgestimmt auf das neue Anerkennungsreglement der EDK für die Abschlüsse an Fachmittelschulen). Abgeglichen mit dem neuen Rahmenlehrplan der EDK für Fachmittelschulen wurden auch die überarbeiteten kantonalen FMS-Lehrpläne eingeführt.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurden die neu in die 1. FMS eintretenden Schülerinnen und Schüler erstmals nach den neuen FMS-Rechtsgrundlagen und den neuen FMS-Lehrplänen beschult.

Erwähnenswert sind auch die angestiegenen Schülerzahlen an der FMS im Schuljahr 2021/22. Erstmals konnten drei erste Klassen an der FMS gebildet werden, die auch im neuen Schuljahr weitergeführt worden sind. Dazu war die Fachmaturitätsklasse die anzahlmässig grösste Klasse, die bis anhin unterrichtet wurde.

Die Aufnahmeprüfung für die FMS haben 95 Schülerinnen und Schüler absolviert. 54 haben die Prüfung bestanden, also 60%. Zusammen mit den aufgrund eines Antrags aufgenommenen Schülerinnen und Schülern und abzüglich der Doppelanmeldungen, die auch die Aufnahmeprüfung ans Gymnasium geschafft haben, sowie der Abmeldungen traten schliesslich 48 neue Schülerinnen und Schüler in die FMS ein, so dass zwei erste Klassen gebildet werden konnten.

Die FMS-Diplomprüfungen, die wie die Maturitätsprüfungen regulär durchgeführt werden konnten, haben 35 von 36 Schülerinnen und Schülern bestanden, die Fachmaturitätsprüfungen 33 von 35 Kandidatinnen und Kandidaten.

Kollegium

Die Verabschiedung der ausgetretenen Lehrpersonen, die üblicherweise in der zweitletzten Woche vor den Sommerferien in der Mensa stattfindet, konnte Anfang September auf der Munotzinne nachgeholt werden. Auf diese Weise konnte für Manuela Pigagnelli (Italienisch), Bärbel Surbeck (Französisch und Sport), Bernadette Stypinski (Chemie), Giancarlo Copetti (Mathematik) (Hauptlehrpersonen), Jürg Meili (Gitarre) (Lehrbeauftragter) und Käthi Schudel (Mitarbeiterin) bei wunderschöner Spätsommersonne auf würdige Weise der bereits angetretene Ruhestand nochmals offiziell besiegelt werden.

Zum diesjährigen Lehrer-/Mitarbeiterausflug, der von der Fachschaft Biologie ausgezeichnet organisiert worden war, ging es am Mittwoch, 22. September, mit dem Car zum Zürcher Zoo. Dort wurden alle zuerst in Gruppen eingeteilt und absolvierten eine etwa zweistündige biologische Zoo-Challenge. Dabei war nicht nur das exakte Beobachten von Tieren und die genaue Lektüre von Informationshinweisen gefragt, sondern auch Kreativität in Form bildnerischen Gestaltens. Anschliessend konnte man sich im nahegelegenen Wald bei einem Aperitif, der Siegerehrung, die bei der Siegergruppe teilweise zu Jubelgesten geführt hat, wie man sie sonst nur aus dem Spitzensport kennt, und der Ehrung der Jubilare Giancarlo Copetti, Michael Gerike, Barbara Heuberger-Brauchli, Walter Millns, Roger Staub und Sigrid Wanner durch den Rektor erholen. Anschliessend ging es weiter mit spannenden Führungen zu den Themen Australien, Elefanten oder Masoala-Halle. Gegen 19 Uhr fanden sich alle wieder für das asiatische Nachtessen im Elefantenhaus ein, wo uns die Fachschaft Biologie gerne mit dem köstlichen Essen der Thailodge verwöhnt hätte. Leider war die Küche der Lodge jedoch vorübergehend geschlossen, so dass auf ein Catering zurückgegriffen werden musste, bei dem die Portionen zum Ort, an dem sie eingenommen wurden, in einem gewissen Kontrast standen, was man umgekehrt von der Qualität der Speisen nicht unbedingt behaupten konnte. Kurz nach 21 Uhr hiess es bereits, den Heimweg anzutreten, damit man anderntags wieder fit für den Unterricht war.

Ende Mai konnten wir die neuen Lehrpersonen begrüssen. Neu zur Hauptlehrerin wurde Linda Hatt (Deutsch) berufen. Zu Lehrbeauftragten mit garantiertem Pensum wurden Michelle Heinzelmann und Mike Wunderlin (beide Deutsch) ernannt. Für Lehraufträge ohne garantiertes Pensum konnten wir Christine Baumann (Harfe), Divya Maliakal (Englisch und Französisch), Andrea Judith Omlin (Geographie), Ana Pinar (Chemie), Lukas Pfeiffer (Englisch), Josua Rutishauser (Mathematik), Tina Vela (Französisch), Timo Wirth (Akkordeon), Yasmin Mattich (Bildnerisches Gestalten), Sabine Weder (Klarinette) und Barbara Lunardi (Sport) gewinnen. Wir wünschen allen viel Freude beim Unterrichten an der Kanti!

Die zweite Verabschiedung der austretenden Lehrpersonen und Mitarbeitenden, die nun das laufende Schuljahr betraf, konnte im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Der erste Teil fand wie üblich in der Mensa statt. Die Hauptlehrer Lukas Bernhart (Deutsch), Stefan Genner (Französisch), Silvia Nogradi (Deutsch) und Werner Schraff (Klavier) wurden behutsam mittels Wort, Spiel und Musik dem Ruhestand, Boris Bänziger (Leiter FMS, Geographie und Sport) hingegen der neuen Herausforderung als Rektor der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene (TSME) überantwortet. Die Lehrbeauftragen Sven Kellenberger (Informatik), David Schwaninger (Englisch) und Mirjam Senn (Psychologie/Pädagogik) sowie der Lernende Informatik, Tamas Toth, wenden sich ebenfalls neuen Herausforderungen zu.

Schülerschaft

Kammerchor

Am 24. und 25. September 2021 brachte der Kammerchor zusammen mit dem «salto corale» unter der Leitung von Ulrich Waldvogel Herzig Carl Orffs «Carmina Burana» völlig neu in Szene gesetzt auf die Bühne des Stadttheaters. Beide Aufführungen waren trotz Zertifikatspflicht fast ausverkauft und die Energie und Begeisterung der beiden Chöre und der Solisten ergriff auch das Publikum, das sich beide Male zum Schluss mit Standing Ovations bei den Sängerinnen und Sängern bedankte.

Der Kammerchor hatte im Rahmen des Weihnachtskonzerts, des Jugendchorfestivals und des Bachfests weitere sehr gelungene Auftritte.

Theaterkurs

Walter Millns und Unica Weidmann haben im Freifach Theater mit Ali Buff (3mb), Sarah Randegger (3mb), Tim Hanselmann (3nb), Michelle Honegger (4mb), Michelle Kraft (4mb), Alina Salathé (4mb), Alina Schüle (4mb), Aaliyah Agarwal (4na) und Flurin Kuhn (4nb) das Stück «Snow White at Shakespeare» einstudiert und zwischen dem 10. und dem 19. November 2021 insgesamt fünfmal aufgeführt. Dieses Stück ist aus einer Zusammenarbeit zweier Maturandinnen hervorgegangen. Alina Schüle hat das Theaterstück als Maturaarbeit verfasst, indem sie Shakespeares Tragödie um Romeo und Julia mit Grimms Märchen Schneewittchen verknüpft und dabei eine ganz eigene Geschichte entstehen lassen hat. Die Musik zu diesem Stück hat Alina Salathé in ihrer Maturaarbeit komponiert. Die Aufführungen stiessen trotz Zertifikatspflicht auf ein grosses Echo und waren stets gut besucht.

Herausragende Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler

Piranavan Subaharan (3nc, jetzt 4nc) gewann am 19. März in Aarau an der Schweizerischen Physik-Olympiade eine Silbermedaille. Die 19 Finalistinnen und Finalisten hatten sich zuvor gegen 595 Teilnehmende durchgesetzt. Es wurden je fünf Gold-, Silber- und Bronzemedaillen vergeben. Mit dem Gewinn der Silbermedaille konnte Piranavan auch an der Internationalen Physik-Olympiade teilnehmen, die eigentlich in Belarus hätte stattfinden sollen, aus politischen Gründen jedoch vom 10. bis 18. Juli online und für acht Delegationen in Dänemark durchgeführt wurde. Es haben 350 Finalistinnen und Finalisten teilgenommen und Piranavan ist auch hier mit einer Ehrenmeldung ausgezeichnet worden. Doch damit nicht genug:

Piranavan hat auch am Tag der Mathematik der Universität Konstanz Anfang April teilgenommen, an dem insgesamt 159 Schülerinnen und Schüler aus Baden-Württemberg, Österreich und der Schweiz in Gruppen und einzeln gegeneinander antraten. Er holte sich dabei im Einzelwettbewerb den dritten Platz. Für diese herausragenden Leistungen gratulieren wir Piranavan herzlichst!

physics.olympiad.ch

Piranavan Subaharan, während der Physikolympiade, führt gerade ein Experiment durch

Der Maturand Silas Waldvogel (4nb) setzte sich Ende April an der ETH Zürich an der Chemie-Olympiade gegen 400 Teilnehmende durch: Von den insgesamt vier Goldmedaillen gewann er den ersten Platz. Somit konnte er auch an der Internationalen Chemie-Olympiade teilnehmen, die vom 10. bis 18. Juli in Basel stattfand. Auch hier konnte Silas kaum jemand Paroli bieten: Er musste sich nur von zweien der insgesamt 326 Konkurrentinnen und Konkurrenten aus über 80 Ländern geschlagen geben und gewann damit die Bronzemedaille. Für diese herausragenden Leistungen gratulieren wir Silas herzlichst!

chemistry.olympiad.ch

Silas Waldvogel (Mitte rechts) mit den andern Goldmedaillen-Gewinnern

Die Maturandin Simona Styger (4sa) erhielt Ende April für ihre Maturaarbeit «Funktionsweise und Bau eines Polarplanimeters nach J. Amsler-Laffon» am Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» das Prädikat «sehr gut» und damit den Sonderpreis Methrom – Expo Sciences Europe (ESE). Und beim alle zwei Jahre stattfindenden Swiss Matura Awards der Schweizerischen Mathematischen Gesellschaft erzielte sie für dieselbe Arbeit auch noch den zweiten Rang. Da erstaunt es natürlich nicht, dass Simonas Maturaarbeit auch an der Kantonsschule einen der beiden Preise für die beste Maturarbeit im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften erhielt (s.a. unten). Für diese herausragende Leistung gratulieren wir Simona herzlichst.

zur SJF

Simona Styger vor ihrem Plakat am Stand beim Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht

Das Schuljahr in Zahlen

Statistiken

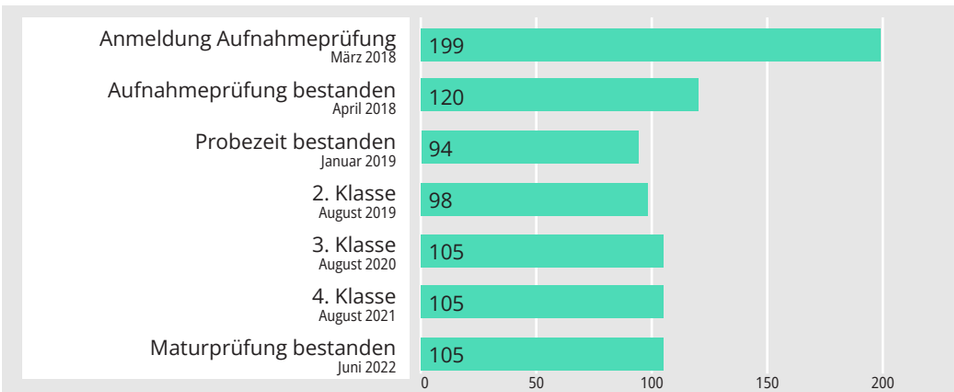
Wahlentscheide Gymnasium

Am Gymnasium der Kantonsschule Schaffhausen können die Schülerinnen und Schüler jedes Jahr Fächer wählen. Die Schwerpunktfächer werden während dreier Jahre besucht, die Ergänzungsfächer in den letzten beiden Jahren und die Kantonalen Wahlfächer im letzten Jahr. Die folgende Graphik zeigt die Wahlentscheide 2021.

Profil	M	N	S
	Gewähltes Profil		
1. Klassen Total 145 SuS	47	64	34
	Gewähltes Schwerpunktfach		
2. Klassen Total 138 SuS	Sprachen: 19 Kunstfächer: 25	Wirtschaft und Recht: 17 Naturwissenschaften: 44	Sprachen: 33
	Gewähltes Ergänzungsfach		
3. Klassen Total 133 SuS	Anwendung der Mathematik: 9, Bildnerisches Gestalten: 7, Geschichte der Antike: 12, Musik mit Instrument: 9, Philosophie: 52, Wirtschaft und Recht: 44		
	Gewähltes Kantonales Wahlfach		
4. Klassen Total 105 SuS	Bildnerisches Gestalten: 10, Biologie: 8, Deutsch: 10, Geografie: 10 Geschichte: 10, Philosophie: 25, Physik: 4, Sport: 16, Wirtschaft und Recht: 12		

Selektion durch Aufnahmeprüfung und Probezeit

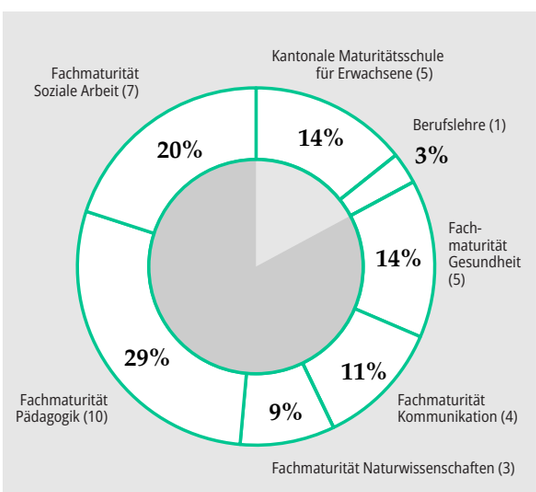
An der Aufnahmeprüfung 2018 betrug die Erfolgsquote des Maturajahrgangs 2022 60%, nach der Probezeit waren noch gut 47% der Angemeldeten am Gymnasium. Die Klassenbestände in der 2. bis 4. Klasse variierten noch um etwa 9%. An der Maturaprüfung betrug die Erfolgsquote dann 100%, was eher selten vorkommt.



Anzahl Schülerinnen und Schüler des Maturajahrgangs 2022

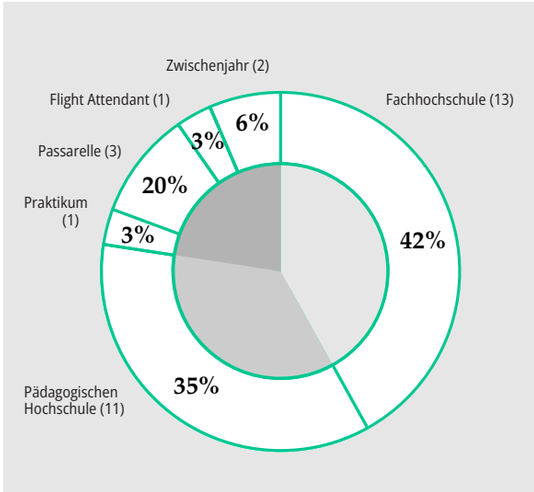
Berufs- und Studienabsichten

FMS-Ausweis nach drei Jahren FMS
Von den 35 Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule besuchen 5 die Fachmaturität Gesundheit, 4 die Fachmaturität Kommunikation, 3 die Fachmaturität Naturwissenschaften und 7 die Fachmaturität Soziale Arbeit. 10 Schülerinnen und Schüler beabsichtigen, die Fachmaturität Pädagogik zu erlangen, 5 werden in den verkürzten Ausbildungsgang für FMS-Absolventen an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene eintreten und eine Schülerin wird eine Berufslehre absolvieren.



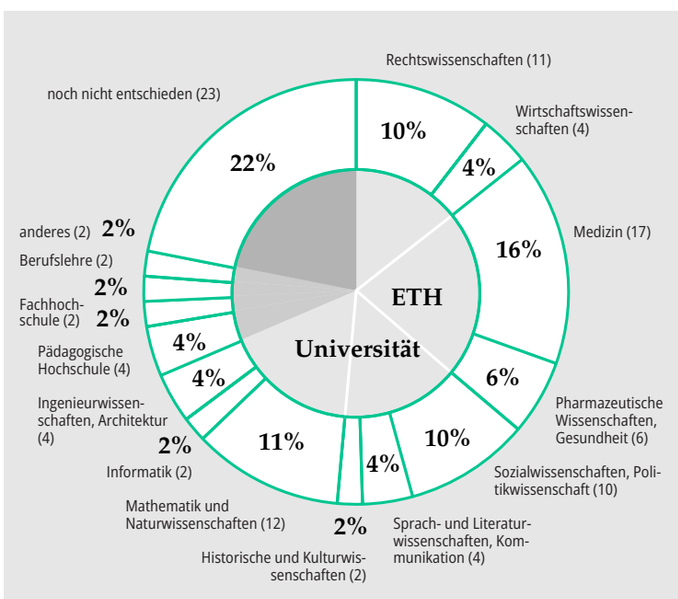
Ausbildungsabsichten der total 35 Absolventinnen und Absolventen mit Fachmittelschulausweis

Fachmaturität nach vier Jahren FMS
Von den insgesamt 31 Absolventinnen und Absolventen mit Fachmaturität beginnen 11 ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule und 13 ein Fachhochschulstudium. 3 haben sich für ein Praktikum entschieden. Eine Absolventin bzw. ein Absolvent absolviert die Passarelle, um danach ein Studium an einer Universität aufzunehmen. Ebenfalls eine Absolventin bzw. ein Absolvent wird als Flight Attendant tätig sein und zwei sind noch unschlüssig, was sie studieren wollen.



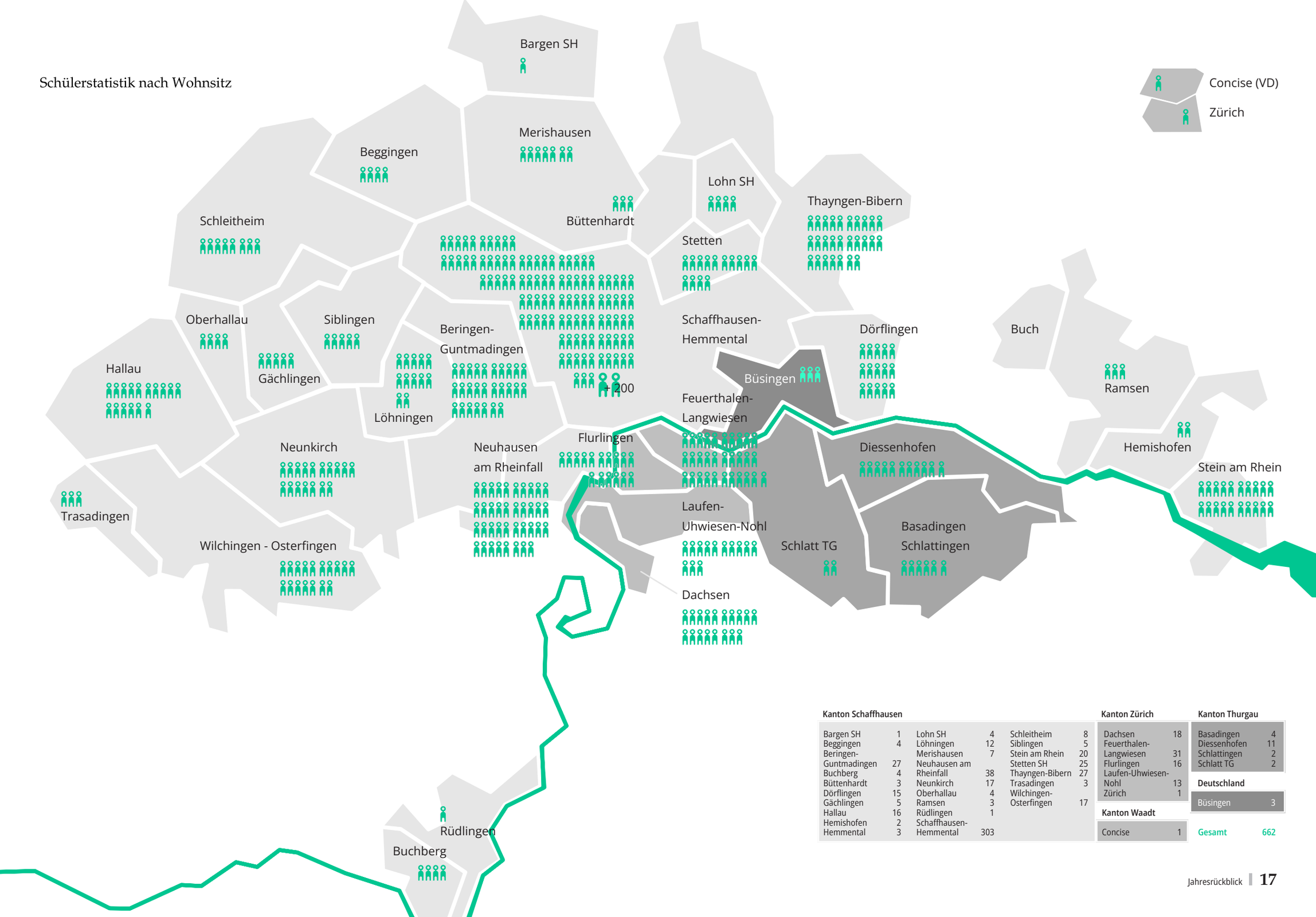
Ausbildungsabsichten der total 31 Absolventinnen und Absolventen mit Fachmaturität

Gymnasium
Dieses Jahr wurden nicht ganz alle Studienmöglichkeiten gewählt: Theologie beabsichtigt momentan niemand zu studieren. 14% der Maturandinnen und Maturanden beginnen ein Studium im Bereich Wirtschaft und/oder Recht. 22% wollen ein Studium der Medizin absolvieren. 14% werden mit einem Phil-I-Studium (Philosophisch-Historische Fakultät) beginnen und 17% mit einem Phil-II-Studium (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät). 4% treten in eine Pädagogische Hochschule ein und 2% in eine andere Fachhochschule. 2% treten eine Berufslehre an. 2% schlagen eine andere Richtung ein und 22% konnten sich bis zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht für eine Studienrichtung entscheiden. Damit unterscheiden sich die diesjährigen Zahlen teilweise deutlich von denen vergangener Jahre; v.a. die Zahl der noch unentschlossenen Maturandinnen und Maturanden ist dieses Jahr sehr hoch.



Ausbildungsabsichten der total 105 Absolventinnen und Absolventen mit gymnasialer Matur

Schülerstatistik nach Wohnsitz



Kanton Schaffhausen

Bargen SH	1	Lohn SH	4	Schleitheim	8
Beggingen	4	Löhningen	12	Siblingen	5
Beringen-Guntmadingen	27	Merishausen	7	Stein am Rhein	20
Buchberg	4	Neuhausen am Rheinfall	38	Stetten SH	25
Büttenhardt	3	Neunkirch	17	Thayngen-Bibern	27
Dörflingen	15	Oberhallau	4	Trasadingen	3
Gächlingen	5	Ramsen	3	Wilchingen-Osterfingen	17
Hallau	16	Rüdlingen	1		
Hemishofen	2	Schaffhausen-Hemmental	303		
Hemmental	3				

Kanton Zürich

Dachsen	18
Feuerthalen-Langwiesen	31
Flurlingen	16
Laufen-Uhwiesen-Nohl	13
Zürich	1

Kanton Waadt

Concise	1

Kanton Thurgau

Basadingen	4
Diessenhofen	11
Schlattingen	2
Schlatt TG	2

Deutschland

Büsingen	3

Gesamt	662

Verabschiedungen

Lukas Bernhart

Silvia Nogradi

Stefan Genner

Werner Schraff

Letzte Gedanken zur Verabschiedung von Lukas Bernhart

Von Ralph Tanner, Fachvorstand der Fachschaft Deutsch

«Beständig ist das leicht Verletzliche» lautet der Titel einer Gedichtanthologie, die unser geschätzter Lehrerkollege Lukas in seiner Funktion als Fachschafts-Bibliotheksverantwortlicher für uns alle angeschafft hat und deren Titelseite ich in den letzten Monaten unzählige Male angeschaut habe, dies aus zwei Gründen: Erstens, und dies ist schlicht eine nüchterne Erklärung, ist mein Arbeitstisch so ausgerichtet, dass mein Blick nolens volens auf die Lyrik-Sammelbände trifft. Zweitens, und diese Erklärung mutet zugegebenermassen doch etwas poetischer an, haben mich diese vier Worte irgendwie gefangen genommen, benebelt, so, wie manch ein Gedicht das mit GermanistInnenhirnen zu tun pflegt: Warum soll gerade das leicht Verletzliche beständig sein? Sind nicht Sonne, Stahl oder Stumpfsinn beständiger? Überleben nicht die Härtesten, Fittesten und am besten Angepassten viel eher?

Nun, Beständigkeit und Verletzlichkeit sind zwei Eigenschaften, die dich, lieber Lukas, auszeichnen. In all den Jahren warst du mit deinem Tun, deinen Gedanken, deinem Engagement für die Schule, die Fachschaft und deine Klassen eine beständige Grösse, auf die man sich verlassen konnte. Viele Jahre hast du an unserer Schule Deutsch und Philosophie unterrichtet, in einer Beständigkeit, die von Schlichtheit und Bescheidenheit geprägt war. Deine Liebe galt immer der Literatur und der Vermittlung ebendieser im schulischen Alltag. Bis zum bitteren Ende, das für dich ein doch eher süssliches war, hast du mit Leidenschaft unterrichtet. Altersmüdigkeit war kein Thema, denn auch nur ein Roman oder gar ein einziges Gedicht, vielleicht aber auch nur eine Aussage wie «beständig ist das leicht Verletzliche» waren für dich Grund genug, ja Impuls und Antreiber, in den Unterricht zu gehen, um mit deinen SchülerInnen deine Leidenschaft zu teilen, oder zumindest den nimmermüden Versuch zu wagen, dass der Eine oder die Andere ein wenig von deiner Passion angesteckt wird. Diese in dir stets wohnende Leidenschaft für Kunst, für Literatur erzeugte bis zur letzten Schulstunde Resonanz. Es gelang dir, deine SchülerInnenschaft wie auch uns DeutschlehrerInnen mit Werken, oft auch Neuerscheinungen, die du gelesen hast, in Schwingung zu versetzen. Wie oft habe ich ein Buch gekauft und gelesen, nur weil du, lieber Lukas, es mir mit deiner unvergleichlichen Innigkeit empfohlen hast!

Deine Beständigkeit, unsere Bibliothek stets mit Neuerscheinungen zu bereichern, fehlt uns. Dein Abgang hat zweifelsohne eine Lücke hinterlassen und in den Wochen nach den Sommerferien hat manch einer deinen Namen erwähnt, worauf alte Geschichten wie Strandgut ans Ufer der Erinnerung gespült worden sind. Keiner breitet mehr die bestellten neuen Werke zur Ansicht aus und keiner raschelt mehr so liebevoll mit dem NZZ-Feuilleton wie du!

Neben der Beständigkeit ist es aber auch die Verletzlichkeit, die dich auszeichnet. Menschen mit einer Leidenschaft, wie du sie für die Literatur lebst, sind naturgemäss verletzlich. Durch ihre nach aussen getragene Leidenschaft machen sich Menschen angreifbar. Wie oft haben wir mit dir zum Teil heftig debattiert, unsere teils unterschiedlichen Ansichten ausgetauscht? Ich weiss es nicht, ich habe diese nicht gezählt, so wie ich deine Jahre an unserer Schule nicht gezählt habe. Aber ich weiss, dass manche Momente mit dir, wenn wir alle spätnachts, nach einigen guten Flaschen Weins, feinen Speisen und mit einem Stumpen in der Hand bewaffnet nach eifrigen Debatten über Gott, Literatur und die Welt voneinander schieden, unvergesslich bleiben. Unvergesslich bleiben wird auch dein grossartiger Humor: Ach, was haben wir mit dir gelacht, wie viele Freudetränen flossen, wenn du deine Witze, die von derber bis intellektueller Natur waren, in die Nacht hinausposaunt hast! Ja, du bist einer, mit dem man sich nächtelang über Kant, Nietzsche, Goethe, Schiller und Konsorten unterhalten kann, mit dem man aber auch so richtig feiern, fluchen, sich selbst verlieren und dabei die Welt durch den Kakao ziehen kann!

Lieber Lukas, du hast unser Leben an dieser Schule in vielerlei Hinsicht bereichert; bereichert in dem Sinne, dass du, der schlichte, bescheidene Mann aus dem Toggenburg, wie einer der sieben Churfirsten dank deines immensen Wissens und deiner Hingabe für den Lehrberuf aus der GermanistInnenlandschaft herausragtest. Du hattest immer eine markante Meinung, ohne jemals schroff zu werden, warst immer ein Orientierungspunkt, ohne einer sein zu wollen, ein Charakter-Berg eben, der, wenn auch verletzlich, wenn Wind und Regen an dir nagten, immer da stand, in einer Beständigkeit, die ihresgleichen sucht. Wir danken dir für alles und wünschen uns ein baldiges Wiedersehen!

Das volle Menschenleben

Zur Verabschiedung von Silvia Nogradi

Von Linda Hatt und Wolfgang Behschnitt, Lehrpersonen für Deutsch

1994 hast du, Silvia, an der Kantonsschule Schaffhausen zu unterrichten begonnen. Im ersten Jahr nur eine einzige Deutschklasse, dann während 28 Jahren Deutsch und Französisch in steter Folge. Schliesslich warst du auch noch, als offizielle «Anlaufstelle», bei schulischen und persönlichen Sorgen für unsere SchülerInnen da. Deine lange und vielseitige Tätigkeit an der Kanti umfassend und angemessen zu würdigen – das scheint uns ganz unmöglich. Stattdessen hier zum Abschied ein paar persönliche Erinnerungen.

«Die Luft ist kühl und es dunkelt
und ruhig fliesst der Rhein …».

Der Abschlussabend unserer Fachschaftsreise im Frühjahr 2022 in Walluf am Ufer des Rheinstroms fällt mir zuerst ein, wenn ich an unsere gemeinsame Zeit an der Kanti denke. Grad wie bei Heine ist's in Weingut Beckers Garten, so sentimentalisch schlagen die Germanistenherzen zwischen Riesling Spätlese und Lorelei. Und dich ergreift es *«mit wildem Weh».* Rheinabwärts und rheinaufwärts, überall Heimat.

Mit dem Fluss treiben meine Gedanken hinab nach Köln, wo du herkommst und dessen Idiom du mit ebenso viel Charme wie Witz sprichst. Und sie wandern den Fluss hinauf ins Breisgau, wo wir uns als Studierende an der Uni Freiburg nur zeitlich knapp verfehlt haben. Immerhin teilen wir einschlägige Erinnerungen, nicht nur an manche Dozenten: *«Schlagt die Germanistik tot, färbt die blaue Blume rot!»*, sprühte man an die Mauer des Kollegiengebäudes. Oh, die guten alten Zeiten! (Be)

«Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt,und wo ihr's packt, da ist's interessant.»

Menschen und deren Leben – sie sind's, die dich, liebe Silvia, als Lehrerin, Kollegin und Freundin packen. Viele Generationen von Schülern hast du mit deinem von Menschlichkeit geprägtem Unterricht beeinflusst. Literarische Figuren wiesen Lebenswege und deren Abgründe. *«Was ist der Mensch? Was macht ihn aus?»* – solche Denkanstösse standen im Zentrum. In zahlreichen angeregten Diskussionen wurde so manchem bewusst(er), wohin der eigene Lebensweg führen könnte. Wer strauchelte, fand bei dir ein offenes Ohr. Denn genauso gut, wie du dank deines immensen Allgemeinwissens locker vierzig Minuten lang die Welt – und was sie im Innersten zusammenhalten könnte – erklären kannst, so schweigst du, wenn jemand erzählen muss. Du selbst hast klare Vorstellungen davon, wer du bist und was dir wichtig ist. Dennoch suchst du in angeregten Gesprächen mit den unterschiedlichsten Menschen den Austausch und andere Sichtweisen. Es interessiert dich

ehrlich, was die Menschen denken, fühlen und was sie bewegt.

Deine Überzeugungen flossen in den Unterricht, aber auch in Gespräche im Kollegium ein. Ich erinnere mich noch heute an den Tag, an welchem die USA im Irak einmarschiert sind: Du stürmtest ins Schulzimmer, knalltest deine Mappe auf den Tisch und riefst aus: *«Jetzt kann ich nicht unterrichten!»*. Es folgte ein langer Monolog, der die weltpolitische Situation einordnete und kommentierte. Dieser Moment blieb mir lebendig im Gedächtnis, denn deine Authentizität gepaart mit Klugheit und deiner vielbesagten Menschlichkeit prägten mich als Schülerin, aber auch als die Lehrerin, die ich gerne werden möchte. (Ha)

«So kommt es denn zuletzt heraus,
dass ich ein ganz famoses Haus!»

Wilhelm Busch hat's gedichtet, und dass du es gern zitierst, passt: Humor und Selbstironie sind dir ebenso eigen wie Warmherzigkeit, Empathie und die Gabe, zuhören zu können. Davon profitieren unsere SchülerInnen, weil sie in dir die ideale Ansprechpartnerin bei ihren Sorgen und Problemen finden. Davon profitieren wir als deine KollegInnen, sei's beim kurzen Schwatz im Lehrerzimmer oder beim eingehenden Gespräch über Schulisches. Gründet dieses Talent im Zwischenmenschlichen auf der oben angedeuteten Neigung zur wohlwollenden Selbstkritik? Dass du eigene Meinungen und Urteile nicht auf ein Podest stellst, sondern stets neu hinterfragen kannst? In diesem Sinne stimmt Wilhelm Buschs Wort wirklich und ganz unironisch: *«Die Selbstkritik hat viel für sich …»* (Be)

Die Neugier für das volle Menschenleben wird dich bestimmt auch nach der Pensionierung nicht verlassen. Dafür brauchst du uns nicht, brauchst nicht die Kanti – so sehr du es geliebt hast, zu unterrichten, jungen Menschen zu begegnen und sie über wichtige Jahre ins Leben hinein zu begleiten. Aber wir … – wir werden dich vermissen!

Dem Kulturgut der französischen Sprache verpflichtet

Zur Verabschiedung von Stefan Genner

Von Alexander Wanner, Französischlehrer

Mit Stefan Genner wird ein Französischlehrer pensioniert, den man – und das ist im positivsten Sinn gemeint – als typischen Vertreter der «alten Schule» bezeichnen kann. Er pflegte einen Unterricht, der ohne allzu gewagte didaktische Experimente auf die solide Kenntnis der französischen Grammatik und auf die Lektüre einiger bedeutender literarischer Werke setzte, die den Ruf Frankreichs als Kulturnation von Weltrang mitbegründeten. Als ich einige Jahre nach ihm als junger Lehrer angestellt wurde, staunte ich, welch anspruchsvolle und voluminöse Klassiker der französischen Literatur seine Maturanden für die mündliche Maturprüfung vorbereiteten, und fragte mich insgeheim etwas bange, ob meine Klassen dieses Niveau wohl auch erreichen würden.

Stefan Genner studierte an den Universitäten Zürich, Poitiers und Bologna Geschichte der französischen Sprache und Literatur im Hauptfach (wie das Romanistikstudium mit Französisch damals offiziell hiess) sowie Geschichte der italienischen Literatur und Pädagogik in den Nebenfächern. Als er 1987 als Lehrbeauftragter an die Kantonsschule Schaffhausen kam, herrschte in Europa noch der Kalte Krieg mit dem so genannten Eisernen Vorhang und einer klaren Polarisierung zwischen West und Ost, eine Weltordnung also, auf die wir uns heute leider wieder zuzubewegen scheinen. Zwei Jahre später (1989), im Jahr der Wende, wurde Stefan als Hauptlehrer gewählt.

In seinem Unterricht kam auch die Schweizer Literatur mit Charles Ferdinand Ramuz regelmässig zum Zug. Nicht zufällig gehört der Waadtländer zu Stefans Lieblingsautoren: Mit seiner nüchternen, präzisen, klaren Sprache versteht es dieser Schriftsteller wie kaum ein Zweiter, etwa mit der Beschreibung der Alpenwelt Stimmungsbilder zu erzeugen, die an Gemälde erinnern, sich bildhaft ins Gedächtnis einprägen und die logische Basis für die weitere Handlung legen. Stefan Genner las mit seinen Klassen unbeirrt die literarischen Werke, die seinen Qualitätsansprüchen genügten. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler konnte er mit seinen messerscharfen Textanalysen für die französische Literatur begeistern, und so wundert es nicht, dass eine seiner ehemaligen Schülerinnen heute Dozentin für vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Lausanne ist.

Stefan Genners Unterricht war eine Schule der Genauigkeit. Sein Perfektionismus, sein Bestreben, nichts im Ungefähren zu lassen, stiess nicht bei all seinen Schülern nur auf Gegenliebe. Kein Maturand und keine Maturandin konnte aber behaupten, in seinem Unterricht nur wenig gelernt zu haben. Stefan forderte von seinen Klassen eine klar definierte Leistung und liess

nicht locker, bis seine Ansprüche erfüllt waren, auch wenn er von einzelnen Schülern bestimmte Aufgaben zwei- oder dreimal einfordern und korrigieren musste.

Unvergessen bleiben die Französisch-Aufnahmeprüfungen, die wir bis zu ihrer Abschaffung im Jahr 2019 jeweils fachschaftsintern konzipierten, ausarbeiteten, durchführten und korrigierten – eine Herkulesarbeit, die uns viel abverlangte, die im Gegenzug unserem Fach aber auch eine Bedeutung gab, die es seither spürbar verloren hat. Stefan war die Zuverlässigkeit in Person. Bewundernd nahm ich Jahr für Jahr zur Kenntnis, mit welcher Akribie, Detailbesessenheit und Ausdauer er vorging. Von jeder Vokabel, von jeder grammatikalischen Form konnte er genau sagen, ob und wann sie an der Sekundarschule gelernt wurde (oder hätte werden sollen). Wenn der Notenmassstab diskutiert wurde, war er meistens für die strengere Variante und stimmte an der Prüfungskonferenz nicht selten gegen den Antrag des Sekundarlehrers, der einen Prüfling, welcher die erforderliche Punktzahl nicht erreicht hatte, trotzdem zur Aufnahme empfahl. Seine Vorstellung davon, wer an die Kantonsschule gehörte und wer nicht, war aufgrund der erreichten Prüfungsresultate meistens eindeutig.

Von einer ganz anderen Seite erlebten und erleben wir Stefan Genner immer an Fachschaftstreffen oder -ausflügen: witzig, humorvoll und politisch interessiert. Ausserdem ist er – was manche Kolleginnen und Kollegen möglicherweise gar nicht wissen – ein profunder Kenner der klassischen Musik. Man kann mit ihm über Konzertprogramme, Dirigenten, Orchester, Solistinnen und Werkinterpretationen sprechen, ohne dass es langweilig wird, wobei der Schwerpunkt seines Interesses – familiär bedingt – auf Werken für Streichinstrumente und solchen mit Klarinette liegt.

Nicht nur die Musik, auch andere Hobbys wirst du, lieber Stefan, in der kommenden Zeit bestimmt intensiver pflegen können als in den letzten 35 Jahren. Für diese Zeit wünsche ich und wünscht dir die Fachschaft Romanistik von Herzen alles Gute!

«C'est un art de contempler ce que les ans nous apportent plutôt que ce dont ils nous privent.»

(André Gide [1869-1951], Nobelpreisträger für Literatur 1947)

Ein pädagogischer Maestro auf den Klaviertasten

Zur Verabschiedung von Werner Schraff

Von Joscha Schraff, Thomas Silvestri und Gregory Wicki, Instumentallehrer

«Werner Schraff - bei ihm war ich im Klavierunterricht. Grüss ihn herzlich, wenn du ihn siehst!». Ein Satz, der aus dem Mund eines nicht unerheblichen Teils der Bevölkerung kommen könnte. Mehrere Jahrzehnte unterrichtete Werner Schraff zahlreiche Schülerinnen und Schüler in allen Altersklassen und prägte die Schulen, an denen er tätig war, nachhaltig. So auch die Kanti Schaffhausen. Er setzte Impulse für eine gelebte, musikalische Schulkultur. Der Stellenwert des Fachs Instrument an der Kanti war ihm immens wichtig, wofür er sich auch sehr einsetzte. Als langjähriger, kompetenter und engagierter Fachvorstand bescherte er der gesamten Fachschaft einen fruchtbaren Boden für die tägliche Arbeit. Zudem organisierte er die Musik an Kantifesten und gestaltete und moderierte auf lustvolle und kreative Art und Weise zahlreiche Kantikonzerte.

Sein soziales Wesen trieb ihn immerzu ins Lehrerzimmer, wo er sich bei Kaffee und Wortwitz mit seinen Kollegen austauschte. Konferenzen waren für ihn eine wichtige Plattform für den überfachlichen Austausch, für das Fachsimpeln. Die Entwicklung der Schule als Ganzes war ihm ein grosses Anliegen. Ausflüge und Apéros waren sowohl Momente der Geselligkeit und Heiterkeit als auch eine Möglichkeit, gegenseitiges Verständnis für pädagogische Grundfragen zu schaffen, da fehlte Werner eigentlich nie. Etliche schulinterne Verabschiedungen bereicherte er sowohl mit seiner Person als auch mit Musik.

Trotzdem muss Werner, angesichts der Fülle an Material, das er für seine Unterrichtstätigkeit erstellte, viel Zeit im stillen Kämmerlein verbracht haben. Er kreierte eine Vielzahl von Sammlungen, thematisch und nach Schwierigkeit geordnet. Seine Neugierde trieb ihn von den Tiefen der klassischen Musik bis hin zu den aktuellen Hits aus den Charts. Er beschäftigte sich mit modernen, klangmalerischen Kompositionen und machte Abstecher in Improvisationsstudien und ins Jazzrepertoire. Was es für das Klavier noch nicht gab, arrangierte er selbst, und auch bei bestehenden Klavierwerken scheute er sich nicht davor - trotz grosser Achtung für die Werke, die Komponisten und den Zeitgeist - hier und da mit grosser Sorgfalt kleine Präzisierungen oder Änderungen vorzunehmen. Alles im Sinne seiner Schüler.

Grundsätzlich standen nämlich sie im Zentrum seiner Aufmerksamkeit: Die Schüler. Treiber seines Handelns scheint die Frage zu sein: Was brauchen sie, damit sie auf dem Instrument weiterkommen? Die stilistische Breite sowie die Lust und Leidenschaft für das Musizieren war für Werner ein zentrales Anliegen. Das Ziel sollte sein, dass das Klavier für den Schüler wie ein guter Freund erscheint, den man immer gerne trifft und zusammen schöne Momente geniesst - auch Jahre nach dem Unterricht. Was sich anhört wie ein Wunschkonzert ist in Wahrheit eine Grundhaltung, die den Schülern Spielraum

lässt, bei der jedoch auch seine persönlichen Schwerpunkte einfliessen. Dank seiner feinfühligen und humorvollen Art als Pädagoge und seiner breiten Auseinandersetzung mit der Materie vermochte er es, individuell auf seine Schüler einzugehen und ihnen Wahlmöglichkeiten zu bieten. Stets fand er die nötige Schnittmenge zwischen der Lust der Lernenden und seinem Unterrichtskonzept.

Die erwähnte Frage, was Schüler brauchen, um zu lernen, treibt ihn um, weit über die Klaviertasten hinaus, und zwar sowohl inhaltlich als auch strukturell. Er sieht die Schule als Schnittstelle einer sich wandelnden Gesellschaft und der Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Sein Wunsch nach Zeit und Luft im System Schule äusserte er unermüdlich.

Werner liebte die Diskussion und die Auseinandersetzung mit seinen Kollegen, so auch auf dem Fussballfeld. Hier ging es, abgesehen von kleinen verbalen Nadelstichen, jedoch körperlicher her und zu. Seine Bewegungen am Ball wirkten nie hektisch und dennoch schnell, gezielt und geschmeidig. Ein Fussball- und Lehrerkollege bemerkte einst, er sei nie der grösste Topscorer gewesen, habe es im Gegensatz zu vielen anderen jedoch geschafft, bis zu seiner Pensionierung verletzungsfrei und konstant zu tschutten. Seine Ausdauer und seine Spielintelligenz zeichneten ihn aus. Auch in gnadenlosen Jassrunden konnte er sich behaupten und legt nun, in fortgeschrittenem Alter, eine beachtliche Tenniskarriere hin. Chapeau!

Wir verabschieden mit Dir, Werner, einen hochgeschätzten, langjährigen Kollegen, einen Denker, einen Spielkameraden und einen Freund, der mit allen seinen Qualitäten, seinem Engagement und seinem typisch niederschwelligen schraffschen Humor Generationen von Schülern die Welt der Musik und des Klaviers, mit all ihren weissen und schwarzen Tasten, eröffnet hat. Wir wünschen dir von Herzen einen lebendigen, sinnlichen und frohen Ruhestand, in dem es dir an nichts fehlen mag! Wobei, eine so genügsame Person wie du kommt wohl auch mit Luft und Liebe über die Runden. Von lieben Menschen bist du ja umgeben, und die Pensionierung sorgt hoffentlich für ordentlich Luft in deinem System.

Schulnachrichten

Schülerorganisation (SO)

Verbindungen

Asteria

Scaphusia

Kantiverein

Schulentwicklungsprojekt

Pilotprojekt «Unterricht mit eigenem Computer» UmeC

Schülerorganisation (SO)

Von Niklaus Moderlak, Präsidium 2021/22 und Carmen Lucía Dietrich, Präsidium 2022/23

In diesem Jahr wurde die Schülerorganisation von Grund auf neu strukturiert. Nebst den Statuten, welche überarbeitet wurden, wurde auch das Zimmer der Schülerorganisation aufgeräumt und technisch wieder betriebstauglich ausgestattet.

Die Schülerorganisation blickt auf ein Jahr zurück, in dem sie relativ viel erreicht hat. Der Aufenthaltsraum der Schüler*innen verfügt nun über einen neuen Backofen, auf den Damentoiletten gibt es Boxen, in welchen Menstruationsartikel deponiert werden können, und in der Mensa gibt es endlich wieder gratis Leitungswasser, über welches sich auch die Lehrerschaft freut.

Eines der Themen, mit welchen sich die Organisation dieses Jahr befasst hat, ist die Mensa. Die SO hat alle Anregungen aus den Delegiertenversammlungen aufgenommen und in einem Bericht zusammengefasst. Zudem wurde im Frühlingssemester eine Umfrage an die Schülerschaft lanciert, in welcher die Vorlieben der potenziellen Kundschaft abgefragt wurden. Diese Umfrage soll nun in die Planung der zukünftigen Mensa einfliessen.

Auch das allseits beliebte Sommerfest konnte dieses Jahr nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder durchgeführt werden.

In diesem Jahr wurde neben dem üblichen Angebot von Getränken und Musik auch Risotto angeboten und es wurde ein Grill zur Verfügung gestellt. Leider ist das Fest aus diversen Gründen im Laufe des Abends ein wenig außer Kontrolle geraten, weshalb es durch die Schulleitung vorzeitig aufgelöst wurde. Die Schülerorganisation ist sich des Fehlers bewusst und arbeitet bereits an einem Konzept, wie das Fest nächstes Jahr wieder erfolgreich stattfinden kann.

Des Weiteren freut sich die Schülerorganisation, dass im Herbst 2021 die SOAG Umwelt als Untergruppe der SO neu gegründet wurde. Sie wird von zwei Mitgliedern des SO-Vorstands geleitet und erfreut sich eines guten Zuwachses bis Ende des Semesters.

Alle Delegiertenversammlungen wurden planmässig abgehalten. Die Teilnahme der Schülerschaft an den Versammlungen nahm über das Jahr auf Grund von Prüfungen etc. kontinuierlich ab, es muss für nächstes Jahr eine Lösung hierfür gefunden werden. Trotzdem ist der Vorstand zufrieden mit den Ergebnissen der Versammlungen, welche stets für genügend Arbeit im Vorstand und in der Schulleitung gesorgt haben.

Die Schülerorganisation freut sich auf ein weiteres Jahr produktiver Zusammenarbeit mit der Schülerschaft und der Schulleitung.

Verbindungen

Asteria

Von Nadine Schmid, 4na, Präsidentin Asteria!, Marilena Dille, Busu Lu und Teodora Pajovic

«Coniunctis viribus!» – mit vereinten Kräften – so lautet die Devise der neu gegründete weiblichen Mittelschulverbindung Asteria! der Kanti Schaffhausen. Getreu dieser hat sich die Asteria! zum Ziel gesetzt, den Schülerinnen* an der Kanti eine Möglichkeit zu bieten, sich einer schulinternen Gemeinschaft aus Schülerinnen* und zukünftigen Alumni anzuschliessen, in der Freundschaft und Bildung grossgeschrieben werden. Man erkennt die Mitglieder einer Verbindung und deren jeweiligen Rang an ihren verbindungsfarbigen Bändern, im Falle der Asteria! also blassrosa-weiss-blassrosa.

Verbindungen setzten sich in der Regel aus zwei Vereinen zusammen: Neumitglieder treten der sogenannten «Aktivitas» bei. Diese umfasst alle Mitglieder bis zum Schulabschluss. Dieser Part wurde mittels der Gründung der Asteria! am 03.10.2020 durch die Gründerinnen Marilena Dille, Busu Lu und Teodora Pajovic offiziell ins Leben gerufen. Doch bis zur Gründung war es ein langer Weg, denn um einen Verein zu gründen, bedarf es einiges an Vorarbeit. So mussten beispielsweise offizielle Vereinsstatuten geschrieben, der Name und die Devise ausgesucht, finanzielle Mittel gestellt und ein Veranstaltungsort für zukünftige Vereinsanlässe gefunden werden. Angesichts all dieser Baustellen, deren Bewältigung dank tatkräftiger Unterstützung von aussen um vieles erleichtert wurde, liefen die Vorbereitung der Gründung bereits seit Mitte Juni 2020. Und da man ja bekanntlich nie auslernt, sind wir ständig daran, unsere Vereinsorganisation attraktiv und übersichtlich zu gestalten, was vor allem dem problemlosen Fortbestehen der Verbindung dienlich ist.

Sobald die Asteria! ihre ersten Schulabgängerinnen* zu verzeichnen hat, wird der zweite Verein, der Ladyverband, gegründet. Die Ladies unterstützen die Aktivitas mit ihren persönlichen Erfahrungen und finanziell. Ferner nehmen sie weiterhin an den Anlässen der Aktivitas teil, können aber auch eigene Treffen organisieren.

Der Beitritt in eine Verbindung bietet die Chance auf neue Freundschaften über die Profil- und Altersgrenze hinaus, welche ein Leben lang halten. Zudem werden bei gemeinsamen Anlässen mit anderen Mittelschulverbindungen auch geografische Distanzen überbrückt, was dem Knüpfen neuer Beziehungen zugutekommt. Die gemeinsamen Tätigkeiten bringen Spass, Zusammenhalt, Abwechslung und die Möglichkeit, den eigenen Wissensschatz zu erweitern. Zu diesen Aktivitäten gehören Vorträge, Diskussionen, Ex-Tempore-Vorträge (Art der Kurzvorträge), gemeinsames Singen, Spiele, gelegentlich auch Ausflüge in Museen und vieles mehr. Bei diesen Unternehmungen herrscht eine lockere

und fröhliche Stimmung, was einen willkommenen Ausgleich zum Schulalltag bildet.

Anfang Oktober 2022 durften wir bereits das zweijährige Bestehen der Asteria! feiern. Es freut uns unfassbar, dass wir in diesem Schuljahr eine neue Generation mit vier Fuxen aufnehmen durften, die uns einen positiven Ausblick auf die Zukunft geben.

Rückblickend auf das vergangene Jahr, haben diese Momente unsere Verbindungsgeschichte bereichert:
Sobald die Corona-Regelungen im Frühjahr 2021 gelockert wurden und Anlässe normal durchgeführt werden konnten, veranstalteten wir erneut unsere wöchentlichen Anlässe, die samstags (und manchmal freitags) stattfinden.
Bereits zu Beginn wurden wir von anderen Verbindungen aus Frauenfeld, Winterthur und St. Gallen eingeladen, um mit ihnen einen Zweifärber (gemeinsamer Anlass zwischen Verbindungen) zu veranstalten. Wir konnten somit schon früh verschiedene Verbindungen und dadurch viele neue Persönlichkeiten kennen lernen. Mit unserer Platzverbindung, der Scaphusia!, halten wir regelmässig gemeinsame Anlässe ab. Neben Anlässen mit anderen Verbindungen haben wir aber auch schon Museen besucht, Bummel (im Prinzip kleine Wanderungen) organisiert, ein Krimidinner veranstaltet, verschiedenen spannenden Vorträgen gelauscht und Mottoabende durchgeführt. Auf dem Programm stehen immer wieder neue Anlässe, die die gemeinsam verbrachte Zeit abwechslungsreich gestalten.

Bei uns steht die Freundschaft stets im Vordergrund.

Interessierte Schülerinnen können sich jederzeit bei uns melden und an einem Anlass teilnehmen, wir freuen uns auf euch.

www.asteria-sh.ch

Scaphusia

Von Thierry Schraff v/o Flügel

Wer ist die Scaphusia?

Die Scaphusia ist eine Studentenverbindung der Kantonsschule Schaffhausen. Sie wurde 1858 gegründet und bereits über 1000 Schüler haben den Weg in die Scaphusia gefunden. Die Devise lautet «Litteris et Amicitiae» und bedeutet, dass wir einerseits unser Wissensspektrum erweitern möchten und andererseits uns die Freude des Lebens, die Freundschaften und die Geselligkeit am Herzen liegen.

Die Scaphusia besteht aus zwei Vereinen: Die Schüler der Kantonsschule sind die aktiven Mitglieder und bilden zusammen die Aktivitas, die eigentliche Scaphusia. Ehemalige Schüler heissen «Alte Herren» und bilden die Alt-Scaphusia, welche die junge Scaphusianer schulisch, organisatorisch und finanziell unterstützt.

In der Regel treten Schüler der 2. Klasse der Kantonsschule oder 1. Klasse der FMS im März der Scaphusia bei. Neue Mitglieder werden als «Fuxe» bezeichnet und erhalten beim Eintritt in die Scaphusia einen Übernamen, den sogenannten Cerevis, der mit dem Pfadinamen zu vergleichen ist. Die Fuxenzeit dauert ein Jahr und dient dazu, die Verbindung sowie ihre Regeln und Besonderheiten kennenzulernen. Wer seine Pflichten als Fuxe erfüllt, wird nach einem Jahr Bursche und übernimmt ein Amt. Beispielsweise das Amt des Präsidenten, der für das Organisatorische zuständig ist, das Amt des Quästors, der für die Finanzen verantwortlich ist, und das Amt des Fuxmajors, der für das Wohl und die Ausbildung der Fuxen verantwortlich ist. Nach einem Jahr im Amt und vor den Maturaprüfungen übergibt der Bursche sein Amt seinem Nachfolger und wird zum Knasterbursche, bevor er als «Alter Herr» in die Alt-Scaphusia übertritt.

Was macht die Scaphusia?

Getreu unserer Devise treffen wir uns wöchentlich. Der erste Akt widmet sich der Litterae. Dort hält ein Mitglied oder Gast einen Vortrag zu einem wissenschaftlichen oder aktuellen Thema. Anschliessend geht es über in den zweiten Akt, dem Commers. Dieser dient der Gemütlichkeit und der Freundschaft. Wir sitzen zusammen beim Bier in unserer Bude, welche sich im Restaurant Falken befindet, und tauschen uns über verschiedenste Themen und das Leben aus. Das Tolle daran ist, dass junge Schüler die Möglichkeit haben, mit Richtern, Piloten, Mathematikern, Ärzten, Ingenieuren oder Designern über ihre Erfahrungen aus Studium und Beruf zu sprechen, und somit wichtige Informationen für die Berufswahl erhalten. Zum Commers gehört auch unser Biercomment. Dieser sorgt für die Geselligkeit, eine ausgelassene Stimmung, Spass und Ordnung am Biertisch. Er sollte nicht zu ernst genommen werden, sondern eher als ein unterhaltsames Spiel betrachtet werden.

Die Scaphusia organisiert auch andere Anlässe. Zum Beispiel gehen wir jedes Jahr an den Munotball, feiern zusammen ein grosses Weihnachtsfest, gehen mit unserem Weidling auf den Rhein oder unternehmen einen Bummel. Ausserdem pflegen wir Freundschaften mit anderen Verbindungen aus Frauenfeld, Winterthur oder Zürich. Dazu zählen auch Frauenverbindungen wie die Asteria Schaffhausen.

Was ist das Tolle an der Scaphusia?

Als Scaphusianer hat man die Möglichkeit, Schüler sowie Ehemalige kennenzulernen. Daraus können neue Freundschaften entstehen, auch wenn mehrere Jahre dazwischen liegen. Gewisse Anlässe ziehen jung und alt an, auch wenn die eigene Schulzeit schon länger her ist, und ermöglichen es, alte Bekannten von früher wiederzusehen. Zudem bietet die Scaphusia eine gute Möglichkeit, sein Wissen zu erweitern oder Unterstützung zu finden, wenn in der Schule oder im Privaten Probleme auftreten. In der Scaphusia findet man immer die richtige Ansprechperson. Das Gleiche gilt für die Zeit nach der Schule, wenn man unsicher ist, was man machen will. Da kann die Scaphusia Rat bieten und zu vielen Berufen und Studiengängen wertvolle Informationen bereitstellen. Ausserdem erhalten Mitglieder, welche für die Ausbildung finanzielle Unterstützung benötigen, dank dem Stipendienfond ein zinsloses Darlehen, das sie nach der Ausbildung zurückzahlen.

www.scaphusia.ch

Kantiverein

Von Hans-Ruedi Dütsch, Julian Stoffel und Catharina Peyer

Über uns

Der Kantiverein Schaffhausen wurde 1992 gegründet und unterstützt ideell und materiell die Kantonsschule Schaffhausen. Ausserdem führt er regelmässige Zusammenkünfte Ehemaliger und Freunde der Kanti, eine jährliche Bildungsveranstaltung und Apéros bei Klassenzusammenkünften durch. Der Kantiverein betreibt auch die Ombudsstelle für Schülerinnen und Schüler.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus einem Co-Präsidium mit Pasquale Comi und Catharina Peyer und den Vorstandsmitgliedern Nathalie Zumstein, Christine Thommen, Stéphanie Tschanz-Wäckerli, Hans-Ruedi Dütsch, Patrik Simmler, Julian Stoffel und Ben Tschigg. Die Ombudsstelle wird von Nathalie Zumstein und Peter Vogelsanger geführt. Weitere Informationen finden Sie unter kantiverein.ch.

Bildungsveranstaltung

Als Anna Rosenwasser und Markus Somm am 3. März in der Mensa der Kantonsschule zu ihren einleitenden Statements ansetzten, konnten sie sich der gebannten Aufmerksamkeit eines voll besetzten Saals sicher sein. Das kontroverse Thema zu Sinn oder Unsinn der Einführung neuer genderneutraler Sprachformen und die beiden bekannten und wortgewandten Referierenden zogen von der engagierten Kantischülerin bis zum interessierten Senior ein grosses und sehr meinungsdiverses Publikum an. Während Anna Rosenwasser zu Beginn den Zuhörenden mit einer Einführung in das genderneutrale Sprechen die Angst vor der sprachlichen Neuerung zu nehmen versuchte und für einen unverkrampften und kreativen Umgang mit der Sprache plädierte, betonte Markus Somm, dass es wichtigere Ungerechtigkeiten zu lösen gebe und sich die alltägliche Sprache zudem nicht kontrollieren und in eine bestimmte Richtung diktieren lasse. In der folgenden, von Patrick Portmann moderierten Diskussion wurden insbesondere die Veränderbarkeit der Sprache und deren Relevanz für eine gleichberechtigte Gesellschaft kontrovers diskutiert. Anna Rosenwasser stimmte ihrem Gegenredner dabei zu, dass es zentralere Ansatzpunkte in Gleichberechtigungsfragen gebe. Die rege geäusserten Voten und Fragen aus dem Publikum zum Abschluss der Veranstaltung liessen dennoch erahnen, dass dem Thema sowohl auf Pro- als auch auf Contra-Seite eine grosse Relevanz eingeräumt wird. Mit einem geselligen Apéro wurde dieses gelungene Aufeinandertreffen verschiedener Meinungen abgerundet.

Weitere Veranstaltungen

Ende Juni 2022 lud der Kantiverein auf Anregung der Fachschaft Geschichte Andreas Zumach zu einem öffentlichen Referat zum Ukrainekrieg an die Kanti ein. Zumach war von 1988 bis 2020 UNO- und Schweiz-Korrespondent der taz mit Sitz in Genf. Schon mehrere Male hat er an der Kanti Schaffhausen zu verschiedenen Themen referiert.

Zumach stellte zunächst klar, dass er trotz seiner Kritik am Verhalten vieler westlicher Mächte den völkerrechtswidrigen Angriff der Russen auf die Ukraine aufs schärfste verurteilt und in keiner Weise gerechtfertigt sieht. Er sieht allerdings auch den Westen in der Verantwortung für die Entwicklung der verhängnisvollen Dynamik. Zumach bedauert zum Beispiel, dass 1990/91 die Chance verpasst wurde, eine neue Sicherheitsarchitektur aufzubauen, die auch Russland miteinbezogen hätte. Ob das wirklich nur an der Arroganz des Westens lag, wie Zumach suggerierte, sei dahingestellt. Gemäss Zumach haben die Amerikaner ihr 1990 Gorbatschow gegebenes Versprechen, die NATO nicht nach Osten auszudehnen, gebrochen. Andere Experten betonen allerdings, dass es kein solches Versprechen gegeben hat, sondern dass es beim genannten Versprechen lediglich um das Gebiet der DDR gegangen sei. In der UN-Vollversammlung ist der Angriff Russlands auf die Ukraine anfangs März überdeutlich verurteilt worden: 141 Länder verurteilten Russland, nur fünf Länder stellten sich hinter Russland und 35 enthielten sich der Stimme. Von Bedeutung sei allerdings, so Zumach, dass in den zuletzt genannten Ländern rund 4/5 der Weltbevölkerung wohnten. Das hänge wohl damit zusammen, dass vielerorts der Eindruck vorherrsche, der Westen kümmere sich nicht im selben Ausmass um andere gravierende Konflikte auf dieser Welt.

Aus Sicht Zumachs sind die Interessen der USA und von Europa nicht deckungsgleich. Das sieht man schon daran, dass viele Europäer die Annexion der Krim mit Schulterzucken hinnahmen, während die USA sofort begannen, Waffen an die Ukraine zu liefern und Soldaten auszubilden. Für die USA stünde eine dauerhafte Schwächung Russlands im Vordergrund, während Europa einen sofortigen Stopp des Krieges und eine wie immer geartete Lösung der Probleme zwischen Russland und der Ukraine wünsche.

Die Chancen für eine Verhandlungslösung hält Zumach im Moment für gering Die Russen zeigten zurzeit wenig Interesse, auch bei der Ukraine sei die Ernsthaftigkeit nicht ganz klar. Bedauerlicherweise hätten die Istanbuler Gespräche, bei denen die Ukraine interessante Angebote wie Neutralität mit Sicherheitsgarantien auf den Tisch gelegt hatte, zu nichts geführt. Druck auf Russland könnte nur China, dessen Rolle ambivalent sei, ausüben. Falls China zum Schluss komme, der Krieg gefährde seine Wirtschaftsinteressen mit dem Westen, würde es diesen Druck wohl ausüben.

Die nun fieberhafte Aufrüstung des Westens sieht Zumach, der mit der Friedensbewegung verbunden ist, mit Skepsis. Er befürchtet, dass das Geld dort fehlen wird, wo es beispielsweise bei der Armutsbekämpfung mehr zum Frieden beitragen könnte. Früher oder später nach dem Ende des Kriegs werde und müsse es in Europa eine neue Friedensordnung geben, in die auch Russland eingebunden sein muss. Es war zweifellos ein spannendes und anregendes Referat, das zum Nachdenken, aber auch zum Widerspruch herausforderte.

Die Mitgliederversammlung des Kantivereins fand am 19. Juni 2022 an der Kantonsschule Schaffhausen statt.

Der Kantiverein plant nächstes Jahr am Kantifest teilzunehmen und den Ehemaligen und Freunden der Kanti dort einen Treffpunkt zu bieten.

Schulentwicklungsprojekt

Pilotprojekt «Unterricht mit eigenem Computer» UmeC

Von Stéphanie Tschanz-Wäckerli, Prorektorin und Dominik Müller, Arbeitsgruppe Informatik

Die Digitalisierungsentwicklungen der Sekundarstufe I, aber auch die Tatsache, dass der eigene Computer aus keinem Studium mehr wegzudenken ist, veranlassten die Kantonsschule, mit dem Unterricht mit eigenem Computer Erfahrungen zu sammeln. Am Pilotprojekt, das im August 2021 gestartet ist, beteiligen sich je eine Klasse des Gymnasiums und der Fachmittelschule und rund 40 Lehrpersonen. Stéphanie Tschanz (TsS), Prorektorin des Profils N, hat Dominik Müller (Mü) als Leiter des Pilotprojekts befragt.

TsS: Das Projekt ist anfänglich nicht nur auf eitel Freude gestossen. Weshalb?
Mü: Zum einen wurde die Befürchtung geäussert, dass den Eltern eine grosse finanzielle Belastung aufgebürdet würde, denn in den vorangehenden Stufen werden die Geräte von der Schule zur Verfügung gestellt. Zum anderen bestanden bei den Lehrpersonen Zweifel, was den Nutzen im Unterricht angeht. Auch hatten die Lehrpersonen Respekt vor dem Arbeitsaufwand, den die Umstellung des Unterrichts zur Folge haben würde.

TsS: Du hast eine Umfrage durchgeführt, um herauszufinden, inwiefern die Anschaffung eines eigenen Gerätes zu einer finanziellen Mehrbelastung für die Eltern führen würde. Sie förderte Erstaunliches zu Tage.
Mü: Ja, die Umfrage im November 2020 ergab, dass die meisten Schüler*innen sich für die Kanti sowieso ein Gerät anschafften, und zwar eines, das durchschnittlich sogar noch deutlich teurer war als ein typisches Modell, das für unser Pilotprojekt in Frage kam. Die Angst, die Familien finanziell stark zu belasten, war also unbegründet. Überdies hielten wir für Härtefälle Leihgeräte bereit.

TsS: Wie wurden die Pilotklassen ausgewählt?
Mü: Wir starteten im zweiten Jahr, um die Klassen in der Probezeit nicht zusätzlich zu belasten. Zudem wollten wir genügend Vorlaufzeit für das Einrichten und für die Einführung zur Verfügung stellen, weshalb wir den Auftakt auf Ende der ersten Klasse, vor den Sommerferien, festlegten.

*TsS: Wie beurteilen die Schüler*innen den Unterricht mit dem eigenen Computer?*
Mü: Sie kommen mit den eigenen Geräten gut zurecht, sie helfen einander gerne und unkompliziert, wenn es Schwierigkeiten gibt. Dies ergab die Befragung im Dezember 2021. Auffallend war aber, dass zu dem Zeitpunkt nur etwa die Hälfte der Befragten das Zehnfingersystem beherrschte. Ein Drittel wünschte sich diesbezüglich bessere Kenntnisse. Viele erachteten es als grossen Vorteil, dass mit dem eigenen Gerät das Unterrichtsmaterial immer dabei ist und weniger Papier benötigt wird. Sie fanden, dass sich die Anschaffung des Geräts für sie gelohnt habe und sie damit besser auf die nachfolgende Ausbildung oder das Studium vorbereitet seien. Recherchen seien viel einfacher, Gruppenarbeiten liessen sich effizienter durchführen und bereiteten mehr Freude. Der Computer sei aber auch eine Quelle der Ablenkung.

Das Kanti-Startup *RabbitGum* beim Erarbeiten ihrer Marketing-Strategie, Klasse 3nc im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

TsS: Haben sich die Zweifel der Lehrpersonen im Verlauf des Projekts bestätigt oder sind sie verflogen?
Mü: Die am Pilotprojekt beteiligten Lehrpersonen nahmen im Januar 2022 an einer Umfrage teil. Sie waren mehrheitlich der Auffassung, dass der Zusatzaufwand durch das Projekt gut zu bewältigen sei, und sie betrachteten die Teilnahme am Projekt als wertvolle Erfahrung. Auffällig war, dass die Lehrpersonen die Kenntnisse der Schüler*innen weniger optimistisch einschätzten, als die Schüler*innen dies taten. So waren die Lehrpersonen der Ansicht, dass die Ablage von Daten gezielt vermittelt werden müsse, um effizientes Arbeiten zu gewährleisten. Wie die Schüler*innen stuften auch die Lehrpersonen die Versuchung, mit dem Gerät vom Unterricht

Der Folgeband meines Lehrmittels wird ein E-Book sein, sodass die Schülerinnen und Schüler kein gedrucktes Schülerbuch, sondern nur noch den Computer brauchen.

Es ist auffallend, wie viele Schülerinnen und Schüler trotzdem von Hand mit dem Eingabestift schreiben, anstatt die Tastatur zu benutzen. Es scheint ihnen ein Bedürfnis zu sein.

Ich muss klar kommunizieren, ob der Computer geöffnet oder geschlossen ist. Sonst schauen die Schülerinnen und Schüler in den Computer, und die Erarbeitung von neuem Stoff geht nicht voran, da die sie mit anderem beschäftigt sind.

Gemeinsame Notizbücher fördern die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern.

Im Unterricht Simulationen einzusetzen, die vertiefte Einsichten in Zusammenhänge ermöglichen, schätze ich sehr.

Stimmen zum Pilotprojekt von Lehrpersonen

michaelschmid.photo

Klasse 3nabc beim Erarbeiten eines Businessplans im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Man kann in seinem Tempo arbeiten/lernen. Der Alltag ist viel einfacher. Man muss weniger schleppen. Man verbraucht weniger Papier, und wenn man unorganisiert ist, verliert man weniger, weil man alles gespeichert hat.

Auch Lektionen, in denen man den Laptop nicht benutzt, sind gut, um die Augen zu entspannen und Kopfschmerzen entgegenzuwirken.

Stimmen zum Pilotprojekt von Schülerinnen und Schülern

abzuschweifen, als beträchtlich ein, wenn die Lehrpersonen den Gebrauch des Geräts nicht entsprechend führten. Geschätzt wurden von den Lehrpersonen die Weiterbildungsmöglichkeiten, insbesondere die schulinternen Workshops, welche von der SCHILF[1]-Verantwortlichen, Marian Hüssy, durchgeführt wurden.

TsS: Wie geht es nun weiter?

Mü: Die Schulleitung hat beschlossen, den Unterricht mit eigenem Computer rollend ab Schuljahr 2023/24 einzuführen, ermutigt durch das Resultat einer Konsultativabstimmung im Rahmen einer Konferenz der Lehrpersonen. Eine deutliche Mehrheit stimmte dort der Einführung des Unterrichts mit eigenem Computer unter der Prämisse der Lehrmittelfreiheit zu. Dies bedeutet, dass es weiterhin jeder Lehrperson überlassen bleibt, wie, wann und wozu sie in ihrem Unterricht das Gerät einsetzen lässt. Wie der eigene Computer den Unterricht bereichern kann, damit wollen und müssen wir uns im Kollegium weiterhin auseinandersetzen. Entsprechende Weiterbildungsangebote sind geplant.

TsS: Lieber Dominik, danke für diese Hintergrundinformationen und deinen hervorragenden Einsatz für dieses Pilotprojekt.

1) Schilf steht für SCHulInterne LehrerFortbildung

Abschlussjahrgang 2022

Abschlussball

Impressionen eines rauschenden Festes

Maturitätsfeier

Programm, Rede, Abschlussklassen und Impressionen

Überreichung der Fachmittelschulausweise

Programm, Abschlussklassen und Impressionen

Prämierte Abschlussarbeiten

Selbständige Arbeiten FMS, Fachmaturitätsarbeiten und Maturaarbeiten

Abschlussball

Impressionen eines rauschenden Festes

Fotografien von Aaron Faas

Maturitätsfeier

Mittwoch, 6. Juli, 17.30 h
Kirche St. Johann, Schaffhausen

Musikalische Begrüssung
Don't Stop Me Now — Queen, Arr. Oliver Giess
Kammerchor der Kantonsschule — Leitung: Ulrich Waldvogel Herzig
Maya Lüscher, Klavier

Begrüssung
Pasquale Comi, Rektor der Kantonsschule Schaffhausen

Maturrede von Catharina Peyer

Nocturne — Peter Tschaikowski
Niklaus Moderlak, Violoncello
Gregory Wicki, Klavier

Überreichung der Maturzeugnisse 4fma und 4fmp
Rektor und Boris Bänziger, Prorektor

Überreichung der Maturzeugnisse 4ma, 4mb
Rektor und Dr. Georg Keller, Prorektor

Mamma Mia — ABBA
Vokalensemble der Kantonsschule — Leitung: Tino Brütsch
Alex Wanner, Klavier

Überreichung der Maturzeugnisse 4na, 4nb
Rektor und Stéphanie Tschanz, Prorektorin

Überreichung der Maturzeugnisse 4sa
Rektor und Dr. Detlef Roth, Prorektor

Pirates Of The Caribbean — Klaus Badelt, Arr. Jarrod Radnich
Florian Huber, Klavier

Anerkennungspreis der Verbindung Munot für die beste Maturprüfung 2022
Richard Ronner (vulgo: Tardo), Präsident Stiftungsrat

Medley from The Phantom Of The Opera — Andrew Lloyd Webber, Arr. Ed Lojeski
Kammerchor der Kantonsschule — Leitung: Ulrich Waldvogel Herzig
Maya Lüscher, Klavier

Verabschiedung
Pasquale Comi, Rektor

Gaudeamus igitur — Christian Wilhelm Kindleben
Kammerchor der Kantonsschule — Leitung: Ulrich Waldvogel Herzig
Maya Lüscher, Klavier

Maturarede

Von Catharina Peyer

«Am Ende wird alles gut sein. Und wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende.»

Das Zitat, das Oscar Wilde zugeschrieben wird, passt zum heutigen Abend, denn Ihr habt eine Zwischenetappe abgeschlossen.

Ganz herzlich möchte ich Euch zu Eurer bestandenen Matura gratulieren! Ich freue mich, heute bei Euch zu sein. Bei mir ist es auch noch nicht lange her; ich erinnere mich noch an die Erleichterung und Freude diese Prüfungen geschafft zu haben, die Kanti abgeschlossen zu haben und endlich einmal das zu machen, was ich wollte.

Als ich in meine Studienzeit gestartet bin, hatte ich folgenden bekannten Spruch immer ein wenig im Hinterkopf: *«Die Welt hat nicht auf dich gewartet.»*. Vor allem als Jusstudentin mit über 800 Studierenden in einem Jahrgang. Ich habe aber gemerkt, dass das gar nicht stimmt; als nächste Generation mit neuen, innovativen Ideen und Elan kann ich Euch heute sagen: Die Welt wartet auf Euch!

Aber auch bei mir hat dann nicht immer alles gleich so funktioniert, wie ich es mir vorgestellt hatte. Nach meiner Matura reiste ich nach Mailand in ein Zwischenjahr, um meiner Leidenschaft für Kunstgeschichte nachzugehen. Aber dann kam Corona. Von einem Tag auf den anderen musste ich früher als geplant nach Schaffhausen zurückkehren. Den Jahreskurs der Kunstgeschichte konnte ich doch noch abschliessen, aber leider nur online. Dann begann das Studium an der Universität Zürich im September. Das war dann erst einmal ein Wirren zwischen online und Präsenzunterricht, und jeder Professor hat seine Vorlesung auf einer anderen Plattform hochgeladen. Das war keine einfache Zeit, vor allem auch die sozialen Kontakte fehlten mir sehr; Ihr hattet bestimmt ähnliche Erlebnisse während Corona. Auch wenn ich diese Zeit nicht vermissen werde, bleiben uns daraus doch einige Errungenschaften. Die meisten meiner Professoren bieten ihre Vorlesungen neu sowohl in einem online-Format als auch vor Ort an der Uni an; dadurch kann man auch einmal ganz gemütlich eine acht Uhr-Vorlesung aus dem Bett anschauen. Es kann also auch aus einer unangenehmen Situation eine positive Veränderung entstehen.

Für Euren weiteren Werdegang lege ich Euch ans Herz, Eure Gefühle und positive Energie beizubehalten. Die Aufbruchsstimmung, die Fröhlichkeit, den Optimismus. Ihr habt eine tolle Leistung vollbracht und startet jetzt in ein neues Leben. Auch in schwierigeren Phasen könnt Ihr Euch zurückerinnern und wisst, was Ihr bereits erreicht habt. Mir ist diese Zuversicht wichtig; es muss nicht immer beim ersten Mal funktionieren, vielleicht klappt es auch gar nicht, aber es gibt immer einen anderen Weg oder ganz einfach ein neues Ziel. Nehmt diese Aufbruchsstimmung und diese Motivation, Neues zu entdecken und weiterzuziehen, als Konstante in Euer Leben auf. Eure heutige Freude soll kein Eintagesjubel sein, sondern zu Eurer Einstellung werden; Ihr könnt stolz auf Euch sein!

Euch steht die Welt offen. Ihr habt einen Schulabschluss und Ihr könnt selbst bestimmen, was Ihr mit Eurem Leben machen wollt. Dafür braucht Ihr auch ein wenig Disziplin. Ihr tragt mehr Verantwortung, müsst Euch selber organisieren und habt nicht mehr einen klar vorgegebenen Schulalltag. Bis jetzt war immer alles geregelt; von nun an könnt Ihr zwischen unendlich vielen Möglichkeiten auswählen und Eure nächsten Schritte selber bestimmen. Ihr habt viel mehr Freiheiten; ob dies Zwischenjahr, Studium, Arbeiten oder eine sonstige Weiterbildung sein wird. Ich selbst habe mich erst in den Jahren nach der Kanti richtig kennengelernt: Das erste Mal in einer WG gewohnt, zum ersten Mal meinen Stundenplan selber eingeteilt und zum ersten Mal bestimmt, wann ich die Vorlesung schauen wollte.

Was mir persönlich nach der Matura geholfen hat: Wagt etwas, nehmt Gelegenheiten wahr, die auf Euch zukommen, auch wenn Ihr dafür

Auf der Bühne im St. Johann

aus Eurer Comfort Zone herausgehen müsst. Ein Zwischenjahr in einem anderen Land und die anfängliche Überwindung, die es dafür gebraucht hat, war für mich eine der bereicherndsten und wichtigsten Erfahrungen in meinem Leben. Packt solche Möglichkeiten! Sich selber zu überwinden und Neues zu wagen, gibt Euch die Chance auf wertvolle Erfahrungen für Euer späteres Leben.

«Am Ende wird alles gut sein. Und wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende.» Und weil alles so gut ist, bin ich jetzt mit meiner Rede am Ende!

Geniesst den Sommer und feiert Euren Abschluss! Danke.

4fma

Ademoski Dalia
Bolanz Lena
Eberhart Noah
Holbrook Stana
Ibrahim Bariwan
Kuster Leja
Németi Viktoria
Papadimitriou Angeliki
Perrinjaquet Amélie
Radel Jane
Ratnagopalan Mayoori
Reinwald Marei
Ricci Ella
Schumacher Nôen
Schwaninger Annina
Spitz Johanna
Uka Luisa
Weilharter Frédéric
Zulauf Salome
Zürcher Yves

4fmp

Bangoji Anita
Brunner Lisa
Castagna Chiara
Di Paolo Emely
Hedinger Anja
Ivanova Jana
Monterosso Linda
Ndosala Tyrone
Paillard Céline
Pecorino Fabio
Radelja Patricia
Richli Andrea
Sturm Nicolas

4ma

Ademi Anela
Artiles Melanie
Cornero Isabella
Franikic Stella
Frey Sophia
Hottinger Noé
Klimciauskaite Eva
Kulenthiran Danushan
Looser Gianluca
Merkli Alexandra
Niklaus Mona
Palumbo Shanara
Paulick Anna
Rapold Celia
Sopi Fjon
Thirukumar Susmitha
Woschitz Lina
Zürrer Jasmin

4mb

Carré Laetitia
Cotti Moira
Forter Linda
Gramespacher Zoe
Heinz Lynn
Honegger Michelle
Klott Léonard
Kraft Michelle
Lai Elena Catharina
Moderlak Niklaus
Rühle Léonie
Salathe Alina
Schmid Brooke
Schudel Anna-Lena
Schüle Alina
Schulthess Aline
Vitos, Barna
Zeratsion, Isabella

4na

Agarwal Aaliyah
Alder Jasmin
Amini Roya
Baach Laurin
Bouvard Florin
Brugnoni Felix
Carianni Maximus
Cescato Matteo
Eberlin Laurenz
Felix Benjamin
Gerth Janis
Gröger Niclas
Hady Bessam
Harben Rachel
Hohermuth Lisa
Leemann Marijke
Meier Carla
Merz Johanna
Mulder Ben
Raveenthiran Asmika
Schatzmann Mia
Schmidt Serena
Stoll Hannes
Stössel Annika
Wüthrich Nina

4nb

Acar Kudret
Andrews Jens
Beetschen Laura
Beyeler Lily-Marie
Brandenberger Janine
Burkhard, Leila
De Rivo Sandro
Dille Marilena
Hammer Nic
Horrach Mia
Kuhn Flurin
Liu Yi
Lu Busu
Meier Claude
Messmer Lisa
Natter Nadine
Pajovic Teodora
Paratusic Ajdin
Spengler Felix
Stadler Céline
Subaharan Sinthusan
van den Eijnde Oscar
Waldvogel Silas
Wildberger Amira

4sa

Barteld Anna Helena
Dorothea
Bolli Luc
Diemand Elea
Dotta Iann Mattia
Egloff Nadine
Engel Zoë
Gürgeli Selma
Hagmann Larissa
Junger Sebastian
Kres Anna Katharina
Kukleci Florinda
Meng Florine
Peyer Cristina
Rosado Llorente Lorena
Rüdy Nils
Saliquni Jolina
Simsek Davud
Stüdemann von Ehrenstein Federico
Styger Simona
Zwahlen Jessica

Überreichung der Fachmittelschulausweise

Dienstag, 5. Juli, 17.00 h
Im Mehrzwecksaal der Kantonsschule Schaffhausen

Musikalischer Auftakt
Medley from The Phantom Of The Opera,Teil 1 — Andrew Lloyd Webber (arr. Ed Lojeski)
Kammerchor der Kantonsschule — Leitung: Ulrich Waldvogel Herzig
Klavier: Maya Lüscher

Begrüssung und Gratulation
Pasquale Comi, Rektor der Kantonsschule Schaffhausen
Boris Bänziger, Leiter der Fachmittelschule

Überreichung der Fachmittelschulausweise 3fa
Klassenlehrerin Carla Rossi

Musikalisches Zwischenspiel
Solfeggietto — Carl Philipp Emanuel Bach
Noah Kahmann (3fa) — Leitung: Gregory Wicki

Überreichung der Fachmittelschulausweise 3fb
Klassenlehrerin Unica Weidmann

Musikalisches Zwischenspiel
When I Close My Eyes — Jim Papoulis
Klasse 4fp — Leitung: Esther Egli

Prämierung der besten Abschlussarbeiten

Verabschiedung der austretenden Schülerinnen und Schüler
Boris Bänziger

Musikalischer Ausklang
Medley from The Phantom Of The Opera,Teil 2 — Andrew Lloyd Webber (arr. Ed Lojeski)
Kammerchor der Kantonsschule — Leitung: Ulrich Waldvogel Herzig
Klavier: Maya Lüscher

Die Abschlussklassen des Ausweisjahrgangs 2022

3fa

Altorfer Leonie
Fois Silvia
Goncharenko Anton
Gsell Ronja
Jackson Jennifer
Kahmann Noah
Marti Vera
Mayone Sofia
Murk Laura
Rathgeb Aline
Sanatharan Abenaya
Satheesh Suruthy
Schoch Pascal
Szivós Kata
Zellweger Vanessa
Zuellig Nora

3fb

Ahmedi Luana
Baumann Asia
Blickenstorfer Lavinia
Braun Aline
Brunner Michelle
Duss Jorina
Gasser Melina
Kafa Jasmin
Kern Ria
Leu Nadine
Maurer Lina
Morath Shania
Oeztürk Eda
Schären Melina
Sherifi Blerina
Siegfried Sara
van de Wardt Samira
Waldvogel Larissa
Weber Julia

Prämierte Abschlussarbeiten

Selbständige Arbeiten FMS

Ahmedi Luana, 3fb
Das Leben der Strassenhunde in Nordmazedonien
Betreut von Staub Roger

Baumann Asia, 3fb
Narzissmus, mein stetiger Begleiter
Betreut von Staub Roger

Blickenstorfer Lavinia, 3fb
Einzelkinder vs. Geschwisterkinder
Betreut von Wanner Sigrid

Brunner Michelle, 3fb
La droque douce - le sucre
Betreut von Staude Roman

Morath Shania, 3fb
Mein eigenes kleines Kunstwerk
Betreut von Roost Christoph

Öztürk Eda, 3fb
Schattenkinder
Betreut von Zürcher Jean-Pierre

Fachmaturitätsarbeiten

Anja Hedinger, 4fmp
Mami, wieso ist die Kunst im Museum? – Wo soll sie denn sonst hin?
Betreut von Fischer Katrin

Maturaarbeiten

Cotti Moira, 4mb
Psychological Development of a Prisoner on Death Row in the U.S.A.

Betreut von Bolli Andrea und Pryde Martin
Ausgezeichnet im Bereich Sprachen

Dille Marilena, 4nb
Eine philosophische Betrachtung der medizinischen Triage – Wie in Zeiten von Corona zu entscheiden ist

Betreut von Tanner Ralph
Ausgezeichnet im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Lu Busu, 4nb
MeiHua – The Fragrance of Plum Blossom Comes from the Bitter Cold

Betreut von Weidmann Unica
Ausgezeichnet im Bereich Sprachen

Schatzmann Mia Selina, 4na
MCM-41/MSN als Nanotransporter in der Krebstherapie

Betreut von Stamm Thomas
Ausgezeichnet im Bereich Technik und Wirtschaft

Spengler Felix, 4nb
High-lift devices – Effekte und Funktionsweise von Auftriebshilfen

Betreut von Rüetschi Anna-Sabina
Ausgezeichnet im Bereich Technik und Wirtschaft

Styger Simona, 4sa
Das Polarplanimeter nach J. Amsler-Laffon

Betreut von Stotz David
Ausgezeichnet im Bereich Naturwissenschaften und Mathematik

Waldvogel Silas, 4nb
Raney-Nickel katalysierte Reduktionen

Betreut von Zarotti Pablo
Ausgezeichnet im Bereich Naturwissenschaften und Mathematik

Wildberger Amira, 4nb
Die spanische Lady – Als die Grippe 1918 die Schweiz heimsuchte

Betreut von Egli Andina
Ausgezeichnet im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften

Einblicke in die Jahrgangsstufen

1. Klasse

Aus der Schulverlegung der Klasse 1nc

2. Klasse

Projekt Solarauto: Auszüge aus den Laborberichten

Sprachaufenthalt der Klasse 2sb

3. Klasse

Wirtschaftswoche

Sprachaufenthalt der Klasse 3mb

4. Klasse

Projektwoche: Schwerpunktfachklasse Italienisch vom 1.-7. Mai in Sorrento

1. Klassen

Aus der Schulverlegung der Klasse 1nc

Von der Klasse 1nc

Als Klasse 1nc verbrachten wir unsere Schulverlegung in Rüdlingen. Wir beschäftigten uns viel mit Biologie, theoretisch und praktisch. In den ersten zwei Tagen machten wir Ausflüge und die restlichen drei Tage verbrachten wir auf dem Bungert-Hof bei Berg am Irchel.

Montag und Dienstag

Als wir uns am Bahnhof Schaffhausen versammelten, dauerte es nicht lange, bis auch die Lehrer eintrafen. Anschliessend fuhren wir mit dem Zug nach Rüdlingen. Dort stiegen wir in einen Bus um, der uns zu unserem Zielort, dem Begegnungszentrum in Rüdlingen, brachte. Unsere Klassenlehrerin wartete bereits auf uns. Nachdem sie uns durch das Zentrum geführt hatte, bezogen wir unsere Betten und richteten unsere Zimmer ein.

Mit einer Präsentation über Schmetterlinge, Biber und Flusskrebse begann das Programm. Am Mittag fingen wir selbst Schmetterlinge mit einem Kescher und lernten, sie nach ihrer Art zu bestimmen. Danach liessen wir die Schmetterlinge wieder frei.

Um alles Gelernte praktisch umzusetzen, ging es am Abend nach dem Grillieren in die Natur, wo wir nach Bibern, Fledermäusen und Flusskrebsen Ausschau hielten. Da sich Fledermäuse mit für uns nicht hörbaren Signalen orientieren und kommunizieren, verstärkten wir mit Detektoren das Echo, sodass es für uns hörbar wurde. Wir sahen und hörten einige Fledermäuse, leider blieb uns der Anblick eines Bibers oder eines Flusskrebses aber verwehrt.

Am Dienstag unternahmen wir eine Tour in den Flaacher Thurauen. Zwei Führer des Naturzentrums in Flaach führten uns durch das moorige Gebiet und erzählten verschiedene Fakten über den Lebensraum und die Tiere dort. Wir entdeckten einen Pirol, einen der seltensten Vögel in diesem Gebiet. Anschliessend begannen wir, aus der Thur Wasserproben zu entnehmen und bestimmten diese. Darin befanden sich Wassertierchen und Parasiten, zum Beispiel Blutegel und Fliegenlarven. Wir stellten fest, dass die Thur einen verhältnismässigen sauberen Wassergehalt hat.

Der zweistündige Fussmarsch zum Naturzentrum begann. Dort durfte sich jeder individuell umschauen. Es gibt unter anderem einen Erlebnispfad, auf welchem wir uns auf einem Klettergerüst austoben und auf den Holzliegen ausruhen konnten.

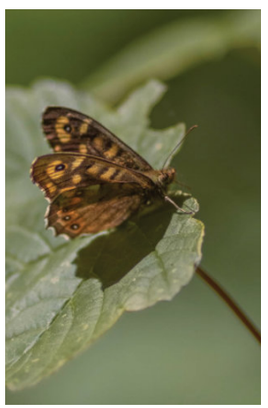
Am gewitterigen Dienstagabend gab es selbst gekochten Curryreis. Zum Abschluss des Tages schauten wir einen Dokumentarfilm über die Versauerung der Meere. Erschöpft gingen wir ins Bett und wir freuten uns sehr auf den bevorstehenden Besuch auf dem Bauernhof!

Mittwoch

Den Mittwoch und die nächsten Tage verbrachten wir auf einem Bio-Bauernhof, der von PanEco unterstützt wird. PanEco ist eine Stiftung, die sich für Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung in der Schweiz und in Indonesien einsetzt.

Wir erfüllten in drei Gruppen verschiedene Aufgaben rund um das Bauernhofleben. Die einen probierten sich beim Melken von Schafen, die anderen waren in der nahe gelegenen Greifvogelstation oder sammelten Kräuter und kochten damit eine Kräutersuppe zum Mittagessen. Den Nachmittag nutzten wir, um selbst Kräuter zu sammeln und diese zu trocknen. Die Kräuter verarbeiteten wir sorgfältig weiter, indem wir die Blätter auf Gitter verteilten und diese in einen Dörrer legten, welcher genau auf 25 Grad Celsius eingestellt war. Anfangs war unsere Motivation kaum vorhanden, aber wir wurden positiv überrascht von den vielfältigen Wirkungen der Kräuter. Im Kräutergarten gab es viele Arten, die alle ihre besonderen Eigenschaften haben. Darunter z.B. der Beinwell und der Boretsch, die beide entzündungshemmend wirken.

Ausserdem folgten wir erneut den Spuren der Biber. Schliesslich erreichten wir einen Biberdamm. Die dort lebenden Biber bauten ihn und erstaunlicherweise befindet er sich noch im Originalzustand. Auf dem Rückweg wurden wir vom Regen überrascht, trotzdem schafften wir es rechtzeitig zurück ins Trockene und konnten erschöpft, aber gut gelaunt in den Abend starten.



OBEN: Die Entdeckung eines Schmetterlinges während eines Spaziergangs

UNTEN: Auf der Suche nach Bibern am späten Montagabend

Das Abendessen zu kochen war eine grosse Herausforderung, da die Küche nicht gut ausgestattet war und wir mit Ofen und Herd Mühe hatten. Das Kochergebnis kam dementsprechend heraus: Die einen Pizzen waren zu stark gebacken, die anderen zu wenig. Trotzdem fühlten wir uns schliesslich genügend gestärkt, um die Stiftung PanEco etwas besser kennenzulernen. Wir bekamen Besuch von einer Mitarbeiterin, die uns spannende Fakten präsentierte. Unter anderem gab sie uns einen Einblick in die Arbeit der Orang-Utan Auffangstation in Suma-

Die Schulverlegung

Am Montag sind wir in Rüdlingen angekommen
und alles hat mit den Bibern begonnen.
Sie leben hier in Eintracht
und arbeiten in der Nacht.
Auch die Fledermäuse sind dann wach
und machen unhörbaren Krach.
Schmetterlinge gibt es wie Sand am Meer,
darüber freuen sich die Jäger sehr.
Einige rennen wild herum,
andere schauen nur noch dumm.
Der Flusskrebs siedelt ebenfalls hier,
doch leider ist er ein scheues Tier.
Am Abend ist die Spannung auf einen Biber gross,
jedoch bleiben wir alle erfolglos.

Der Dienstag folgt so bald
und ab geht es in den Wald.
Das Naturschutzgebiet Thurauen,
wo Vögel ihre Nester bauen,
ist ein Erlebnis für jeden
und bietet Grundlage für diverses Leben.
Dort lebt auch der seltene Pirol,
der fühlt sich dank des Naturschutzes wohl.
Ein langer Marsch über Stock und Stein
führt uns direkt ins Naturzentrum hinein.
Am Abend behandeln wir den Meeresschutz,
das Wasser leidet unter dem täglichen Schmutz.

Am Mittwoch ist der «Bungert-Hof» unser Ziel,
ein paar von uns lernen dort über Kräuter viel.
Der Höllenstein leuchtet gelb und froh
und hilft bei Warzen sowieso.
Viele Kräuter werden gepflückt,
damit ist auch unser Salat geschmückt.
Beim Kochen ist eine motivierte Gruppe,
sie zaubert für alle eine Kräutersuppe.
Am Nachmittag werden die Kräuter zum Trocknen vorbereitet,
danach ist man leise auf den Spuren der Biber geschreitet.
Am Abend bekommen wir Besuch von einer Frau,
diese macht uns über PanEco schlau.
Die Orang-Utans werden vom Palmöl bedroht,
deshalb sehen die Umweltschützer rot.

Der Donnerstag kommt sehr geschwind,
fast so, als hätte er Rückenwind.
In der Landwirtschaft ist Hilfe gefragt
und für eine Gruppe Melken angesagt.
Die Lämmlein sind putzmunter,
die Milch rinnt schnell runter.
Als Nächste sind die Hühner dran,
wir kommen mit dem Misten gut voran.
Anschliessend müssen wir die Reben vom Unkraut befreien,
damit im Herbst die Trauben herrlich gedeihen.
Endlich! Am Abend um halb neun,
kann man sich auf «Germany's Next Topmodel» freun.

Am letzten Tag ist früh aufstehen angesagt,
denn beim Putzen ist jede Hilfe gefragt.
Das Wetter ist nicht famos,
trotzdem geht es mit «Freude» los.
Der sehnlichst erwartete Bus kommt nicht an,
deshalb läuft die Klasse der Strasse entlang.
Neben dem Hof liegt die Greifvogelstation,
dort wartet der Pfleger schon.
Viele Greifvögel sind dort zuhaus
und bekommen täglich eine Maus.
Ganz ohne Kräuter ist das Mittagessen,
trotzdem sind alle zufrieden dagesessen.
Mit Rätseln, Dichten und Singen
lassen wir den Tag ausklingen.
Die Zeit ist vergangen wie im Flug
und es geht nach Hause mit dem letzten Zug.

tra und deren Auswilderungsprogramm. Auch das Thema Palmöl war an diesem Abend von Bedeutung. Es erstaunte uns, in wie vielen Produkten Palmöl enthalten ist, zum Beispiel in Schokolade oder Handcreme.

Fazit des gesamten Tages: Es war anstrengend, aber wir entdeckten eine Welt, die wir so noch nicht kannten.

Donnerstag und Freitag

Am Donnerstagmorgen gab es als kleines Highlight Rührei mit Speck. Dann machten wir uns auf zum Bio-Bauernhof. Dort angekommen, mussten wir uns um die knapp 50 Schafe kümmern. Wir molken sie, fütterten die Lämmer mit einem Teil der gemolkenen Schafsmilch, misteten die Ställe aus und sensten die Weide. Danach führten wir die Gänse zu ihrer mit vielfältigen Pflanzen bewachsenen Wiese. Für diese Anstrengungen wurden wir mittags mit einem köstlichen Brennnessel-Risotto reichlich belohnt. Nachmittags suchten wir über das ganze Dorf verteilte Buchstaben, welche sich schliesslich zu einem Wort zusammenfügten, nämlich Schokoladen-Brownies. Nach diesem Snack begaben wir uns zurück zum Jugendzentrum; den ganzen Abend spielten wir Volleyball und hatten viel Spass miteinander.

Am Freitag starteten wir mit einer grossen Reinigung, denn wir mussten das Haus schon früh am Morgen verlassen. Wir nahmen das Gepäck, welches wir bereits am Vorabend gepackt hatten, und gingen zum Bauernhof hoch; dabei gab es aber ein Problem: Der Bus fiel aus und wir mussten alles den Hügel hinaufschleppen. Das war es aber wert, denn dort besuchte unsere Klasse die Greifvogelstation der Stiftung PanEco. Wir lernten viel über Greifvögel und konnten sogar zusehen, wie ein Fischadler gefüttert wurde. Genüsslich verspeisten wir nach vollendeter Arbeit die Älplermagronen, welche das Kochteam zubereitet hatte.

Unsere Aufgabe war es dann, einen humorvollen und guten Abschied vorzubereiten. Dabei entstanden kreative und witzige Werke, wie zum Beispiel unser Gedicht. Schliesslich liefen wir gemeinsam zum Zug und genossen entspannt eine erholsame Heimreise.

2. Klasse

Projekt Solarauto: Auszüge aus den Laborberichten

Von Schülerinnen und Schülern des Schwerpunktsfachkurses Physik

Leitung: Regula Fluck
Technische Unterstützung: Günter Schmidtner

Aufgabe

Die Energieversorgung eines ferngesteuerten Spielzeugauto von Akku- auf Solarbetrieb umstellen.

Kennlinien der Solarmodule aufnehmen

Nicolas/Manuel: Wir machten Messungen bei verschiedenen Einstrahlwinkel, Schaltungen und Lichtstärken. Zuerst im Physiklabor mit einem sehr hellen Scheinwerfer und danach an der noch viel helleren Sonne. Die Messungen liefen blendend.
Aaron/David: Messen der Spannung und Stromstärke der Solarmodule, damit man später ausrechnen kann, wie viele Module wie verschaltet werden müssen.

David und Silvan beim Löten

Kenndaten der Spielzeugautos messen

Nicolas/Manuel: Wir verglichen unsere Messwerte mit der erforderlichen Leistung für das Auto.
Alisiyar/Silas/Tobias: Wir massen die benötigte Stromstärke und Spannung des Spielzeugautos aus und haben dadurch festgestellt, dass wir drei anstatt zwei Module benötigen.
Aaron/David: Auseinanderbauen der Autos, um die benötigte Stromstärke zu messen.

Anmerkung der Regie: *Für die Messung mit der Stromstärke musste der Akku ausgebaut und die Originalverkabelung durchtrennt werden, damit das Amperemeter angeschlossen werden konnte.*

Schaltplan und Bauplan erstellen

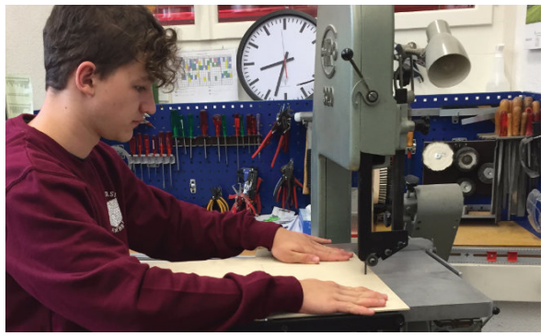
Vincent/Silvan/Danny: Anhand der Messwerte konnten wir eine Skizze zur Verschaltung der Module erstellen. Anschliessend haben wir alle Module nachkontrolliert, um sicherzustellen, dass keine dysfunktionalen Module eingebaut werden.
Anouk, Adina, Dilara: Anstatt kleine alte Module haben wir am Schluss drei grosse neue Module benutzt, diese in Serie gelötet und danach parallel verbunden.

Nicolas/Manuel: Wir kamen zur wichtigen Frage, wie und mit welcher Schaltung die Module eingebaut werden sollten. Wir versuchten mehrere Skizzen und begingen dann aus Frust Industriespionage.

Prototyp bauen

Nicolas/Manuel: An den Lötkolben, fertig, los – dachten wir zumindest. Doch dann bekamen wir erst einen Löt-Crashkurs, welcher sich später als sehr nützlich erwies.
Vincent/Silvan/Danny: Schliesslich löteten wir die Module zusammen und kontrollierten nochmals die Verbindungen. Gleichzeitig sägten wir eine Leichtholzplatte zu, welche für die Stabilisation der Module sorgte. Wir montierten die Platte und fügten einen Schalter ein, um von Akku auf Solar zu wechseln.
Nicolas/Manuel: Die Verbindungen zwischen Solarmodulen und Holzplatte stellten wir sehr ausgeklügelt aus Klettverschluss her, da man dann die Module ersetzten kann.

Dilara und Anouk beim Neuverschalten



Manuel beim Zuschneiden der Grundplatte

Alisiyar/Silas/Tobias: Jetzt ging es darum, die Module richtig zu verlöten und mit dem Auto zu verbinden. Eine besondere Herausforderung war es, die Module auf dem Auto zu platzieren. Nachdem wir dies erfolgreich mit einer Styroporplatte und Klebeband bewerkstelligt hatten, war das Auto bereit für eine Probefahrt.

Prototyp testen

Alisiyar/Silas/Tobias: Die Sonne war glücklicherweise nicht durch irgendwelche Wolken verdeckt, sodass das Auto auch tatsächlich fuhr.
Vincent/Silvan/Danny: Bei der Testfahrt fuhr das Auto, jedoch sehr langsam und es war nicht in der Lage, eine Kurve zu fahren. Fehlerquelle: alte Solarmodule.

Anmerkung der Regie: *Ein Teil der alten Solarmodule wurde aufgrund von Fehlverhalten unterdessen durch neue ersetzt.*

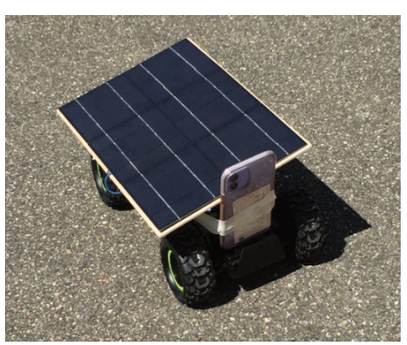
Nicolas/Manuel: Beim ersten Versuch scheiterten wir, da Manuel beim Löten den Plus- und Minuspol verwechselt hatte.
Anouk/Adina/Dilara: Wir haben probiert, ob das Auto mit Sonnenlicht fährt. Hat nicht funkti-

oniert → Parallelschaltung war falsch gelötet. Nochmals probiert und wieder nicht funktioniert → mussten Plus- und Minusanschluss tauschen. Am Schluss fuhr das Auto, aber es brauchte einen Stubs zum Anfahren.

Nicolas/Manuel: Nachdem wir unsere Sponsoren mit Kleber am Auto befestigt hatten, gingen wir an die pralle Sonne. Zu unserer Überraschung fuhr das Auto. Da die Federung zu labil war für das Extragewicht der Solarmodule, kippte die Platte oft auf eine Seite, was die Steuerung beeinträchtigte. Dafür war das Auto schneller, wenn die Solarmodule der Sonne zugewandt waren. Mit Malerkleber befestigten wir eine Kamera (das Handy) an die Vorderseite des Autos und konnten mehrere Filme drehen.

Grosser Preis von KantiSH

Nicolas/Manuel: Um die Autos aller Gruppen zu testen, mussten sie alle durch einen Parcours aus Kegeln fahren. Obwohl unser Auto



Ferngesteuerstes Solarauto mit Kamera

durch die grössere Anzahl Module schneller als die anderen war, war es beinahe unmöglich, scharfe Kurven zu fahren (zumindest war Nicolas dieser Meinung, nachdem er auf dem letzten Platz landete).

Schülerinnen und Schüler beim Aushandeln der Wettkampfbedingungen

Anmerkungen zum Projekt

Alisiyar/Silas/Tobias: Es hat sehr viel Spass gemacht und war eine coole Herausforderung.

Dilara/Anouk/Adina: Das Projekt war vielseitig. Auch fanden wir das Herum-Cruisen lustig.

Vincent/Silvan: Das selbstständige Finden und Beheben von Fehlerquellen hat uns sehr zugesagt.

Aaron/David: Das Arbeiten mit Säge und Lötkolben war abwechslungsreich und interessant.

Nicolas/Manuel: Die zwei Wochen praktisch Arbeiten waren eine tolle Alternative zur Theorie.

2. Klassen

Sprachaufenthalt der Klasse 2sb

Von Nicole Prinz, Französischlehrerin

Direkt nach den Sportferien begann die Vorbereitung auf den Sprachaufenthalt in 1-2 Lektionen des regulären Französischunterrichts. Zum Einstieg hatten die Schülerinnen und Schüler ein Quiz über französische Landeskunde zu lösen, mit welchem ihnen auf lustige Art und Weise vor Augen geführt wurde, dass sie noch einiges lernen mussten, um für das „Abenteuer Sprachaufenthalt" parat zu sein. Dadurch waren sie motiviert, sich in den folgenden Wochen mit den verschiedensten Fragen rund um das Thema „Survivre en France" zu beschäftigen und ihren diesbezüglichen Wortschatz zu erweitern. Wie verhalte ich mich beim ersten Treffen mit der Gastfamilie? Welche Tischmanieren und kulinarischen Gepflogenheiten gilt es zu beachten? Was tun, wenn ich mich in der fremden Stadt verlaufe und nach dem Weg fragen muss? Wie funktioniert Smalltalk auf Französisch? Anhand von authentischen (Hör-)Texten und durch verschiedene Rollenspiele, in denen typische Alltagssituationen nachgespielt und ausprobiert wurden, verloren die Schülerinnen und Schüler nach und nach ihre anfangs geäusserten Bedenken und fühlten sich kurz vor den Frühlingsferien schliesslich bereit für den Sprachaufenthalt, der im Nachhinein unisono als bereichernde, gewinnbringende Erfahrung beschrieben wurde. Diese positiven Feedbacks manifestieren sich sehr eindrücklich in den individuell angefertigten, teilweise sehr liebevoll und kreativ gestalteten, persönlichen „Journaux" eines jeden Teilnehmers. Die folgenden zwei authentischen Texte von Sima und Noel sind gelungene Auszüge aus eben jenem „Journal". Viel Spass bei der Lektüre und: ***Vive le séjour linguistique!***

Vichy : Schaffhouse ou Vichy ? Une comparaison

Von Noel Weber, 2sb

Mon séjour linguistique m'a donné la possibilité de résider dans une ville loin du familier et donc une chance de mener une vie complètement différente de celle à Schaffhouse. En vivant avec les habitants vichyssois – parmi eux mes parents d'accueil – ou en découvrant la ville avec mes potes, j'ai appris à connaître et à apprécier la beauté de Vichy. En raison de notre départ pour la Suisse aujourd'hui, je me suis donc posé la question suivante :« Est-ce que je préfèrerais vivre à Vichy ou à Schaffhouse ? Et pourquoi ?» Pour répondre à cette question, il est important que nous prenions en compte les avantages mais aussi les inconvénients de ces deux villes.

Schaffhouse et la plus petite ville de Vichy, qui compte dix milles d'habitants de moins, sont l'une que l'autre deux belles localités admira-

bles bien qu'elles soient très différentes. Schaffhouse gagne son charme avec la vieille ville médiévale. En revanche, Vichy l'atteint avec ses sources thermales et sa verdure épanouie. De plus, les Vichyssois ont beaucoup plus de possibilités pour faire leurs achats, car il y a de nombreux magasins qui sont souvent même ouverts le dimanche. En parlant du shopping, n'oublions pas que les prix sont généralement bien plus bas en France qu'en Suisse.

Possibilités de rencontres internationales: Le hall d'entrée de l'école de langue "Cavilam"

La ville Vichy, comme Schaffhouse, est située au bord d'une rivière, appelée l'Allier. Cependant, cette rivière n'est pas aussi propre que le Rhin. Ça a pour conséquence qu'on ne peut pas vraiment s'y baigner. C'est pourtant possible de faire des nombreuses activités, comme louer des vélos (pour seulement 6 € par jour !) ou jouer au laser-tag. Bien évidemment c'est plus amusant de ne pas s'adonner à ces activités tout seul. À Schaffhouse, je passe mon temps libre avec mes proches, c'est-à-dire avec ma famille et mes amis. Bien que les étudiants au CAVILAM, l'école de langue de Vichy, soient énormément agréables, mes proches me manqueraient trop si je déménageais à l'étranger.

L'Opéra de Vichy dans le Parc des Sources vu de l'extérieur

En outre, il est indispensable de considérer qu'à Vichy on parle évidemment le français et à Schaffhouse l'allemand. Personnellement, j'adore les langues étrangères. C'est la raison pour laquelle je n'aurais aucun problème de vivre dans un pays non-germanophone.

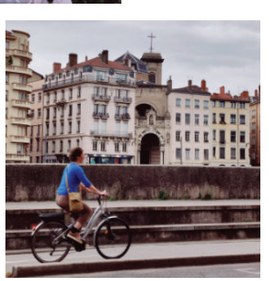
Afin de pouvoir prendre une décision finale sur mes pensées, j'ai comparé les aspects des deux villes mentionnées précédemment et j'ai pesé leur importance pour moi. J'ai décidé de retourner un jour à Vichy pour rendre visite à mes parents d'accueil et montrer la ville à ma famille. Mais pour l'instant, je préfère vivre à Schaffhouse, car je m'y suis déjà construit une belle vie.

Lyon : Mon bilan personnel

Von Sima Buff, 2sb

J'ai beaucoup profité de ce séjour linguistique. C'est un fait. Je me suis aussi beaucoup amusée pendant les deux semaines à Lyon. Mais il y avait pourtant quelques choses que je n'ai pas aimées. Pour donner un exemple : le métro. C'était pratiquement impossible de trouver de l'espace qui suffisait pour être débout, encore moins pour s'asseoir ! Et les métros ont pué le matin entre huit et neuf heures et le soir entre cinq et sept heures. C'était dégoûtant ! Je suis soulagée que je puisse prendre le bus maintenant et que tout soit propre.

Une autre chose que je n'ai pas aimée était que le 1ier mai, tout le transport public était fermé. Quand on a voulu aller n'importe-où, on était forcé de macher à pied ou de prendre un taxi ou un Uber. Moi, j'ai marché une heure quand je suis allée au cinéma pour regarder un film. C'était fatiguant !



Mais malgré tout ça, je suis retournée à la maison à huit heures et demie, avant le dîner. Un avantage quand on fait le Ramadan : on a plus de temps le soir, parce qu'on mange tard. Et en plus, on peut économiser de l'argent parce qu'on ne doit rien acheter pour déjeuner. Quelle chance !

Même s'il y avait des choses qui m'énervaient, c'était un plaisir de passer ces deux semaines à Lyon. Ma famille d'accueil était parfaite. Vraiment. Je suis sérieuse. Ils me respectaient, ils étaient très ouverts, bavards et drôles. On a rigolé pendant tous les repas. Je me suis amusée beaucoup avec eux. De plus, ils ont beaucoup parlé avec moi, ils ont posé plein de questions et quand j'ai fait une faute, ils l'ont corrigée tout de suite. J'ai pu améliorer mon expression orale grâce à eux.

L'école de langue, malgré ses manques dans le domaine de l'organisation, était également très bien. J'étais dans un niveau qui était un chalenge pour moi, et j'ai beaucoup appris. Mes profs étaient aussi très gentilles, elles étaient strictes mais pas trop. Elles avaient toutes le sens de l'humour.

En fin de compte, mon séjour linguistique s'est bien passé et je le considère comme une expérience incroyable et magnifique.

3. Klasse: Wirtschaftswoche

20. Juni - 24. Juni, aus der Sicht der Klasse 3mb

Von Léon Rychener, Abdel Zahran, Gianna Minestrini, Olivia Schulthess

Nach einem coronabedingten Unterbruch war es endlich wieder so weit und die Wirtschaftswoche der Kantonsschule Schaffhausen konnte erneut stattfinden. Gleichzeitig feierte die Kanti Schaffhausen dieses Jahr das 50-jährige Jubiläum. Schaffhausen gehört zu den ersten Kantonen, welche bereits seit 1972 eine Wirtschaftswoche durchführen.

Abgesehen von den letzten zwei Jahren findet die Wirtschaftswoche jedes Jahr auf der Musikinsel in Rheinau statt. Während fünf informativen Tagen haben Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse aus der Kantonsschule sowie Lernende aus IVS-Mitgliederfirmen die Möglichkeit, in die Rolle eines Mitglieds einer Geschäftsleitung zu schlüpfen. Mithilfe eines computerbasierten Lernkonzeptes, welches Markt und Unternehmen simuliert, erhalten die Jugendlichen einen Einblick darüber, was es bedeutet, eine Unternehmung zu führen. Man übernimmt verschiedene Funktionen eines Unternehmens und entwickelt in Gruppenarbeiten Marketingkonzepte und Strategien. Dabei gilt es nicht nur ökonomische, ökologische und sozial nachhaltige Ziele zu beachten, sondern auch die Marktentwicklung sowie die Aktivität der Konkurrenz nicht aus den Augen zu verlieren.

In dieser Woche erleben die Schüler und Schülerinnen hautnah, wie das reale Wirtschaftsleben funktioniert.

Montag und Dienstag

Von Can Litscher, Amélia Szczucka, Nives Heuberger, Luciel Pathan, Jathely Espinosa Brito, Leonie Stump, Anic Salathé

Am Montagmorgen sind wir in Rheinau mit dem Bus angekommen und wurden gleich mit einem herzerwärmenden Klavierstück in der Aula empfangen. Nach einer kurzen Empfangsrede von Herrn Pasquale Comi ging es für uns gleich in Gruppen in die einzelnen Arbeitsräume. Das Gebäude ist sehr gross und erinnert ein bisschen an ein Internat oder ein Schloss. Fast alle Räumlichkeiten sind mit detaillierten Gipsdekorationen an den Wänden verziert und mit deckenhohen Fenstern ausgestattet. In den Räumen wurden wir sehr herzlich von unseren Spielleitern, Tim und Adrian, begrüsst und empfangen. Sie hatten uns sogleich über die Spielregeln informiert und uns die Simulationssoftware nähergebracht. Nach einem einführenden, spannenden Theorieblock durften wir schon die ersten Entscheide für unsere neu gegründeten Unternehmen fällen. Denn im Verlauf der Woche war es unsere Aufgabe, ein neues Produkt auf den Markt zu bringen sowie das bereits seit zehn Jahren bestehende Geschäft für weitere fünf Jahre zu führen und zu leiten. Die ersten Entscheidungen waren noch etwas schwierig, da wir den Gang der Wirtschaft in „unserem" Markt noch nicht ganz durchschaut hatten.

Mittwoch: Firmenbesichtigung

Von Carmen Lucía Dietrich

Jede Klasse besuchte am Mittwochmorgen jeweils eine Firma. Unsere Gruppe hatte das Privileg, die Werksstätte Lichtblick etwas näher kennen zu lernen. Begrüsst wurden wir sehr herzlich mit Croissants und Getränken. Die Firma ist im Bereich Bau und Industrie tätig und hat schon einige grosse Projekte erfolgreich abgeschlossen, zum Beispiel die Fassade des Hockey-Stadiums in Freiburg. Besonders spannend waren die Schlafkapseln, welche von ihnen hergestellt werden. Es ist ein futuristisches Konzept, welches sehr vielversprechend klingt.

Donnerstag

Von Noemi Menzi, Ella Dahlmann, Helen Peters

Am Donnerstagmorgen kamen wir in unser Klassenzimmer, gespannt auf die Ergebnisse vom Vortag, die an der Pinwand ausgestellt wurden. Je höher der Balken, desto grösser der Reingewinn und desto grösser der Jubel der jeweiligen Gruppe. Im ersten Block, bis zur begehrten „Gipfeli"-Pause, besprachen wir in Gruppen unsere Ergebnisse vom Mittwoch, schauten uns die Resultate an, rekapitulierten und durften jederzeit fragen, wenn wir eine Entscheidung des Simulators nicht nachvollziehen konnten. Zudem verliehen unsere Spielleiter die Preise, die es fast jeden Tag für einen anderen Bereich (Ökologie, Soziales...) gab. Im weiteren Verlauf des Tages engagierten wir uns in der Geschäftsleitung unserer jeweiligen Unternehmung. Wir hatten zwei Geschäftsjahre zu bewältigen und zusätzlich die Aufgabe, uns auf die bevorstehende Generalversammlung vorzubereiten und eine PowerPoint-Präsentation zu erstellen.

Freitag

Von Mia Theiler, Arlon Rizaj, Lea Barbara Kessler

Wie jeden Morgen besammelten wir uns um 8:25 Uhr auf der Musikinsel in Rheinau. Am Morgen wurde uns Zeit zur Verfügung gestellt, uns für die Generalversammlung, welche am Nachmittag stattfand, vorzubereiten. In den jeweiligen Unternehmen erstellten wir eine PowerPoint-Präsentation, in der wir unsere Daten der fünf Geschäftsjahre vorstellten.

Nachmittags fanden die Generalversammlungen statt. Nacheinander stellten die einzelnen Unternehmen in den Themenbereichen Finanzen, Personal und Marketing ihre Ergebnisse der fünf Unternehmungsjahre vor. Anschliessend gaben die Spielleiter uns eine Rückmeldung, wie wir die einzelnen Herausforderungen gemeistert hatten und kürten die beste Unternehmung.

Rückblick

Von Lukas Hedinger, Jasmin Graf, Nina Gründler

Rückblickend war die Wirtschaftswoche 2022 eine lehrreiche, neue Erfahrung. Die Meinungen gehen jedoch auseinander. Für die einen war es eine interessante Woche, aus welcher sie durch das Aufbauen einer fiktiven Unternehmung sehr viel mitnehmen konnten. Für andere war sie eher monoton und langweilig. Eine Woche ausserhalb des eigenen Interessenbereiches. In anderen Punkten trafen die Meinungen dennoch wieder aufeinander: Zum Beispiel den Pausen, von welchen es bestimmt genügend gab. Pausen, in welchen immer wieder eine neue Delikatesse zu finden war. Das Highlight: gratis Kaffee und Gipfel.

Wir blicken auf eine Woche voller neuer Wirtschaftskenntnisse, vieler Bekanntschaften und einer Menge Spass zurück.

Danke für die tolle Möglichkeit!

3. Klasse

Sprachaufenthalt der Klasse 3mb

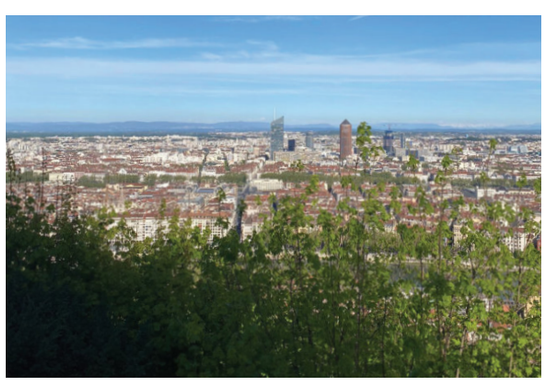
Lyon

Von Olivia Schulthess, 3mb

Wenn ich an meinen Sprachaufenthalt zurückdenke, war es auf jeden Fall eine sehr wertvolle Erfahrung für mich. In der ersten Woche wurde mir erstmals bewusst, wie sehr ich meine Familie und unser Leben hier in der Schweiz schätze. Vor allem die Sicherheit, über welche wir in der Schweiz verfügen, ist nicht selbstverständlich. Denn in Schaffhausen habe ich noch nie zuvor eine Situation erlebt, in der ich mich unsicher fühlte, wenn ich alleine unterwegs war. Deshalb war mir gar nicht bewusst, wie wertvoll das Gefühl von Sicherheit sein kann.

Bezüglich der Sprache habe ich persönlich keinen grossen Durchbruch erlebt. Ich glaube, dazu sind drei Wochen einfach zu kurz. Es fällt mir nach wie vor schwer, mich auf Französisch mit jemandem zu unterhalten. Zudem habe ich in diesen drei Wochen mehrmals die Erfahrung gemacht, dass es ganz schön frustrierend sein kann, in einer Fremdsprache nicht das ausdrücken zu können, was man eigentlich gerne sagen möchte. Allerdings hat mich der Sprachaufenthalt zumindest insofern weitergebracht, als ich meine anfängliche Hemmung Französisch zu sprechen, etwas überwunden habe.

Alles in allem konnte ich von dieser Zeit in Frankreich sehr viel profitieren, sei es auf sprachlicher oder persönlicher Ebene!



OBEN: Ausblick auf die Stadt von der Fourvière
LINKS: Basilique Notre-Dame de Fourvière

Toulouse

Von Anic Salathé, 3mb

Meine Gastmutter fing an zu lächeln und erklärte mir ein paar Dinge über die Stadt Toulouse. Beim Wolkenkratzer, welcher für drei Wochen mein neues Zuhause sein würde, angekommen, zückte sie ihren Schlüssel und öffnete die Haupttüre. Zwei Aufzüge beförderten uns ins achte von 22 Stockwerken. Mich erwartete eine saubere und aufgeräumte kleine Wohnung, ganz hinten mein gemütliches Zimmer. Von da an wusste ich, dass ich punkto Gastfamilie einen Volltreffer gelandet hatte.

La Garonne (Fluss) mit beleuchtetem Gebäude im Hintergrund

In der privaten Sprachschule „Langue Onze“ besuchten wir den Unterricht von 9:15-11:00 und von 11:20-13:00. Wöchentlich wurden wir in verschiedene Klassen aufgeteilt, die aus zehn bis fünfzehn Schülerinnen und Schüler aus aller Welt bestanden, und erhielten jeweils auch eine neue Lehrperson. Im Unterricht behandelten wir Themen wie den bisher ungelösten Kriminalfall von 1991 „Omar Radad“ oder die französische Krankenversicherung, ausserdem repetierten wir jede Woche ein anderes Grammatikthema. Für die Schüler und Schülerinnen aus den anderen Ländern war dies alles Neuland, weil sie in der Schule im jeweiligen Land nur sehr wenig oder sogar gar kein Französisch gelernt hatten. Meiner Meinung nach wurde der Unterricht für unser Wissen nicht so vorteilhaft gestaltet. Vieles wussten wir schon und so wurde es sehr langweilig, wenn wir auf die anderen, welche das zum ersten Mal hörten, warten mussten. Mit dem Vokabular über die französische Krankenversicherung und ihre Vorteile konnte ich leider nicht so viel anfangen. Die Lehrpersonen waren äusserst nett und hilfsbereit.

Meine Freizeit genoss ich meist mit meinen Volleyballkolleginnen auf dem Beachvolleyballfeld, in einem Café oder in der Stadt. Am 1. Mai haben wir Fahrräder gemietet, sind am Fluss entlanggefahren und haben beim Beachvolleyballfeld Halt gemacht, um den Nachmittag dort zu verbringen. Die Abende liessen wir meistens in einer Bar, einem Café, Club, Restaurant oder an der schön belichteten Garonne (Fluss) ausklingen. Mit der Schule durften wir in die „Cité de l’Espace“ reisen. Dies beinhaltete einen Besuch im Planetarium und eine Filmreise zu den Meteoriten.

An unserem ersten Schultag wurde für uns eine Stadtführung organisiert, welche sehr informativ und spannend war. Toulouse wird wegen der vielen rosa gefärbten Hausfassaden als „la ville rose“ bezeichnet.

Tourismus gibt es in Toulouse nicht viel, die Stadt ist dicht besiedelt und sehr chaotisch. Etwas, das mich sehr verblüfft hat, ist, dass die Bars täglich bis um sieben Uhr in der Früh

offen haben und die Leute dieses Angebot auch nutzen. Als ich an meinem Ankunftstag am Abend allein die Stadt erkunden durfte, war ich einfach nur baff. Einerseits positiv beeindruckt, weil Toulouse wirklich dieses südliche Flair hat; wenn die Sonne auf die rosa gefärbten Fassaden scheint, erscheint ein wunderschöner orange-goldener Schein. Es gibt sehr viele nette Leute, die das südliche Temperament in sich haben und oft am Feiern und guter Laune sind. Andererseits gibt es leider ganz viele Obdachlose, Betrunkene, Bettler und Drogendealer. Wenn man angebettelt wird und freundlich „nein" sagt und weiterläuft, wird man oft beleidigt und/oder verfolgt. Auf meinem Schulweg habe ich schlimme Dinge gesehen: Verletzte Menschen, denen nicht geholfen wurde, Familien mit kleinen Kindern, die in einem Zelt bei jedem Wetter auf der Strasse wohnen, ungepflegte Obdachlose mit verfilzten Haaren, viele Streuner, sehr viel Hundekot, einen sehr verschmutzten Fluss (Garonne) und viele Männer, die rumhängen und mir sehr oft Angst machten. Jeden Morgen ging ich so schnell wie nur möglich zur Schule, hielt meine Tasche ganz nahe bei mir; jeden Abend nach dem Ausgang musste ich nach Hause begleitet werden, weil ich mich weigerte, allein nach Hause zu gehen. Ein weiterer unschöner Punkt waren die vielen Schlägereien und Demonstrationen aufgrund der Präsidentenwahlen. Anfangs war ich schockiert, weil ich das alles so aus der Schweiz nicht kenne. Mit der Zeit gewöhnte ich mich ein wenig daran, jedoch bin ich froh, wieder in Schaffhausen zu sein, weil ich mich hier mit Abstand am wohlsten fühle!

Le Pont Neuf

Ich bin sehr dankbar für diese äusserst wichtige und lehrreiche Erfahrung! Ich sehe sogar kleine Fortschritte bei meiner Sprachkompetenz! Die Lernatmosphäre direkt vor Ort ist sehr hilfreich, um schneller Sätze bilden zu können und das Alltagsvokabular aufzubessern. Ausserdem finde ich es wichtig, auch andere, teilweise befremdende Lebensumstände zu sehen und dabei zu realisieren, dass wir im Paradies leben!

Ja, es hat mir sehr gutgetan, drei Wochen auf mich allein gestellt in einer unbekannten Stadt zu sein, weit weg von der Familie und Gewohntem; das kann ich nur empfehlen!

Vichy

Von Mia Theiler, 3mb

Nach der Schule genossen wir unsere Freizeit, verweilten am Wasser, machten es uns bei einem Picknick im Park gemütlich und genossen die warmen Sonnenstrahlen. Liess es das Wetter einmal nicht zu, erkundeten wir das Städtchen, entdeckten die kleinen Boutiquen, probierten die Cafés der ganzen Stadt aus.

Vichy ist ein kleines, aber hübsches Städtchen mit viel Charme. Die Gässchen, der Fluss mit den vielen Stegen und die schönen Parks laden zum Verweilen ein. Im ersten Moment waren einige von uns nicht begeistert von der kleinen Stadt, da andere in eine Grossstadt oder ans Meer durften. Doch auch wenn andere Städte vielleicht mehr zu bieten haben, hat Vichy das gewisse Etwas. Die Menschen aus Vichy sind äusserst freundlich, liebenswürdig und hilfsbereit. Aufgefallen ist uns, dass die Bevölkerung zum grössten Teil aus eher älteren Menschen besteht. Die Jungen, welche man antrifft, sind mit hoher Wahrscheinlichkeit Studenten unserer Sprachschule. Ausserdem hatten wir eine grossartige Gruppe, alle sehr unternehmungslustig und es herrschte eine gute Stimmung, obwohl wir uns gegenseitig noch nicht gut kannten. So genossen wir es auch, einfach am Wasser zu sitzen, Musik zu hören, etwas auszuruhen, gemeinsam da zu sitzen und zu reden und benötigten nicht viel mehr. Wenn wir abends ausgingen, brauchten wir auf unserem Nachhauseweg kaum Angst zu haben, da Vichy ein sehr friedlicher, sicherer Ort ist.

Bummel durch das hübsche Städtchen

Wir durften auch von den zahlreichen Freizeitangeboten, welche von der Schule organisiert wurden, profitieren. Wir vergnügten uns an einem Karaoke-Abend, wo wir viele italienische Schüler kennenlernten, oder besuchten ein Basketballmatch des einheimischen Teams. Aber auch Reisen waren angesagt; an einem Samstag reisten wir beispielsweise mit dem Car nach Lyon. Nach einer Stadtführung hatten wir Zeit zur freien Verfügung. Wir trafen Schaffhauser, welche hier ihren Sprachaufenthalt verbrachten, um gemeinsam Mittag zu essen. Sie zeigten uns die Stadt und erzählten von ihren Erlebnissen und Eindrücken. Dabei wurde der Unterschied zwischen unseren Städten deutlich. Lyon, als zweitgrösste Stadt Frankreichs, kann kaum mit Vichy verglichen werden …

Park an der Allier

Wir hatten viel Freude daran, Cavilam, unsere Schule, zu besuchen. Hier kamen Menschen aus aller Welt zusammen, auffallend herzlich und kontaktfreudig. Im Unterricht wurde der Schwerpunkt, im Gegensatz zur Kantonsschu-

le, wo die Theorie im Fokus steht, auf das Mündliche gelegt. Gemeinsam führten wir viele Diskussionen, wobei wir soziale und politisch aktuelle Themen belichteten und dabei auf die Unterschiede unserer Kulturen eingingen. Von den Lehrpersonen kann man nur sagen, dass sie allesamt sehr freundlich, humorvoll und offen waren und uns nur selten Schulaufträge mit nach Hause gaben. Wir genossen es sehr, dass wir so viel Zeit für uns selbst hatten und diese in vollen Zügen geniessen konnten – ohne Druck, Stress und intensives Lernen.

Alles in allem: In Vichy durfte ich eine schöne und bereichernde Zeit verbringen, welche ich nie vergessen werde – „À toute à l'heure".

Lyon

Von Ella Dahlmann, 3mb

Am ersten Tag zeigte man uns die Schule und händigte uns Informationen für die drei kommenden Wochen aus. Alles war sehr gut organisiert und fand auch so statt, wie angesagt. Mir gefiel, dass wir in gemischten Klassen unterrichtet wurden. Wir waren sowohl mit Schülern und Schülerinnen aus anderen Nationen als auch mit Leuten aus allen Altersklassen zusammen. Da die meisten leider deutlich älter waren, habe ich in der Schule nicht so viele neue Kontakte geknüpft. Die Lektionen dauerten lange, ich hatte nach einiger Zeit Probleme, mich zu konzentrieren, auch, weil manche der Klassenräume keine Fenster hatten. Meist war die Atmosphäre locker, wozu die Lehrer viel beitrugen. Sie waren auf jede Frage vorbereitet und wirklich hilfsbereit. Der Unterricht war spannend gestaltet und sehr abwechslungsreich. Am besten gefielen mir die Lektionen am Nachmittag, in welchen wir uns mit der Stadt oder den verschiedenen französischen Kulturen beschäftigten. So habe ich vor allem beim Sprechen grosse Fortschritte gemacht. Etwas schade fand ich, dass wir nach der Schule kaum organisierte Aktivitäten besuchen konnten. Wir nahmen an zwei sehr interessanten und informativen Stadtführungen teil, andere Aktivitäten wurden leider nicht angeboten.

Da die Schule zwischen 13:00 und 14:00 Uhr aus war, hatten wir viel Zeit, die Stadt zu erkunden. Lyon ist zwar gross, jedoch kann man sich einfach an den beiden Flüssen Rhône und Saône orientieren. Bei den Einheimischen muss man nur aufpassen, dass man richtig versteht, welchen Fluss sie meinen, da die Namen, wenn sie schnell sprechen, so ähnlich klingen. Die Flussufer bieten einen gemütlichen Aufenthaltsort, um etwas zu essen und sich zu unterhalten. Auch die Altstadt mit ihren vielen schmalen Strässchen, den kleinen Restaurants und Souvenirläden lädt zum Verweilen ein. Hier tummeln sich die meisten Touristen. Durch die informativen Stadtführungen kannten wir uns bestens aus und dank der Tipps unserer Gasteltern wussten wir auch, wo sich die besten Eisdielen und Crêperien befinden. Über die Geschichte der Stadt haben wir viel Neues gelernt. Der grösste Teil der Stadt liegt auf zwei Hügeln, der „Hügel, der arbeitet" (la colline qui travaille) und der „Hügel, der betet" (la colline qui prie). Früher verdiente die Stadt ihr Geld mit dem Weben von Stoffen, grösstenteils aus Seide. Heute kann man die alten Webstühle in Museen bestaunen. Jedes Quartier zeichnet sich durch bestimmte Merkmale aus, doch vor allem ist Lyon bekannt für seine Streetart. Ganze Hauswände sind täuschend echt mit Fenstern oder ganzen Teilen eines Quartieres bemalt. Andere Kunstwerke zeigen berühmte Persönlichkeiten aus Lyon. Gerne hätte ich noch mehr von der Stadt gesehen, unter anderem mehr Museen besucht, doch war das Wetter einfach zu schön, um sich Bilder in einem geschlossenen Raum anzuschauen.

Am oberen Ende der Stadt gibt es einen riesigen Park, den „Parc de la Tête d'Or", in dem wir oft zu Mittag assen, da er nur fünf Gehminuten von unserer Schule entfernt ist. Der Park bietet jedoch nicht nur grüne Wiesen, sondern auch einen grossen See, einen Zoo und einen botanischen Garten. Auf dem See kann man Tretboot fahren und mit Fahrrädern, die man in Lyon an jeder Ecke mieten kann, den ganzen Park erkunden. Auch den Zoo und den botanischen Garten haben wir besucht. Das Freizeitangebot in Lyon kennt wirklich keine Grenzen und auch nach drei Wochen hat man noch lange nicht alles gesehen!

Blick auf die Saône und „la colline qui travaille"

Die Streetart Lyons: bemalte Hauswände

Projektwoche

Schwerpunktfachklasse Italienisch vom 1.-7. Mai in Sorrento

Von Schülerinnen und Schülern des Schwerpunktsfachkurses

Im Folgenden stellen wir das abwechslungsreiche Programm der Studienreise der 4. Klässler der Schwerpunktfachklasse Italienisch von Alessandra Palumbo vor.

Montag, 2. Mai: Pompei - Vesuvio

An unserem ersten Tag in Italien besuchten wir eine der speziellsten Städte der Welt: Pompei. Dieses vor mehr als 2300 Jahren erbaute Kunstwerk wurde damals, als der Vulkan Vesuv ausbrach, von Asche und Lavasteinen begraben und wird jetzt Stück für Stück wieder ausgegraben. Von einem enthusiastischen jungen Guide erfuhren wir viele Einzelheiten über das Leben in dieser Stadt. Was uns für immer in Erinnerung bleiben wird, ist die Vielzahl der Bordelle, die für die früheren Besucher Pompeis eingerichtet wurden. Erstaunlicherweise haben wir mit unseren Italienischkenntnissen, die wir in nur drei Jahren erlernt hatten, beinahe alles verstanden, worauf wir natürlich sehr stolz sind.

Nach der Führung und einer kurzen Zwischenverpflegung am Strassenrand kurvten wir mit dem Bus hupend die Serpentinenstrasse zum Vulkan hinauf. Das Panorama war wunderschön und die Fahrkünste des Busfahrers sehr eindrücklich. Leider war für viele von uns die Reise schon zu Ende, als der Bus auf dem Parkplatz zu stehen kam, denn, um in den Krater hineinsehen zu können, musste man noch ein ganzes Stück zu Fuss gehen. Da die Coronabestimmungen nur eine begrenzte Anzahl Personen auf dem Krater zuliessen und wir die Tickets dafür ziemlich kurzfristig organisiert hatten, konnten nur drei von uns das Spektakel geniessen und der Rest musste frühzeitig mit dem Bus zurück.

Pompei, Forum

Am Abend genossen wir den Sonnenuntergang auf der Dachterrasse eines Viersternehotels bei einem köstlichen Drink. Anschliessend liessen wir uns im Ristorante da Filippo mit einem sehr reichhaltigen Antipasto (Vorspeise) verwöhnen, das so gut und sättigend war, dass sich danach nur noch wenige an einen Hauptgang wagten. Den Abend liessen wir in einer gemütlichen Bar ausklingen, in der wir später noch Stammgäste wurden.

Dienstag, 3. Mai: Puolo

Am zweiten Tag zeigte sich die Sonne von der besten Seite. Eine gelungene Gelegenheit, die vielen Eindrücke entspannt an einem idyllischen Strand mit türkisfarbenem Meer zu verarbeiten. Trotz starkem Wind trauten sich fast alle, ein kurzes, erfrischendes Bad im doch noch eher kühlen Meer zu nehmen, mit mehr oder weniger lautem Geschrei.

Zur Stärkung der Kräfte genehmigten wir uns ein typisch italienisches Essen mit fantastischer Aussicht auf den Vesuv und fast ohne andere Touristen.

Ein gelungener Tag, der wiederum neugierig auf den kommenden Tag machte.

Mittwoch, 4. Mai: Capri

Am Mittwoch fuhren wir am Morgen mit dem Schiff nach Capri, eine italienische Felseninsel im Golf von Neapel. Capri ist bekannt für seine raue Landschaft und die vielen Buchten an der Küste. Mit der Bahn fuhren wir auf die Insel hinauf und erlangten eine atemberaubende Aussicht auf die Weite des Meeres.

Nach der Besichtigung der Stadt unternahmen wir einen kurzen Spaziergang zu einem Boot, welches uns zu den berühmten Buchten und durch die Faraglioni zu einem Strand fuhr. Am Abend konnten wir uns noch einen näheren Eindruck von dem Städtchen verschaffen, bevor es mit dem Schiff zurück nach Sorrento ging. Ein wunderschöner Ausflug, mit atemberaubenden Natureindrücken.

RECHTS: Capri mit Blick auf die Faraglioni
UNTEN: Certosa di S. Francesco, Capri

Donnerstag, 5. Mai: Amalfi

Am Donnerstagmorgen, das Wetter war sonnig, die Temperatur angenehm, stiegen wir in Sorrento in den Bus. Die Leuchtbuchstaben oberhalb der Frontscheibe bildeten den Schriftzug „Amalfi“, das Ziel unseres Tages. Die Fahrt war kurvig und die Strasse, die sich der Küste entlangschlängelte, eng. Die Landschaft wunderschön, geprägt von kleinen Dörfern, die am Hang der Küste klebten, spannenden Felsstrukturen und viel Grün. In Positano, einem touristischen Städtchen, stiegen wir das erste Mal aus, hauptsächlich dem Fakt geschuldet, dass der Hälfte der anwesenden Personen schlecht war. Verursacht durch die vie-

len Kurven der berühmten Küstenstrasse. Der Limoncello vom Vorabend hat möglicherweise auch seinen Beitrag geleistet. Nach dieser Verschnaufpause wurde der Bus wieder unser Transportmittel, bis wir ein weiteres Mal ausstiegen und die wunderschöne „Grotta dello Smeraldo“ besuchten, die so heisst, weil ihr Wasser smaragdgrün schimmert. Weiter ging es dann nach Amalfi, wo wir uns von unseren Lehrerinnen trennten und ein feines Mittagessen schnabulierten. Zuletzt gönnten wir uns noch einen kleinen Nachmittagsschlaf mit anschliessender Erfrischung im Meer, bevor wir dann zur See zurück nach Sorrento fuhren. Ein gelungener Tag.

Freitag, 6. Mai: Neapel

Am fünften Tag besuchten wir Neapel. Vom Bahnhof aus machten wir uns auf den kurzen Weg in die Innenstadt. Dort warfen wir einen Blick in die Kathedrale, welche sehr eindrücklich ist. Danach begaben wir uns zum Eingang vom „unterirdischen Neapel“ (Napoli sotterranea). Während wir auf unsere Führung warteten, assen wir leckere Pizza, welche es fast an jeder Ecke gibt. Dank der italienischen Führung lernten wir vieles über das unterirdische Neapel: Dieses unterirdische System von Hohlräumen entstand durch den Abbau und das Fördern von Gestein, welches direkt oberhalb zur Erbauung Neapels beigetragen hatte. Das unterirdische Neapel wurde bereits in der Antike zu einem Kanalsystem erweitert und spielte auch eine wichtige geopolitische Rolle im Zweiten Weltkrieg, da es auch als Luftschutzbunker diente. Besonders in Erinnerung blieben mir die kleinen und engen Gänge, durch welche man sich im System fortbewegte.

Dom, Amalfi

Nach unserer Führung erkundeten wir den restlichen Teil Neapels. Es gab viele kleine Läden und Stände, die wie gemacht waren für Andenken oder Geschenke. Ausserdem suchten wir auch die berühmte „Galleria Umberto“ auf, wo wir sogar eine Filmszene aus dem italienischen Film „È stata la mano di Dio“ wiedererkannt haben. Am Ende waren wir noch bei der Kirche „San Francesco di Paola“ und beim „Palazzo Reale“, einer ehemaligen Königsresidenz.

Am Abend waren wir wieder zurück in Sorrent und assen ein köstliches Abendessen bei den „Zie“. Es war wirklich eine unvergessliche Zeit.

Gruppenfoto mit „zie“

Veranstaltungen und Projekte

Kammerchor

Carmina Burana

Weihnachtskonzert der Schaffhauser Schulen 2021

Chorreise nach Locarno

Flashmob und Eröffnungskonzert des 29. Internationalen Bachfestes

Musik-Theater-Box

Der Ort, um Kreativität auszuleben

Theater

Snow White at Shakespeare

Kammerchor

Carmina Burana

Von Manuel Grütter, 2sb

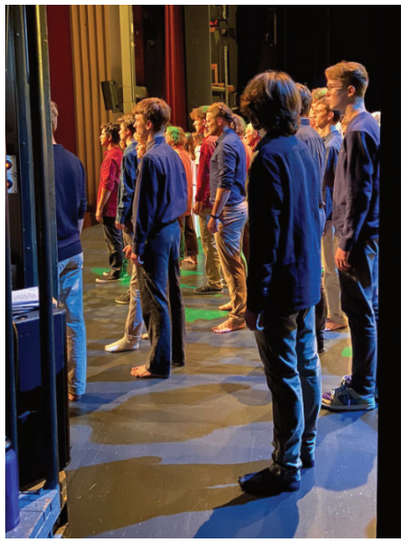
"Als der Chor mit dem weltberühmten «O Fortuna!» einsetzt, ist das ein elektrisierender Moment." So beschreiben die Schaffhauser Nachrichten am 25. September 2021 den „kraftvollen Auftakt am Stadttheater".

Am 24. September war es endlich so weit. Der Kammerchor konnte zusammen mit dem Salto Corale und den Solisten Béa Droz (Sopran), Tino Brütsch (Tenor), René Perler (Bariton) und dem Instrumentalensemble „ad hoc" eine Performance abliefern, die allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ursprünglich sollten die seit Ende 2019 einstudierten Carmina Burana von Carl Orff (in der Fassung von Wilhelm Killmayer) im April 2021 aufgeführt werden. Doch das Rad der Fortuna drehte sich weiter und die unausweichliche Macht des Schicksals machte uns da einen Strich durch die Rechnung. Nicht nur die Menge an Text, die für die Aufführung auswendig gelernt werden musste (der Kammerchor tritt immer ohne Noten auf), bleibt uns in Erinnerung – die lateinischen Lyrics klingen auch noch Wochen danach in unseren Köpfen weiter –, sondern auch die lustigen Momente hinter der Bühne, vor, nach und während der Proben, das beflügelnde Gefühl während des Auftritts und natürlich der unvergessliche Abend danach werden immer in unseren Herzen bleiben.

Doch beginnen wir ganz am Anfang: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. – Okay, vielleicht doch nicht ganz am Anfang. Am Anfang unserer Geschichte stiess Carl Orff 1934 auf die in lateinischer und mittelhochdeutscher Sprache verfassten Carmina Burana, eine Sammlung von Lied- und Dramentexten aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Daraus wählte er 24 aus und vertonte diese, festlich, feierlich, lyrisch, sinnlich, derb und heftig, voller Lebenslust zum einen, voller Spiritualität, Mystik und Magie zum anderen. Der vollständige Titel lautet übrigens „Carmina Burana: Cantiones profanæ cantoribus et choris cantandæ comitantibus instrumentis atque imaginibus magicis" (Benediktbeurer Lieder: Weltliche Gesänge für Sänger und Chöre, begleitet von Instrumenten und magischen Bildern). Dies lässt stark vermuten, dass Carl Orff eine szenische Umsetzung gegenüber einer konzertanten klar bevorzugte. Vor allem, wenn man bedenkt, dass er 1937 zwei Angebote aus Berlin und Dresden ablehnte, bevor die Frankfurter Oper seinem Wunsch nachkam und Orff die Carmina Burana schliesslich dort szenisch uraufführte.

Den ambitionierteren Weg einer szenischen Umsetzung merkten wir dann, als die musikalische Dimension durch die inszenatorische erweitert wurde. Wir hatten das Glück, mit den geduldigen und motivierten Regisseuren Colette Roy-Gfeller und Jean Martin Moncéro

Manuel Grütter



OBEN: Kammerchor und Salto Corale nach der Aufführung im Stadttheater beim Singen und Feiern in der Mensa der Kanti

René Perler

zusammenzuarbeiten, die mit ihrer gekonnten Inszenierung auf subtile Art und Weise die Stadttheater Bühne um eine weitere Ebene zu erweitern wussten. Es war auch immer eine Freude mit WaHe (Ulrich Waldvogel Herzig) die musikalischen Puzzleteile zusammenzusetzen und die ersten Proben damit zu verbringen, die lateinischen Texte und ihre korrekte Aussprache so lange zu studieren, bis auch der Letzte begriff, dass es semper crescis und nicht krestschiss ausgesprochen wird. Im späteren Verlauf der Proben ist uns dann auch bewusst geworden, welche Detailverliebtheit und Präzision von uns erwartet wurde. Dies war anspruchsvoll, aber nicht unmöglich zu meistern, vor allem, wenn man das Glück hat, unter der Leitung eines so engagierten Dirigenten wie Ulrich Waldvogel Herzig zu musizieren.

Die letzten Proben im Stadttheater standen bevor, in denen u.a. unser im Probewochenende angeeignetes Wissen über das „bewusste Gehen" endlich zur Anwendung kam. Ja, manchmal liessen die Anweisungen wie „gemeinsam Geheimnisse/Fantasien teilen" oder ein „Innerliches Ja-Sagen" der Regisseure nicht beim ersten Blick auf die gewünschte Wirkung schliessen. Erklärungsversuche von Colette und Jean Martin halfen da nur wenig weiter, doch wir waren uns sicher, dass es mit Blick auf das grosse Ganze schon Sinn ergeben würde, und führten jede Anweisung, so gut es ging, aus.

Wir schreiben Freitag, den 24. September 2021, 19:15 Uhr: Rund 100 Sänger*innen stehen dichtgedrängt vor dem Hintereingang des Stadttheaters Schaffhausen, alle in einem Halbkreis um Herrn WaHe versammelt. Unbeeindruckt von den Sängern, die den Treffpunkt

missverstanden haben und erst jetzt zur Zeremonie dazustossen (zu denen wohl auch ich zählte), in seinen schwarzen Anzug gekleidet, ein Ausdruck der Entschlossenheit und Konzentration in den Augen, wie ich ihn danach nie mehr zu Gesicht bekam, stimmt er über das Gemurmel des Chors hinweg sein geliebtes Senzenina an. Die zwei darauffolgenden Minuten waren so prägend für mich, dass ich jetzt noch Gänsehaut bekomme, wenn ich davon berichte. Voller Inbrunst prallten die von den rund 100 Sänger*innen produzierten Klänge von den kalten Wänden ab und verwandelten den Raum in eine warme und sichere Umgebung, die uns für unsere kommende Performance zuversichtlich stimmte. Der Augenblick war perfekt. Der Auftritt danach auch. Und die Party, nach dem Kribbeln im Bauch vor dem ersten „Fortuna", der Euphorie dazwischen und der Erleichterung und Enttäuschung darüber, dieses Abenteuer nun beendet zu wissen, nach dem letztem „O Fortuna!" und der Standing Ovation des begeisterten Publikums, bleibt unvergesslich.

Es war ein Erlebnis, das ich nicht mehr missen möchte: beflügelnd, anspruchsvoll, voller Lebenslust zum einen, voller Spiritualität, Mystik und Magie zum anderen und jede Sekunde davon war all die Anstrengungen wert.

zvg

Impressionen aus dem Zuschauerraum der Premiere
OBEN: Tino Brütsch, MITTE: Béa Droz

Weihnachtskonzert der Schaffhauser Schulen 2021

Von Nils Peyer, 2sb

Das Weihnachtskonzert fand, wie alles in diesen letzten Jahren, im Schatten der Pandemie statt. Der alljährliche Anlass mit Teilnehmenden aus immer wechselnden Schulen des Kantons Schaffhausen war im Vorjahr komplett ausgefallen, und auch 2021 war Corona noch im Zentrum des gesellschaftlichen Bewusstseins. Um den Anlass dennoch zu ermöglichen, wurden viele Massnahmen getroffen: Zertifikatspflicht, Abhaltung des Anlasses im Freien, alles Drum und Dran. Auch für uns Auftretenden war das zu spüren.

Das Konzert war vom St. Johann in den überdachten, aber offenen Bereich vor der Münsterkirche verlegt worden. Das Publikum fand auf dem gesenkten Bereich vor dem Kircheneingang unter freiem Himmel Platz. Es muss natürlich gesagt sein, dass der Anlass wohl auch in der steinernen Stadtkirche aus dem Mittelalter eine kühle Angelegenheit geworden wäre, doch draussen waren die 2-3 Grad, die an diesem Abend wohl herrschten, wirklich spürbar. 2 Grad mögen nicht nach einem Weltuntergang klingen, doch tiefe Temperaturen sind zum Singen nicht wirklich optimal. Dazu kommt noch, dass unser Tenue für das Konzert, unser Kammerchor-Hoodie mit seinem unverschämten Gelb, eher eine magere Isolation war.

Ausserdem durften wir nicht mit den Teilnehmenden aus den anderen Schulen interagieren, es gab sogar einen relativ komplexen logistischen Plan, um genau diese Trennung sicherzustellen. Allen wurde ein Bereich in der Münsterkirche zugewiesen, in dem sie auf ihren Auftritt warten konnten.

In der Vorbereitung auf das Konzert hatten wir die Möglichkeit, eine kurze Probe im leeren Münster zu machen, ein Blick darauf, wie wir im St. Johann geklungen hätten. Es ist unglaublich, was für eine Resonanz dieser 900 Jahre alte Raum den menschlichen Stimmen verleihen kann.

Auch wenn wir viel gewartet haben, war der Auftritt dann wie so häufig doch schneller da, als erwartet. Ehe wir uns versahen, standen wir im finsteren und kalten Kreuzgang des alten Klosters Allerheiligen und warteten darauf, auf die Bühne gerufen zu werden. Etwas sehr Schönes am Chorgesang, besonders in grossen Chören, ist die Tatsache, dass man auf der Bühne gemeinsam steht. Alles wird geteilt; natürlich wird sich nach einem grandiosen Auftritt kaum jemand an alle Namen einzeln erinnern, doch sollten wir als Chor auf der Bühne die Schande des Jahrhunderts einfahren, so ist ein Sechzigstel dieser Schande ohne Probleme tragbar. Ein Chor liefert also viele Vorteile des Auftretens: Das Zusammenarbeiten mit vielen Menschen, um etwas Aussergewöhnliches zu schaffen, und bitternötige Abwechslung vom getakteten Alltag, ohne die Angst vor einer Blamage.

Lars Wicki und Freifach Kommunikation und Medien der Kanti Schaffhausen

Der Kammerchor in unverkennbarer Montur vor der Münsterkirche
UNTEN: Pasquale Comi bei seiner Abschlussrede.

Als wir dann die Bühne betraten, sahen wir die Menschen, dicht vor dem Münster gedrängt in ihren Jacken und Mützen. Viele Menschen hatten harte Arbeit geleistet, um aus dem Kircheneingang einen Aufführungsort zu machen: Eine auf Gerüste gestützte Bühne, Lichttechnik, Lautsprecher, und nicht zu vergessen, die Schüler*innen des Freifachs Kommunikation und Medien, die den Anlass unter der Leitung von Lars Wicki aufgenommen haben.

Als einzige Schule, die jedes Jahr am Weihnachtskonzert teilnimmt, haben wir den Rahmen des Konzerts geliefert. Nach einer Einleitung des MKS-Trompetenensembles sangen wir ein andächtiges Lied aus Argentinien und am Ende ein Lied im Gospel-Stil und, nach einer kurzen Rede des Bommelmütze tragenden Pasquale Comi, das klassische „Oh du Fröhliche".

Für mich war es das Weihnachtskonzert 2019 gewesen, das mich davon überzeugt hat, dem Kammerchor beizutreten, wodurch es ein besonderes Erlebnis war, selbst an einem teilzunehmen. Die bisherigen drei Jahre Kanti waren für mich teilweise sehr stressig und belastend, aber der Chor hat mir immer viel Spass gemacht und mein Leben spürbar bereichert. Es ist ein Erlebnis, das ich mehr als empfehlen kann.

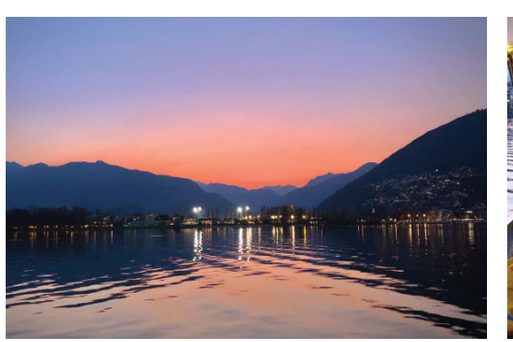
Chorreise nach Locarno

Von Sima Buff, 2sb

Vom 24. bis zum 27. März 2022 machten wir eine Chorreise nach Locarno. Am Donnerstagmorgen versammelten wir uns in der Kirche St. Johann in Schaffhausen und probten. Wir probten unter anderem auch zum ersten Mal einige Lieder aus dem Programm für das Eröffnungskonzert des Bachfests 2022 (so zum Beispiel einen der Bach-Choräle und einen Teil des Gloria von Gabrieli). Nach dem Mittagessen reisten wir mit dem Zug nach Locarno und spazierten vom Bahnhof aus im Gänsemarsch bis zur Jugendherberge Palagivani. Uns wurden die Zimmerschlüssel gegeben (das Einchecken ging bei einer so grossen Gruppe relativ lange). Hier übernachteten wir und assen unsere Mahlzeiten. Am ersten Abend war es nach dem Abendessen ruhig in der Jugendherberge. Stattdessen durchstreiften die halbe Nacht lang Chormitglieder des Kammerchors der Kantonsschule Schaffhausen die Strassen Locarnos in Kleingruppen. Während der nächsten Tage probten wir viel und machten schnell grosse Fortschritte, vor allem beim „Herr, unser Herrscher", welches wir für einen Flashmob im Mai übten.

Das Highlight des Trips war wahrscheinlich für alle die Schifffahrt am Abend des 25. März auf dem Lago Maggiore. Auf dem Schiff wurden viele Lieder (darunter auch solche Lieder, die wir sonst nie im Chor singen) gesungen und viel gelacht. Wir sangen auch zum ersten Mal das „Herr, unser Herrscher" ohne Noten, was zwar etwas chaotisch wurde, aber schlussendlich mithilfe von Mundlesen und Herrn WaHes Dirigiertalent doch irgendwie klappte.

Am Samstag, dem 26. März, gab Herr WaHe dem Chor nach einer langen und anstrengenden Probe ganze drei Stunden Mittagspause, in welcher wir die Sonne und das wunderschöne Wetter (die Hitze eher weniger) genossen. Einige gingen im Lago Maggiore baden, andere



Manuel Grütter

suchten möglichst viele Eisstände auf und assen so viele Kugeln Eis, wie sie nur konnten, wobei sie ihre Italienisch-Künste zeigen konnten (falls diese vorhanden waren). Wieder andere fanden ein Bungee-Trampolin und sprangen ein paar Minuten lang hoch in die Luft. Nach der langen Pause fanden wir uns dann wieder im Probesaal in der Herberge. Einigen sah man gut an, dass sie in der Sonne gewesen waren. Auf alle Fälle waren wir schön erfrischt und konnten wieder problemlos weiter proben. An diesem Abend gingen wieder die meisten hinaus an die frische Luft, um sich unter freiem Himmel miteinander zu unterhalten und Spass zu haben.

An unserem letzten Morgen in Locarno mussten wir schon vor dem Frühstück unsere sieben Sachen packen, um nachher keinen Stress zu haben. Nach dem Frühstück durften wir stimmenweise gestaffelt (also zuerst die Soprane, dann die Mezzi usw. bis zu den Bässen) ein Lunchpaket einpacken, danach wurden die Zimmer geleert, die Betten abgezogen, die Bettwäsche nach unten ins Foyer, das Gepäck ins Zimmer neben dem Probesaal gebracht, die Schlüssel zurückgegeben und noch ein letztes Mal geprobt. Als die Probe beendet war, lobte uns Herr WaHe noch ein letztes Mal für unseren Fortschritt während der letzten paar Tage, dann nahmen wir unsere Taschen in die Hand und machten uns auf den Weg, wieder im Gänsemarsch, nur dieses Mal von der Herberge weg. Als wir um ca. 14:30 wieder am Bahnhof Schaffhausen ankamen, waren wir alle ein bisschen traurig darüber, dass diese wunderschöne Reise nun zu Ende war. Wir sangen zum Abschied noch ein letztes Mal das „Irish Blessing“ und machten uns auf den Weg nach Hause.

Flashmob und Eröffnungskonzert des 29. Internationalen Bachfestes

Von Katharina Mahling, 2sb

Wir alle freuten uns auf das Bachfest. Der Kammerchor der Kantonsschule Schaffhausen hatte etwas ganz Besonderes dafür geplant, um die Zuschauer zu überraschen und die eigenen Grenzen zu sprengen. Wir hatten vor, einen Flashmob in der Altstadt Schaffhausen zu starten. Dafür hatten wir schon Monate im Voraus geübt. Nun war es so weit. Ein Musikensemble, bestehend aus zwei Oboen, drei Geigen, einem Cello und einem Bass, begleitete uns in dem 1. Chorus der Johannes-Passion BWV 245 von Johann Sebastian Bach.

Die letzte Probe und das Einsingen fand im Hotel Kronenhof hinter dem St. Johann statt. Dort hatten wir kurz vor unserem ersten Flashmob eine lustige Begegnung mit einem etwas betrunken wirkenden Mann. Er stolperte herein und rief unserem Chorleiter Ulrich Waldvogel Herzig zu, er müsse von Herzen dirigieren und der Chor müsse von Herzen singen, sonst töne es nicht schön. Eine der Violinistinnen meinte, bevor er grosse Töne spucke, solle er es selbst demonstrieren. Dieser fing darauf lauthals zu singen an und der Chor amüsierte sich königlich.

Manuel Grütter

Der Kammerchor auf dem Weg zum Auftritt vor dem Tourismus Center beim 29. Internationalen Bachfest Schaffhausen

Schliesslich jagte sie ihn hinaus und wir konnten weiterproben.

Ein paar Minuten vor dem Auftritt liefen wir hinauf vor das Visitor Center, wo wir singen wollten, und mischten uns unter die Zuschauer, die fasziniert zuhörten, wie unser Musikensemble sein erstes Stück spielte. Auch wir hörten zu und warteten auf die uns bekannten Töne des 1. Chorus - unser Zeichen, uns bereit zu machen. Der von unserem Ensemble gespielte Anfang unseres Chorus begann und wir bereiteten uns innerlich auf unseren Einsatz vor. Die Musiker bauten immer mehr Spannung auf und dann, ganz plötzlich, ertönte aus allen Richtungen: “Herr, Herr, Herr”. Das Publikum sah sich überrascht und völlig perplex nach den unerwarteten Sängern um, die langsam und singend auf ihren im Voraus ausgemachten Platz in ihrer Stimme zu schlenderten. Es war geglückt. Wir hatten unseren Einsatz und die richtigen Töne getroffen, auch ohne die Mithilfe unseres Dirigenten.

Es war ein wunderschönes und auch lehrreiches Erlebnis, denn ohne den Dirigenten und ohne die Mitglieder aus der eigenen Stimme an einem Ort im Freien war es ziemlich anspruchsvoll. Der ganze Chor hatte einen anderen Klang, ungewohnt, aber nicht schlecht.

Dieser Auftritt fand zweimal statt. Wir hatten unseren Spass daran und auch unser Publikum hatte seine Freude.

Auch das Eröffnungskonzert wurde unter anderem vom Kammerchor begleitet. Auch auf dieses Konzert hatten wir uns schon lange im Voraus vorbereitet. Wir sangen mehrere Choräle, die wir auf „grenzenlose“ Weise abgeändert hatten, (das Thema dieses Bachfestes war „grenzenlos“). Auch das Gloria von Gabrieli sangen wir mit zwei weiteren Chören, dem Chor der MKS Schaffhausen und dem Salto Corale.

Kurz vor unserem Auftritt im St. Johann hielten wir ein Ständchen zusammen mit dem Salto Corale. Es war eine schöne Ablenkung vor dem richtigen Auftritt und es hat unsere Stimmen aufgelockert.

Im Allgemeinen war es ein wundervolles Ereignis und ich würde es immer wieder wiederholen wollen.

Musik-Theater-Box

Der Ort, um Kreativität auszuleben

Von Dr. phil. Kristina Ericson, Musik- und Theaterpädagogin

Im Schuljahr 2021/22 fand zum ersten Mal die Musik-Theater-Box statt, ein Ensemble-Kurs, der Musik, Sprache und Bewegung miteinander verbindet.

Das Besondere vorweg: In der Musik-Theater-Box sind Schülerinnen und Schüler ohne jegliche Vorkenntnisse genauso am richtigen Ort wie solche mit Erfahrung. Wie ist das möglich?

Bald nach Kursbeginn wählen die Teilnehmenden ein Thema. Alle machen dazu verschiedene Vorschläge, man diskutiert und einigt sich schliesslich auf einen davon. Ab diesem Zeitpunkt liegt der Fokus des weiteren Schuljahrs ganz auf diesem gewählten Thema, dem man nun musikalisch, sprachlich und sich bewegend nachspürt. Und da es ganz viele Wege gibt, ein Thema intensiv zu gestalten und erlebbar zu machen, kann sich jeder Teilnehmende auf seine Art und mit seinen Stärken einbringen. Es zählt einzig die Neugier auf die Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung.

Das Spannende an diesem Kurs ist, dass sich die Inhalte ja nach Anzahl und Art der Teilnehmenden und vor allem auch je nach Themenwahl immer wieder verändern. Die eingesetzten Mittel richten sich ganz nach diesen Kriterien, das heisst, kein Schuljahr gleicht dem anderen. Welche Elemente können das sein?

Vielfältige Möglichkeiten

Zentral ist das Spiel auf einer grossen Auswahl von Instrumenten, gerade auch aus dem Perkussionsbereich, viele davon der Gruppe zunächst noch unbekannt. Aber auch Alltagsgegenstände werden zu Klang- und Geräuschquellen. Bekannte Instrumente lernt man neu kennen, zum Beispiel nebst den Tasten auch den Innenraum eines Flügels. Es können natürlich auch Instrumente dazu gehören, welche die Teilnehmenden bereits spielen.

Der Einbezug des Sprachlichen kann über das Singen oder das Sprechen von Texten verschiedener Art wie Gedichten, Sprüchen, Zeitungsberichten oder Ausschnitten daraus geschehen. Die Gruppe kann solche Texte aber auch gezielt umwandeln oder freie Sprechszenen entwickeln – oder sie kreiert eine Mischung aus all diesen Elementen.

Immer wieder gesellt sich das freie Bewegen dazu, in der Absicht, einem Gefühl nachzuspüren und zum Thema passend anzuwenden. Auch die Pantomime spielt eine wichtige Rolle. Je nach Thema sind dabei Kombinationen mit Schatten-Theater oder Masken-Spiel möglich.

Sehr kreativ setzt die Gruppe auch bestimmte Requisiten, Kostüme oder Lichtquellen ein. Bilder können gestaltet, projiziert und überhaupt kann der Multi-Media-Bereich mit einbezogen werden. Den Möglichkeiten sind wirklich (fast) keine Grenzen gesetzt – solange sie eben zum gewählten Thema passen. Und auch hier gilt: Weniger ist oft mehr.

Wasser-Improvisation

Austausch als Weg zum Ziel

Als Musik- und Theaterpädagogin vermittle ich jeweils das Basiswissen zu diesen einzelnen Möglichkeiten, aber dann geht es sogleich ans Ausprobieren. Aber mögen die Inhalte der Kursstunden noch so verschieden sein, etwas haben sie gemeinsam: Sie beginnen immer mit einem Warm-up. Das Ziel heisst: Den Alltag abschütteln und in eine kreative Welt eintauchen.

Am Anfang eines Kurses lernen die Teilnehmenden in verschiedenen kurzen Aufgaben, einander zuzuhören, untereinander und aufeinander zu reagieren. Sie lernen, mal eine Idee ins Spiel zu bringen, mal Ideen von anderen aufzugreifen, mal diese weiterzuentwickeln. Wann gebe ich einen Impuls, wann warte ich ab? Ein spannender Prozess! Ganz wichtig: All dies geschieht immer, indem ich einen gewissen Rahmen vorgebe, innerhalb dessen dann ausprobiert wird. Es heisst nie „macht jetzt mal irgendetwas"! Und ist die anfängliche Zurückhaltung einmal abgelegt, geht es sehr lebendig zu und her. Denn wo so viele verschiedene Persönlichkeiten zusammenkommen, entsteht im Austausch eine grosse Vielfalt, und man unterstützt sich gegenseitig.

Nach dieser Einstiegsphase entscheidet sich dann die Gruppe bald einmal für ein Thema, das sich aus verschiedenen Vorschlägen aller Teilnehmenden herauskristallisiert. Das können gesellschaftliche Themen oder solche aus dem Zeitgeschehen sein, aber auch Inspirationen durch einen konkreten Text, etwa durch ein Gedicht oder einen Spruch.

Natur als Inspiration

Im Schuljahr 2021/22 hat sich die Gruppe für das Thema „Natur" entschieden. Sie sammelte Begriffe dazu, also etwa so Unterschiedliches wie Jahreszeiten, Umweltkatastrophen, Klimawandel, Sonnenaufgang. Eine Auswahl dieser Aspekte erforschte sie dann musikalisch, sprachlich und sich bewegend.

Wie kann Wasser klingen? Wie die Wellen, wie der Wasserfall, wie die Regentropfen? Ganz

Ukulelen als Gesichter

viele verschiedene Instrumente wurden dafür ausprobiert, etwa das Regenrohr, das Windspiel, das Xylophon, die Saiten des Flügelinnenraums. Viele davon hielten die meisten Teilnehmenden zum ersten Mal in den Händen.

Wie stellen wir einen Protest gegen das Ausrotten von seltenen Tierarten dar? Die Gruppe entschied sich für eine Pantomimen-Szene, mit Ukulelen als Gesichtern.

Ein kurzes Naturgedicht wurde zur „Spielwiese", nämlich umgestellt, erweitert, aber auch mit Geräuschen und Klängen untermalt.

Bodenhaftigkeit spürte die Gruppe in pulsierenden Bewegungen zum rhythmischen Trommeln der Congas.

Zentral dabei: Alles ist selbst gemacht!

In der Musik-Theater-Box entsteht somit aus dem Ausprobieren, Kombinieren und Einander-Zuhören eine Idee, daraus eine Form und schliesslich bis am Ende des Schuljahrs eine Collage aus verschiedenen Szenen.

Und was gefiel den Kursteilnehmenden besonders? Stimmen dazu:

«Wir konnten sehr kreativ sein.»

«Ich habe viele neue Instrumente kennengelernt.»

«Wir lernten, Instrumente auf ungewohnte Art einzusetzen und kreativ mit ihnen umzugehen.»

«Ich bin viel mutiger geworden.»

Kurs-Details

Dieser Ensemble-Kurs ist für alle Schülerinnen und Schüler der MS und der FMS ab der 2. Klasse offen und kostenfrei. Die Anmeldung für die Musik-Theater-Box erfolgt direkt an die Kursleiterin (kristina.ericson@kanti.sh.ch), jeweils ab Januar hängen an den Anschlagsbrettern auch die Kursplakate mit allen Angaben.

Es warten also viele weitere spannende Erlebnisse in der Musik-Theater-Box!

Theaterkurs

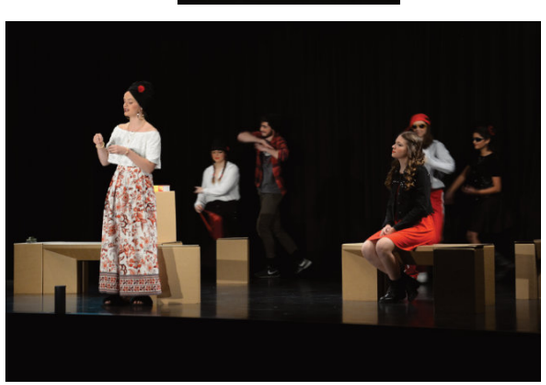
Snow White at Shakespeare

Interview mit Walter Millns, Thaterpädagoge, anlässlich des Stücks „Snow White at Shakespeare", das aus der Zusammenarbeit zweier Maturandinnen entstanden ist.

Wie kam es dazu, dass die Wahl des Theaterstücks für November 2021 auf das von Alina Salathé und Alina Schüle fiel, die sowohl das Stück und die Musik selbst geschrieben haben?
Ganz einfach. Die beiden Alinas kamen auf mich zu und fragten mich, ob sie das tun könnten. Und ich sagte „Ja". Es handelte sich ja gleichzeitig um ihre Maturaarbeiten, Alina Schüle schrieb das Stück, Alina Salathé die Musik dazu. Wenn jemand derart Eigeninitiative zeigt, dann kann man dem nicht im Wege stehen.

Wie gehst du normalerweise an die Auswahl, Erarbeitung, Umsetzung und Rollenverteilung eines Theaterstücks heran?
Sehr verschieden. Manchmal ist alles ganz einfach und alles fällt auf wunderbare Weise an seinen Ort. Beinahe wie von selbst. Manchmal ist es etwas schwieriger, und ich muss mir gut überlegen, welches Stück passt und wie es daherkommen kann und soll. Sehr spannend fand ich die Macbeth-Produktion zur Corona-Zeit. Es durften sich ja nur sehr wenige Menschen gleichzeitig in einem Raum bewegen. Also habe ich das Stück in 2er-Szenen aufgeteilt und so spielen lassen. Aus irgendeiner Not gibt's meist etwas Gutes.

Inwiefern war die Arbeit mit dem Stück anders, als wenn du als Regisseur und Theaterpädagoge die Wahl und die Umsetzung des Stücks bestimmst?
Eigentlich gar nicht. Es geht darum, dass sich die Leute auf der Bühne bei dem, was sie tun, wohlfühlen. Und dann muss ein Theaterstück unterhalten. Da braucht's manchmal ein paar Anpassungen im Stück. Das ist immer so.



OBEN: Im Stück „Snow White at Shakespeare" kochten zwei fiese, intrigante Köche ihr eigenes Süppchen
UNTEN: Alina Salathé (l. Musik) und Aline Schüle (r. Stück) mit den Darstellerinnen des Stücks, das „Schneewittchen" mit „Romeo und Julia" kreuzte

Wo lagen die grössten Herausforderungen?
Die Zeit, ein Theaterstück einzuüben, ist eigentlich sehr knapp bemessen. Zusätzlich musste Alina das Stück erst fertig haben, bis wir mit den Proben beginnen konnten. Na ja, glücklicherweise ist es ja so, dass wir in der letzten Woche der Herbstferien jeweils eine Intensivwoche einfügen. Da sind alle da und das Stück kommt schnell voran.

Was fasziniert dich immer wieder von neuem an der Arbeit mit jugendlichen Laienschauspielerinnen und -schauspielern?
Viele Jugendliche haben viel drauf. Viel mehr als sie denken oder zeigen. Ich hoffe, dass einige während der Proben merken, dass falsche Bescheidenheit zwar nett ist, aber nicht wirklich viel bringt. Hinstehen und sich zeigen birgt ein Risiko. Wenn man es eingeht, hat das einen Einfluss auf die Selbsteinschätzung.

Seit Jahren leitest du mit grossem Erfolg den Theaterkurs an der Kanti. Wenn du an die Anfänge des Kurses zurückdenkst, stellst du bei den heutigen Jugendlichen, die sich für den freiwilligen Theaterkurs anmelden, eine Veränderung fest, was die Haltung gegenüber dem Theater angeht?
Nicht wirklich. Es ist ein bisschen wie mit dem Wein. Jeder Jahrgang schmeckt ein bisschen anders. So bleibt es interessant.

zvg

Walter Millns ist theatralischen Abenteuern selten abgeneigt

Welches Projekt/Stück würde dich einmal besonders reizen, mit der Theatergruppe umzusetzen?
Ui, das weiss ich nicht. Shakespeare geht immer.

Was möchtest du als Abschluss dieses Interviews noch erwähnen?
Das Schöne am Theaterkurs ist: Ich habe mit Menschen zu tun, die das freiwillig machen und sich sehr engagieren. Daran habe ich Freude. Deshalb mache ich das ja auch schon ziemlich lange. Und mache gerne weiter.

Vielen Dank für deine spannenden Ausführungen.

Interview: Suzanne Koradi

Fotos der Aufführung Anna Bertram

Verzeichnisse

Schulleitung

Aufsichtskommission

Fachstelle Mittelschulbildung

Kantiverein Vorstand

Fachvorstände

Mitarbeitende

Externe Dienstleistungen

Lehrpersonen

Schülerinnen und Schüler FMS

Schülerinnen und Schüler Gymnasium

Verzeichnisse

Schulleitung

Bänziger Bouvard Boris	Leitung FMS
Comi Pasquale	Rektor
Fehrenbacher Linda	Leitung Administration
Keller Georg, Dr.	Prorektor
Roth Detlef, Dr.	Prorektor
Tschanz-Wäckerli Stéphanie	Prorektorin

Aufsichtskommission

Mitglieder

Anliker Verena	Präsidentin, Englisch, Wirtschaft/ Recht
Honegger Christoph	Instrument, Musik
Malagoli Markus, Dr.	Sport
Meili Reto, Dr.	Mathematik/AM, Informatik
Peyer Bohrer Corinna	Bildnerisches Gestalten, Deutsch, Philosophie
Pfeiffer Matthias, Dr.	Geschichte
Rahm Meister Regula	Französisch, Italienisch, Spanisch
Savoca Reto, Dr.	Chemie
Stör Hans Rudolf	Vizepräsident, Deutsch, Philosophie
Stössel Iwan, Dr.	Geographie, Physik
Wolf Stocker Anna Barbara, Dr.	Biologie, Latein, Griechisch
Comi Pasquale	Rektor
Fehrenbacher Linda	Protokollführerin
Heuberger-Brauchli Barbara	Lehrpersonen-Vertreterin
Hunziker Maya, Dr.	ED
Strasser Patrick	Regierungsrat

Fachstelle Mittelschulbildung

Hunziker Maya, Dr.

Kantiverein Vorstand

Comi Pasquale
Dütsch Hans-Rudolf
Peyer Catharina
Simmler Patrik
Stoffel Julian
Thommen Christine
Tschanz-Wäckerli, Stéphanie
Tschigg Ben
Zumstein Nathalie, Dr.

Fachvorstände

Barot Michael, Dr.	Mathematik/AM
Engeler Beat	Bioloige
Heuberger-Brauchli Barbara	Geschichte
Hüssy Parodi Marian	Englisch
Maletinsky David	Informatik
Rüetschi Anna-Sabina, Dr.	Physik
Soliva Reto, Dr.	Geographie
Steiger Rainer, Dr.	Chemie
Tanner Ralph, Dr.	Deutsch/Philosophie
Trüllinger Patrizia	Bildnerisches Gestalten
Tschaggelar Christoph	Wirtschaft/Recht
Waldvogel Herzig Ulrich	Musik
Wangler Roger	Sport
Wanner Sigrid	Französisch/Italienisch/Spanisch
Werner Markus	Latein/Griechisch
Wicki Gregory	Instrument

Mitarbeitende

Administration

Bührer Chiara	Lehrling Kauffrau
Fehrenbacher Linda	Leitung Administration
Frei Ruth	Kauffrau
Fuhrer Jeannette	Kauffrau
Greutmann-Wäckerlin Monika	Kauffrau
Schweizer-Meisterhans Denise	Kauffrau
Tremp Patrizia	Kauffrau

Assistentenz

Auer Sonja	Assistentin Chemie
Schmidtner Günter	Assistent Physik
Semadeni Mark	Assistent Biologie

Bibliothek

Bruder Anita	Bibliothekarin
Haltiner Kathrin	Bibliothekarin
Ilgen Sandra	Bibliothekarin
Wohnhas-Riehle Sigrid	Leitung Bibliothek

Hausdienst und Reinigung

Emini Visar	Hausdienst
Engeler Markus	Hausdienst
Ezouine Bouchra	Reinugung
Galalou Ben-Rabeh Hasna	Reinigung
Isse Affrah Fartun	Reinigung
Kassem Bougassa Khadijla	Reinigung
Müller Stephan	Hauswart Sporthalle Munot
Na Bora	Reinigung
Nue Mri	Reinigung
Omar Abukar Halimo	Reinigung
Rubio Peralta Maria	Reinigung
Spiess Rita	Reinigung
Stutz Robert	Hausdienst
Tesfai Hailu Zaid	Reinigung
Tsegai Kelit Tigisti	Reinigung
Witzig Susanne	Reinigung

Informatik

Niederhauser Bruno	Informatiker
Pfund Thomas	Informatiker
Toth Tamas	Lehrling Informatiker

Mitarbeitende Pensioniert

Ensslin-Stamm Käthi
Gramm Thomas
Herrmann Karl-Heinz
Hiller Kurt
Mehr Helgard
Müller Bruno
Mundt Hansjörg
Mundt-Keller Silvia
Schnurrenberger Beat
Schudel-Kraft Katharina
Spahr Berti
Spörli Heinz und Margrit
Vögeli Walter
Vögeli-Werner Astrid
von Känel Hedwig
Walter Rolf

Externe Dienstleistungen

Kindertagesstätte	Camenisch Kerstin
Mensa, Stiftung Impuls	Spörndli Peter Küchenchef
Ombudsleute des Kantonsschulvereins	Zumstein Natalie
Studienberatung	Müller Raymond Steiner Marianne

Lehrpersonen

Aellig Luis	Instrument
Bänziger Bouvard Boris	Geographie, Informatik, Sport
Barot Michael, Dr.	Mathematik/AM, Informatik
Baumann Christine	Instrument
Baumgartner Daniel	Informatik, Mathematik/AM
Behschnitt Wolfgang, Dr.	Deutsch
Bernhart Lukas	Deutsch, Philosophie / Ethik
Blaser Nathalie	Instrument
Blättler Katrin	Englisch
Bolli Andrea	Englisch
Börrnert Rebecca	Biologie
Brütsch Tino	Instrument
Comi Pasquale	Französisch, Italienisch
Conti Meier Sabrina	Französisch, Sport
Danner Tiena	Biologie, Informatik
Davallou Kavian	Physik
De Pizzol Eric	Geschichte, Informatik
Egli Andina	Geschichte
Egli Esther	Instrument, Musik
Engeler Beat	Biologie
Ericson Schmid Kristina, Dr.	Instrument
Fischer Katrin	Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
Fitze Urs	Informatik, Mathematik
Fluck Regula, Dr.	Physik, Naturwissenschaften
Genner Stefan	Französisch
Gerike Michael	Mathematik/AM, Informatik
Gilbert Anja	Englisch, Französisch
Gmür Matthias	Biologie
Gonzalez Arias Elena	Instrument
Grees Pia	Instrument
Greutmann Merk Peter	Deutsch, Informatik, Philosophie
Hatt Linda	Deutsch
Heuberger-Brauchli Barbara	Geschichte
Hörtner Simone, Dr.	Chemie
Hubatka Ursula	Französisch
Hügle Ewald	Instrument
Hüssy Parodi Marian	Englisch
Inderbitzin Lukas	Physik
Kägi Nadja	Italienisch, Spanisch
Kardaetz Sascha	Geographie, Informatik
Kaufmann Kirsten	Sport
Kellenberger Sven	Informatik
Keller Georg, Dr.	Mathematik/AM, Informatik, Physik
Kendrick Andrew	Instrument
Knapp Peter	Physik, Informatik
Knecht Mieger Marianne	Instrument
Koradi Suzanne	Englisch
Lapadula Ornella	Instrument
Looser Thomas	Informatik, Mathematik/AM
Lo Surdo Gilberto	Instrument
Lüscher Verdes Maya-Maria	Musik
Maletinsky David	Mathematik/AM, Informatik
Manz Ueli, Dr.	Mathematik/AM, Informatik
Marti Peter	Instrument
Masson Manuela	Französisch, Spanisch
Mathé Serhan Chriastiane	Instrument
Meyer Patrick	Sport, Informatik
Millns Walter	Theater
Moral Martinez Teresa	Spanisch
Müller Dominik	Informatik, Rechtskunde, Staatskunde, Staat und Politik, Wirtschaft/Recht
Nogradi Kraft Silvia	Deutsch
Palumbo Alessandra	Französisch, Italienisch
Prinz Nicole	Französisch
Pryde Martin	Geschichte, Philisophie, Religion
Ramsauer Martin	Geographie
Roost Christoph	Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Informatik, Kommunikation/Medien
Rossi Carla	Bildnerisches Gestalten, Informatik, Kommunikation/ Medien
Roth Detlef, Dr.	Deutsch
Rüetschi Anna-Sabina, Dr.	Physik, Informatik
Saxer Céline	Französisch
Saxer Urs	Wirtschaft/Recht
Schmid Philipp	Geschichte
Schnyder Christine	Deutsch, Psychologie/Pädagogik
Schoch Matthias	Sport
Schraff Joscha	Instrument
Schraff Werner	Instrument
Schulz Christina	Sport
Schwaninger David	Englisch
Senn Mirjam	Psychologie/Pädagogik
Sharro Adla	Mathematik
Silvestri Thomas	Instrument
Soliva Reto, Dr.	Geographie
Spalinger Nadja	Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
Stähli Annette, Dr.	Biologie
Stamm Thomas, Dr.	Chemie
Staub Roger	Deutsch, Kommunikation/Medien
Staude Roman	Französisch
Steiger Rainer, Dr.	Chemie, Informatik, Physik
Stoll Patrick	Englisch
Stotz David, Dr.	Informatik, Mathematik
Sulser Barbara	Geschichte, Informatik
Szczepkowski Mateusz	Instrument
Tanner Ralph, Dr.	Deutsch, Philosophie/Ethik
Thöni Fabienne	Deutsch, Englisch
Toluzzi Lorena	Deutsch, Spanisch
Trüllinger Patrizia	Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Informatik
Tschaggelar Christoph	Rechtskunde, Staatskunde, Staat und Politik, Wirtschaft/Recht
Tschanz-Wäckerli Stéphanie	Wirtschaft/Recht
Vazquez Pau	Geschichte, Philosophie/Ethik
Waldvogel Herzig Ulrich	Musik
Walter Orbann Urs	Latein, Griechisch
Wangler Roger	Sport
Wanner Alexander	Französisch, Latein
Wanner Sigrid	Englisch, Französisch
Weidmann Unica	Englisch, Theater
Werner Markus	Latein, Griechisch
Wetzstein Catherine	Deutsch
Wicki Gregory	Instrument
Zarotti Pablo, Dr.	Chemie
Zürcher Jean-Pierre, Dr.	Psychologie/Pädagogik
Zwicky Lena	Bildnerisches Gestalten

Lehrpersonen Pensioniert

Alder Alexander, Dr.
Andreànszky Arpad, Dr.
Balzer Severin
Bernhard Gross, Susanne
Berti Daniel
Binkert Jürg, Dr,
Bohnenblust Heinz
Bolli Erich, Dr.
Brunner Hans
Brunner-Rubeli Jacqueline
Brütsch Werner
Buck Dieter
Cambensy Jürg, Dr.
Copetti Giancarlo
Crola Silvio
Demmerle Susi, Dr.
Dütsch Hans-Rudolf, Dr.
Engeli Roman
Frey Regine, Dr.
Geissberger Werner
Gräser Hans Ulrich
Hafner Dieter, Dr.
Hafner Ursula, Dr.
Hägeli-Henzi Christa
Härdi Eva
Härdi Rudolf

Harnisch Christine
Huss Karl
Joos Eduard, Dr.
Jud Hanspeter
Käser-Plattner Susu
Kasper Urs
Keller Rolf, Dr.
Kramer Kurt, Dr.
Litman Hugo
Medlik Vaclav
Meili Jürg
Meloni-Eggenberger Lilli
Meyer Alfred
Müller Jakob, Dr.
Müller Jürg, Dr.
Müller Rolf

Nicolet Heinrich, Dr.
Ninck Anne
Pfeiffer Rudolf, Dr.
Pfister Hansjakob, Dr.
Pigagnelli Manuela
Plouze Gérard
Prodolliet Etienne
Richli Alfred, Dr.
Rüegg Peter
Schaad Harold, Dr.
Schmidig Rainer
Schwyn Eduard
Sigrist Marianne
Stamm-Hohl Martha
Steinegger Walther
Steinmann Brigitta

Stypinkski Bernadette, Dr.
Surbeck Barbara
Uebersax Walter
Uebersax-Ridley Vivian
Unger Klaus, Dr.
van der Waerden Elisabeth, Dr.
Vanzella Silvio
von Burg Helen
Wahlen Hans
Wanner Peter
Weckerle Klaus
Wuthier Dagobert
Wüthrich Markus, Dr.
Zeindler Beatrice
Zimmermann Jürg, Dr.

Schülerinnen und Schüler FMS

Klassenweise mit Klassenlehrperson

Klasse 1fa
Tschaggelar Christoph

Ademoski Ena
Apruzzese Antonia
Demhasaj Belkize
Eberlin Lena-Maria
Fontana Enola
Gasser Lisa
Gelmo Malaika
Hartelt Sebastian
Jemic Ema
Kaspari Julian
Meier Ilenia
Müller Amelie
Ott Joël
Portmann Marc-Dylan
Ratnagopalan Kavisan
Schindler Luana
Schumacher Linh
Trapletti Nina

Klasse 1fb
Blättler Katrin

Alar Laura
Bleisch Salome
Ersahin Talia
Fioretti Bianca
Gasser Noreen
Gwerder Natascha
Hauri Alina
Heller Nadine
Hillepold Lea
Kamaleswaran Abinaya
Sathasivam Mahalaxshmi
Sathiyaseelan Harsha
Schmid Lynn
Stocker Isabelle
Stübi Sofia
Vollenweider Lisa
von Engeln Luna Luise

Klasse 1fc
Looser Thomas

Arana Rivas Juan Carlos
Baumann Yve
Biller Mascha
Blanck Finn
Fischer Angelika
Giudici Daniele
Gnädinger Linda
Gregus Thalia
Hanhart Salome
Heckler Eyleen
Jäggi Jasiel
Kräuchi Lynn
Krmeni Altin
Markucic Andjelina
Mascherin Keira
Oreskovic Karlo
Palabiyik Castro Aylin
Ramspacher Aylin
Thangarajah Kisothiga

Klasse 2fa
De Pizzol Eric

Alvaipillai Arisch
Amato Leandro
Ankele Eva Laura
Bakir Lara
Bill Leandro
Cedeño Alvarez Sandry
Düggelin Lukas
Ertl Lina
Güpfert Flavia
Gysel Alina
Huber Sam
Kirgis Katharina
Manser Yael
Marotta Pascal
Martins Rodrigues Rafael
Neukomm Nicole
Ott Lia
Schneider Shania
Schudel Andrina
Schudel Hanna
Suter Isabel
Weber Linda

Klasse 2fb
Koradi Suzanne

Ademoski Mateja
Ha Jae-Son
Heinz Jil
Höneisen Nick
Keller Aleksandra
Lei Larissa
Loffreda Isabella
Lorenz Lisa
Mathys Valérie
Moser Melanie
Nepfer Anouk
Neukomm Mascha
Ochsner Leana
Oreskovic Luka
Restle Alina
Rüedi Ekaterina
Schenk Noel
Schraff Thierry
Schurr Sophia
Urlich Saskia
Walter Marlon
Weber Timon

Klasse 3fa
Rossi Carla

Altorfer Leonie
Arslani Gentijana
Fois Silvia
Goncharenko Anton
Gsell Ronja
Jackson Jennifer
Kahmann Noah
Marti Vera
Mayone Sofia
Murk Laura
Rathgeb Aline
Sanatharan Abenaya
Satheesh Suruthy
Schoch Pascal
Szivós Kata
Zellweger Vanessa
Zuellig Nora

Klasse 3fb
Weidmann Unica

Ahmedi Luana
Baumann Asia
Blickenstorfer Lavinia
Braun Aline
Brunner Michelle
Duss Jorina
Gasser Melina
Kafa Jasmin
Kern Ria
Leu Nadine
Maurer Lina
Morath Shania
Oeztürk Eda
Schären Melina
Sherifi Blerina
Siegfried Sara
van de Wardt Samira
Waldvogel Larissa
Weber Julia

Klasse 4fm-a
Koradi Suzanne

Ademoski Dalia
Bolanz Lena
Eberhart Noah
Holbrook Stana
Ibrahim Bariwan
Kuster Leja
Németi Viktoria
Papadimitriou Angeliki
Perrinjaquet Amélie
Radel Jane
Ratnagopalan Mayoori
Reinwald Marei
Ricci,Ella
Schumacher Nôen
Schwaninger Annina
Spitz Johanna
Uka Luisa
Weilharter Frédéric
Zulauf Salome
Zürcher Yves

Klasse 4fm-p
Bänziger Bouvard Boris

Bangoji, Anita
Brunner, Lisa
Castagna, Chiara
Di Paolo, Emely
Hedinger, Anja
Hug, Leonie
Ivanova, Jana
Monterosso, Linda
Nagel, Levi
Ndosala, Tyrone
Paillard, Céline
Pecorino, Fabio
Radelja, Patricia
Richli, Andrea
Sturm, Nicolas

Schülerinnen und Schüler Gymnasium

Klassenweise mit Klassenlehrperson

Klasse 1ma
Prinz Nicole

Amsler Thierry
Blaser Emilie
Brunold Leander
De Colle Davide
Gloor Runa-Moana
Hak Léanne
Hochstrasser Sophia
Jacke Maurice
Junger Mirjam
Kumarakumar Thivesh
Mettler Zoe
Platten Hanna
Rüegsegger Nicolas
Schmidig Noemi
Schober David
Setz Leonie
Setz Lorena
Spalinger Mathis
Vaziri Armin
Vigneswaran Ilakkiya
Wehle Llana
Wrona Michal

Klasse 1mb
Stoll Patrick

Baumgartner Carmen
Benedek Blanka
Binotto Felice
Cabar Jada
Eswaran Ilanko
Fuchs-Pensini Jana
Habluetzel Elina
Hiltbrunner Annika
Hübscher Lia
Lipska Sofia
Maurer Janis
Moderlak Valentin
Okouo Nathan
Parodi Gianna
Pfund Annika
Reul Yannik
Riedener Florin
Ruppel Nora
Tanner Johanna
Tzikas Melina
Vögeli Selina
Wäfler Yannick
Wyss Deborah

Klasse 1na
Tanner Ralph

Ben-Abdallah Intissar
Bilali Krenime
Brandenberger Selma
Bukovac Leon
Catterson Samuel
Ebnöther Gwenola
Forster Colin
Hanhart Sofia
Henne Nicolas
Leemann Tineke
Lehmann Keandro
Meier Lynn
Moccetti Elena
Möller Mona
Ortiz Aitana
Ruklic Ivan
Wacker Amy

Klasse 1nb
Toluzzi Lorena

Ahmed Fiza
Berger Fiona
Beyeler Yona
Bjelic Maksim
Bruderer Jan
Ernst Andrina
Fischer Luis
Gisler Julia
Kleiber Julia
Naef Lukas
Ramic Amar
Schlatter Jeremy
Sieber Adrian
Urban Maurizio
Wildberger Laila
Wojdat Wojciech
Worpa Jigme
Wüthrich Levin

Klasse 1nc
Börrnert Rebecca

Bilger Nicolas
Burkhard Mia
Deikun Alina
Eberli Leni
Esterer Hannes
Hammer Marc
Jackson Orr
Lutsenko Miljena
Mader Shila
Pfeiffer Cyril
Portman Bohdan
Rathgeb Andrin
Regli Sara
Roost Noemi
Stamm Gion
Turkalj Ana
Veseloski Duran
Weber Reena
Wiacek Kordian
Zarotti Elio

Klasse 1sa
Wanner Alexander

Alhomsi Carla
Amstad Zara
Basaric Lana
Baumgartner Gian-Marco
Brugnoni Carla
Holzgang Louis
Hunziker Leon
Jakupi Eriola
Junker Alessia
Krzos Nadia
Kübler Quirin
Lattenberg Katharina
Prinz Hanna
Reller Junia
Ruckstuhl Suana
Schubert Mattheo
Schwarz Alba
Zacchi-Cossetti Sofia

Klasse 1sb
Wanner Sigrid

Bengtsson Andre
D'Agosta Matilde
Dalle Feste Enya
Graf Luca
Isler Joël
Kajbe Elsa
Komadina Ana
Lettau Philippa
Lüthi Andrew
Merz Lucienne
Neuenschwander Lea
Rexhepi Eda
Roost Daliah
Zahn Jacqueline
Zuzak Gia

Klasse 2ma
Hüssy Parodi Marian

Altenburger Luzian
Anders Amber
Bardak Damjan
Bland Josie
Bollinger Gian
Brunold Emanuel
Buff Ali
Corbach Manon
Cuenca Ruben
Groehn Camilla
Jürgens Hannah
Kelly Isabella
Keltsch Hanneke
Lovallo Simona
Marti Julian
Nizzar Selim
Oberhofer Daniel
Palmisano Elina
Raske Lena
Reichel Lynn
Tuor Alessia
Waeffler Yael
Weidele Silvan
Wrona Jakub

Klasse 2mb
Stähli Annette

Alaye Simisola
Ben Ameur Ismael
Diemand Amadine
Falch Tobias
Fausch Suki
Gschwend Nuria
Honegger Cedric
Huber Florian
Miorin Alessia
Moiseew Elin
Müller Linda
Nett Karolina
Rametta Janis
Rether Levin
Rüdy Kim
Salathé Romy
Spörndli Simea
Stüssi Moana
Tautorat Hugo
Waldvogel Ben
Wetter Lara

Klasse 2na
Stamm Thomas

Ackermann Vincent
Aquilini Shani
Bouvard Anouk
Bürgler Yves
Gross Torben
Karushar Tenzin
Mäder Shannon
Osterwalder Nico
Peter Natalie
Reutemann Severin
Schmid Manuel
Schnetzler David
Schulthess Florian
Sentheeswaran Athinan
Vollenweider Silas
von Siebenthal Andrea
Wäckerlin Silvan
Zehnder Cyrill
Zhou Yueyang

Klasse 2nb
Gmür Matthias

Blaser Liam
Brühlmann Marc
Dolmatsang Ugen
Duvoisin Thierry
Esterer Moritz
Fink Noe
Gülay Dilara
Henne David
Junker Aaron
Kern Micha
Kunert Jara
Osighala Adina
Riesen Jonas
Ruh Dimitrij
Suhner Yara
Sürensoy Alisiyar
Vetterli Zinedine
Weber Jerome
Weber Mahesh

Klasse 2cn
Kardaetz Sascha

Ahmed Hashim
Aragon Kpenou Nicolás
De Pizzol Manuel
Egger Laurin
Gordon Elisa
Güver Lâle
Guzikowska Anna
Kuiper Simon
Lenhard Tim
Meier Nora
Merk Len
Müntener Samuel
Nakhla Rami
Reategui Correa Dean
Schilling,Theo
Schmid Ylva
Schmitz Finn
Stüdemann von Ehrenstein Micaela
Van Belle Lasse
Vovchok Juri
Wanner Manuel

Klasse 2sa
Rüetschi Anna-Sabina

Dängeli Amahl
Grieshaber Eliana
Grütter Manuel
Iseni Lediana
Mathialakan Kavisha
Meili Pamela
Peternac Nina
Schober Paula
Simoni Leandro
Spalinger Nike
Stocker Hugo
Sutter Amanda
Trüllinger Lia
van den Hout Jasmin
Zollinger Elena

Klasse 2sb
Werner Markus

Bibic Alissa
Böhm Nico
Buff Sima
Egg Elias
Gnädinger Michelle
Harben Amy
Itel Benjamin
Knecht Elena
Mahling Katharina
Peyer Nils
Sieber Julia
Sigg Jan
Signer Simon
Tasio Eleftheria
Weber Noel
Wirz Niklas

Klasse 3ma
Egli Andina

Abbasov Rustam
Chaturvedi Aagne
Cucu Claude
Eggli Aysha
Filipovic Naranjo Naomi
Gasheva Maria
Julliard Ash
Kalaschnikov Mykyta
Kunz Nico
Maletinsky Luana
Meroni Emil
Merz Jessica
Molter Emily
Müller Dora
Ochsner Silja
Paillard Joëlle
Pletscher Cécile
Porstmann Sarah
Rubli Alessio
Schmid Lisa
Schmidig Laura
Schwaninger Miika
Selvarajah Keerthany
Spitz Lisa
Velija Eliza
von Arx Elaia
Waldvogel Nicolas

Klasse 3mb
Stotz David

Dahlmann Ella
Dietrich Carmen Lucía
Espinosa Brito Jathely
Graf Jasmin
Gründler Nina
Hedinger Lukas
Heuberger Nives
Kessler Lea Barbara
Litscher Can
Menzi Noemi
Minestrini Gianna
Pathan Luciel
Peters Helen
Randegger Sarah
Rizaj Arlon
Rychener Léon
Salathé Anic
Schulthess Olivia
Stump Leonie
Szczucka Amelia
Theiler Mia
Zahran Abdelrahman

Klasse 3na
Soliva Reto

Abazi Brendon
Ahmed Zara
Ahmeti Hysen
Bartel Wilhelmina
Baudri Mia
Bengtsson Jonatan
Dille Florian
Gmür Tim
Jahn Deborah
Javed Nisha
Maier Reto
Nestorovski Martin
Niederer Yannick
Obradovic Vuk
Rahm Malin
Schaffner Max
Schärer Emanuel
Schmid Nadine
Spengler Moritz
van den Hout Luuk
Wyss Jaël
Ziablov Vladyslav

Klasse 3nb
Hubatka Ursula

Afram Antonio
Begovic Tufejla
Fischer Mathias
Ganavel Kajani
Hanselmann Tim
Hauser Victor
Huber Elias
Kroes Jonathan
Lips Zia
Luithardt Mirjam
Morales Gonzalez Rodrigo
Rüegger Dominic
Springweiler Lilly
Spühler Silas
Stehrenberger Marc
Thavalingam Shanuga
Vogt Pascal
Widmer Jérôme
Wojdat Aleksandra
Yakub Liloz

Klasse 3nc
Gilbert Anja

Dalle Feste Gianna
Djordjevic Marko
Egli Liv
Engel Tippi
Gerster Anna
Gholami Nasibullah
Klimmek Moritz
Medgyesy Jael
Schneider Amélie
Schneider Vincent
Subaharan Piranavan
Tschigg Luis
Ulrich Dominik
Weibel Sina
Weidmann Timon
Winzeler Alanna
Winzeler Felix
Woschitz Finn
Wuillemin William

Klasse 3sa
Behschnitt Wolfgang

Camele Timo
Damiano Lara
Delafontaine Luan
Edler Viktoria
Halter Lena
Hofer Lisa
Issa Omar
Käller-Cox Frida
Karas Fynn
Malzacher, Stephanie
Meier Kristin
Merz Florence
Moubarak Soraya
Peter Aline
Petrovic Miro
Rinaldi Irene
Ritzmann Nives
Roth Luis
Sattler Anna
Sturm Sabeth
Terranova Noea
Trinidad Eunice
Westphal Chiara

Klasse 4ma
Gerike Michael

Ademi Anela
Artiles Melanie
Cornero Isabella
Franikic Stella
Frey Sophia
Hottinger Noé
Klimciauskaite Eva
Kulenthiran Danushan
Looser Gianluca
Merkli Alexandra
Niklaus Mona
Palumbo Shanara
Paulick Anna
Rapold Celia
Sopi Fjon
Thirukumar Susmitha
Woschitz Lina
Zürrer Jasmin

Klasse 4mb
Heuberger-Brauchli Barbara

Carré Laetitia
Cotti Moira
Forter Linda
Gramespacher Zoe
Heinz Lynn
Honegger Michelle
Klott Léonard
Kraft Michelle
Lai Elena Catharina
Moderlak Niklaus
Rühle Léonie
Salathé Alina
Schmid Brooke
Schudel Anna-Lena
Schüle Alina
Schulthess Aline
Vitos Barna
Zeratsion Isabella

Klasse 4na
Sulser Barbara

Agarwal Aaliyah
Alder Jasmin
Amini Roya
Baach Laurin
Bouvard Florin
Brugnoni Felix
Carianni Maximus
Cescato Matteo
Eberlin Laurenz
Felix Benjamin
Gerth Janis
Gröger Niclas
Hady Bessam
Harben Rachel
Hohermuth Lisa
Leemann Marijke
Meier Carla
Merz Johanna
Mulder Ben
Raveenthiran Asmika
Schatzmann Mia
Schmidt Serena
Stoll Hannes
Stössel Annika
Wüthrich Nina

Klasse 4nb
Barot Michael

Acar Kudret
Andrews Jens
Beetschen Laura
Beyeler Lily-Marie
Brandenberger Janine
Burkhard Leila
De Rivo Sandro
Dille Marilena
Hammer Nic
Horrach Mia
Kuhn Flurin
Liu Yi
Lu Busu
Meier Claude
Messmer Lisa
Natter Nadine
Pajovic Teodora
Paratusic Ajdin
Spengler Felix
Stadler Céline
Subaharan Sinthusan
van den Eijnde Oscar
Waldvogel Silas
Wildberger Amira

Klasse 4sa
Walter Orbann Urs

Barteld Anna Helena Dorothea
Bolli Luc
Diemand Elea
Dotta Iann Mattia
Egloff Nadine
Engel Zoë
Gürgeli Selma
Hagmann Larissa
Junger Sebastian
Kres Anna Katharina
Kukleci Florinda
Meng Florine
Peyer Cristina
Rosado Llorente Lorena
Rüdy Nils
Saliquni Jolina
Simsek Davud
Stüdemann von Ehrenstein Federico
Styger Simona
Zwahlen Jessica

KANTONSSCHULE
SCHAFFHAUSEN

Herausgeberin Kantonsschule Schaffhausen
Pestalozzistrasse 20
8200 Schaffhausen

Redaktion Suzanne Koradi
und Christine Schnyder
Grafik und Fotos Patrizia Trüllinger
und Christoph Roost
Kontakt bulletin@kanti.sh.ch

Ausgabe 2022
Druck in der Schweiz auf 100% Altpapier
(Refutura Blauer Engel), beim Druckwerk
Schaffhausen, 1200 Exemplare
Digital abrufbar auf www.kanti.sh.ch

Adressänderungen und Bestellungen
sekretariat@kanti.sh.ch

Chronik des Schuljahrs 2021/22

2021

August	**16.08.2021**	**Schulbeginn (ohne Maskenpflicht), Empfang der neuen ersten Klassen**
	20.08.2021	Wöchentliche Massentests (Speichelpooling) jeweils freitags
	23.08.2021	Wiedereinführung der Maskenpflicht
	24.08.2021	Fachvorstandskonferenz
	24.08.2021	Impfangebot an der Kantonsschule durch das Impfzentrum
	27.08.2021	SO-Fest
	31.08.2021	Sporttag
September	01.09.2021	Kantonsschulkonferenz
	03.09.2021	Studieninformationsveranstaltung des VSUZH für die Klassen 4mns
	03.09.2021	Verabschiedung der austretenden Lehrpersonen auf der Munotzinne
	06.09.2021	Sitzung der Aufsichtskommission
	09. - 11.09.2021	Berufsmesse Schaffhausen
	22.09.2021	Ausflug der Lehrpersonen und Mitarbeitenden in den Züri-Zoo
	24. & 25.09.2021	Carmina Burana: Aufführungen des Kammerchors im Stadttheater
	27.09.2021	FMS- Orientierungsabend
	30.09.2021	Orientierungsabend Gymnasium
Oktober	**02. - 23.10.2021**	**Herbstferien**
	18. - 20.10.2021	Intensiv Theaterprobewoche
	25.10. - 30.11.2021	Akademische Berufe aus der Sicht der Berufspraxis
November	03. - 24.11.2021	Erfahrungsnachmittage für interessierte Sekundarschülerinnen und -Schüler
	10.-19.11.2021	Theatervorstellungen
Dezember	17.12.2021	Weihnachtskonzert der Schaffhauser Schulen
	24.12. - 02.01.2022	**Weihnachtsferien**

2022

Januar	14.01.2022	Absage der Schneesportlager
	18.01.2022	Aufhebung der Pooltests (Überforderung Contact-Tracing)
	28.01.2022	Präventionstag Netlife-Balance für die 1. Klassen (online-Durchführung)
Februar	**29.01. - 13.02.2022**	**Sportferien**
	31.01. - 04.02.2022	Durchführung von zwei Schneesporttagen
März	03.03.2022	Bildungsveranstaltung des Kantivereins: Überall Sternchen*. Die genderneutrale Sprache als Politikum mit Anna Rosenwasser und Markus Somm
	09.03.2022	Kantonsschulkonferenz Stellungnahme Prorektorat
	12.03.2022	JOSH Jugendsinfonieorchester: Benefizkonzert zu Gunsten der Ukraine
	13.03.2022	JOSH Jugendsinfonieorchester: Munötlerserenade 2022 (zu Gunsten der Ukraine)
	17.3.2022	Ernennung durch RR Patrick Strasser von Thomas Looser und Matthias Schoch zu Prorektoren als Nachfolger von Dr. Georg Keller und Boris Bänziger (Rücktritte)
	23.03.2022	Weiterbildung «Gesund bleiben im Lehrberuf»
	24. – 27.03.2022	Kammerchor: Probetage in Locarno
	24.03.2022	Gewaltpräventionstag 2. Klassen
	24.03.2022	Aufnahmeprüfung Deutsch
	25.03.2022	Aufnahmeprüfung Mathematik FMS
	28.03.2022	Aufnahmeprüfung Mathematik GYM
April	01.04.2022	Aufnahmeprüfungskonferenzen
	16.04. - 01.04.2022	**Frühlingsferien**
Mai	18.04. - 07.05.2022	Sprachaufenthalt 2. / 3. Klassen
	25.04. - 14.05.2022	Praktikum 2. FMS
	02.05. - 06.05.2022	Schulverlegungen 1. Klassen
	13.05.2022	SO- Sommerfest
	18.05.2022	FMS - Abschlusskonzert
	19.05.2022	Kantikonzert
	21.05.2022:	Kammerchor: Flashmob in der Vordergasse (Bachfest)
	24.05.2022	Prämierungsfeier Maturaarbeiten
	25.05.2022	Kammerchor: Mitwirkung im Eröffnungskonzert des Bachfests 2022
	30.05.2022	Begrüssung neue Lehrpersonen, Kantonsschulkonferenz
Juni	02.06. - 10.06.2022	Schriftliche Abschlussprüfungen
	13.06. - 23.06.2022	Mündliche Abschlussprüfungen
	20.06. - 24.06.2022	Wirtschaftswoche auf der Musikinsel Rheinau (3. Klassen Gymnasium)
	23.06. - 24.06.2022	Suchtpräventionstag (1. Klassen)
	24.06.2022	FMS-Abschluss- und Maturprüfungskonferenzen
	28.06.2022	Öffentlicher Vortrag von Andreas Zumach: Der Ukrainekrieg – eine Zeitenwende wohin? (organisiert durch Kantiverein und Kantonsschule)
Juli	01.07.2022	Verabschiedung austretende Lehrkräfte und Mitarbeiter
	04.07.2022	Vortrag «Plastikverbrauch und seine Folgen» (organisiert durch SO und AG Umwelt)
		JOSH Jugendsinfonieorchester: Kurzauftritt in der Altstadt
	05.07.2022	FMS-Abschlussfeier
	06.07.2022	Abschlussfeier Maturitäts- und Fachmaturitätsschule
	09.07.-14.8.2022	**Sommerferien**

kanti
KANTONSSCHULE
SCHAFFHAUSEN